Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 26. Juli 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 175

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Sündfluth in Texas.

Big Springs seit drei Tagen unter Wasser. — 10 Meilen Eisenbahngeleise weggeschwemmt. — Eisenbahnbetrieb eingestellt. — Der Brazosfluß dem Uebertreten nahe.

Dallas, Tex., 26. Juli. Die wolkenbruchartigen Regenstürme, welche seit Donnerstag im mittleren Texas niederstürzen und welche seit Sonntag den westlichen Theil des Staates in einen See verwandelten, haben noch immer nicht nachgelassen. Von Stephensville wird berichtet, daß außer dem Verluste von 3 Menschenleben auch viel Eigenthum zerstört wurde. In Cameron fiel gestern 15 Zoll Regen, 1000 Fuß der Geleise der Santa Fé-Eisenbahn wurden weggeschwemmt und ein Theil der Aransas-Paß-Bahn wurde zerstört. Der Little River stieg um 20 Fuß. Die Stadt und das ganze umliegende Farmland ist überschwemmt. In Galesville fiel 10 Zoll Regen. Zwei Züge der Texas & Pacific-Eisenbahn wurden einen ganzen Tag aufgehalten. In Big Springs steht das Wasser zwischen 4 und 22 Fuß tief. Die Eisenbahngeleise sind auf 10 Meilen westlich von Big Springs weggeschwemmt und mit ihnen die Brücken. Es werden keine Züge fahren, bis das Wasser nachläßt. Die Grundmauern vieler Gebäude sind derartig beschädigt, daß man deren Zusammensturz befürchtet. Der Schaden wird ungeheuer sein, doch ist eine Abschätzung bisher unmöglich.

In Waco ist der Brazos-Fluß seit Mitternacht im Steigen begriffen und man befürchtet, daß er über seine Ufer treten wird.

Sollte der Regen noch lange anhalten, so ist zu befürchten, daß die ganze Baumwollenernte zu Grunde gehen wird.

Canandaigna, N. Y., 26. Juli. Ein neuer schwerer Sturm suchte vergangene Nacht diese Gegend heim. Der Schaden an Feldfrüchten und sonstigem Eigenthum ist groß. Edward Chamberlain wurde von einem Blitze erschlagen. Der Canandaigna-See ist wiederum gestiegen und Hunderte von Farmen sind vollständig zerstört.

Unruhen in Haiti.

Washington, 26. Juli. Die Unruhen auf der Insel Hayti dauern noch immer fort, wie der Gesandte Powell, welcher sich in Port-au-Prince befindet, meldet. Er telegraphirt, daß ein Bürgerkrieg ausgebrochen und daß General Firmin, welcher auf die Präsidentschaft Anspruch macht, auf Port-au-Prince losmarschirt. Die provisorische Regierung ist aufgelöst worden, und der stellvertretende Präsident sandte an das diplomatische Korps die Mittheilung, daß Admiral Killick ein Seeräuber sei und er bittet, daß die Kriegsschiffe der auswärtigen Länder nach dem Piraten fahnden und ihn, wo nur möglich, gefangen nehmen sollten. Die Seemächte haben sich entschlossen, diesem Ersuchen gegenübers keine Aufmerksamkeit zu schenken, da sie Killick nur als einen Aufständischen betrachten.

Zum Unglück in Johnstown.

Johnstown, Pa., 26. Juli. Beim Inquest gab Chauncey B. Roß von Greensburg seine Meinung dahin ab, welche auch von allen anderen Bergwerks-Inspektoren, die eine Untersuchung angestellt haben, getheilt wird, daß die Gase, welche zur Explosion in der Cambria Mill Grube geführt hätten, von Arbeitern in Brand gesetzt worden seien, welche, denStaatsgesetzen zuwider, mit offenen Lampen gearbeitet hätten. Er war bestimmt der Ansicht, daß die Gase nicht durch die Explosion von Sprengmasse entzündet worden seien.

Stürzten von einer Brücke.

New York, 26. Juli. Der 52 Jahre alte George Stoughton und sein 10 Jahre alter Sohn Claude stürzten gemäß einer Depesche von Burlington, Vt., von der Eisenbahnbrücke, welche den Winooski-Fluß überspannt, als ein Zug über die Brücke fuhr. Beide ertranken.

Drahtlose Telegraphie wird eingeführt.

New York, 26. Juli. Die Vorarbeiten für die Einführung der drahtlosen Telegraphie in den Schiffsbauhöfen in New York sind beendet und drahtloseTelegramme werden angenommen werden, sobald als die Instrumente aufgestellt sind. Der erste Versuch wird von Atlantic Highlands aus gemacht werden.

Sturm im Nordwesten.

Vancouver, B. C., 26. Juli. Seit den letzten 48 Stunden wüthet hier ein Sturm, welchem, nach erhaltenen Berichten bereits 2 Menschen zum Opfer gefallen sind, doch befürchtet man, daß 8 bis 10 andere Männer umgekommen sind. Indianer fanden im Fraserflusse ein umgeschlagenes Boot, in welchem man 2 Leichen fand. Mehrere Fischerboote werden vermißt.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Indianapolis, 26. Juli. Beamte der Kohlengräber-Vereinigung sind damit beschäftigt, die nöthigen Schritte zu unternehmen, um den Richter Jackson von Parkersburg unter Anklage zu stellen.

San Francisco, 26. Juli. Das Exekutiv-Komite der American Federation of Labor hat einen Beschluß angenommen, alle solche Gesetzgebung zu unterstützen; deren Zweck es ist, die Kinderarbeit abzuschaffen. Ein anderer Beschluß richtet sich gegen Abschaffung von Gefängnißarbeit, wenn diese mit „freier Arbeit" in Konflikt gerathe. Das Gesuch für die Widerrufung des Freibriefes der National Union der Brauereiarbeiter wurde zur weiteren Berathung zurückgelegt. Die Vertreter der Federation in Porto Rico wurden ersucht, ihr Möglichstes zu thun, um die Arbeiterbewegung in Porto Rico gegen alle Machenschaften ihrer Feinde zu unterstützen. Das Ersuchen der Reisenden für Versicherungsanstalten um Bewilligung eines Freibriefes wurde verworfen, während das Gesuch der Posteisenbahn-Clerks angenommen wurde. Ferner wurde ein Beschluß gefaßt, welcher die „Majority Rule" als das beste Mittel zur Erreichung der Initiative und des Referendums in nationalenAngelegenheiten bezeichnet.

New York, 26. Juli. Ein von der Central Federated Union ernanntes Komite, um Mittel und Wege zu berathen, wie den streikenden Kohlengräbern zu helfen sei, hat beschlossen, daß eine Abgabe von 5 Cents per Person und Woche erhoben werden solle, so lange der Streik andauert.

Indianapolis, Ind., 26. Juli. Sekretär Wilson der Vereinigten Kohlengräber, erklärte heute, daß es die Absicht der Vereinigung sei, womöglich den Richter Jackson von West-Virginien, welcher sie daran verhindert habe, Versammlungen abzuhalten, um die Kohlengräber zu veranlassen, ihre Arbeit aufzugeben, und welcher verschiedene Organisatoren wegen Nichtbeachtung seines Einhaltsbefehles zu Gefängnißstraefn verurtheilt habe, unter Anklage zu stellen. Ueber die Art und Weise, wie die Vereinigten Kohlengräber vorgehen wollten, hätten sie sich noch nicht bestimmt geeinigt, doch würden sie vorgehen, falls Richter Jackson bei nochmaliger Verhandlung seinen Einhaltsbefehl nicht zurückziehen werde. Man sei damit beschäftigt, die nöthigen Schriftstücke vorzubereiten, welche dem Präsidenten Roosevelt und dem Senat vorgelegt werden sollten. Auch sollen die Einzelheiten vollständig veröffentlicht werden, damit die gesammte Bürgerschaft der Ver. Staaten erkennen lerne, wie ungerecht der Richter gehandelt habe. Politik sei nicht mit diesem Verfahren verbunden, denn sie wüßten sehr wohl, daß Präsident Roosevelt selbst und allein nichts thun könne. Um die verurtheilten Mitglieder des Verbandes zu befreien, sollen Habeas Corpus-Verfahren eingeleitet werden, und wenn diese nichts nützten, wollte man eine Bittschrift an den Präsidenten richten, die Verurtheilten zu begnadigen.

Tennis-Preisspieler angekommen

New York, 26. Juli. R. F. und H. L. Doherty, die englischen Preis-Tennisspieler, trafen heute mit dem Dampfer „Lucania" in New York ein und werden sie in Brooklyn im Crescent Athletic Club ihr Hauptquartier aufschlagen. Die Gäste werden an dem National Preis - Tennisspiel, welches am 18. August in Newport beginnt, theilnehmen.

Pulverthurm zerstört.

Washington, 26. Juli. Während der Gewitterstürme, welche am Donnerstag über den Potomac hinwegfegten, schlug der Blitz in einen Pulverschuppen auf dem Indian Head Schießplatze ein, wodurch 58,000 Pfund rauchloses Pulver verbrannten. Admiral O'Niel, Chef des Marine Ordinanz-Bureaus, erklärt, daß er keine Nachricht von dem Vorfalle habe. Privatnachrichten zufolge sind jedoch keine Personen bei dem Brande umgekommen.

Dampfer aufgefahren.

Detroit, Mich., 25. Juli. Der der Rutland Transportation Company von Ogdensburg, N. Y., gehörige Dampfer W. A. Haskell rann bei Groß Point auf den Grund und steht zwei Fuß hoch auf dem Trocknen. Von hier sind Hilfsdampfer abgegangen, um das gestrandete Boot in's Fahrwasser zurückzuziehen.

Unwetter in La Crosse.

LaCrosse, Wis., 25. Juli. Ein schweres Gewitter, von Hagelschlag begleitet, ging hier vergangene Nacht nieder. Der LaCrosse- und der Black-River traten über ihre Ufer und die Brücken nördlich von hier wurden weggeschwemmt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Ausland.

Erhält das Kreuz der Ehrenlegion

Paris, 26. Juli. Der Professor der romanischen Sprachen an der Tulane-Universität in New Orleans, La., Alcee Fortier, wurde mit dem Kreuz der Ehrenlegion dekorirt.

Dampfernachrichten.

Angekommen

Liverpool: Ultonia von Boston; Campania von New York.

Das Schach-Turnier.

Hannover, 26. Juli. Im internationalen Schachturnier wurden die Spieler für die fünfte Runde heute Morgen wie folgt abgetheilt: Wolf gegen Atkins; Marshall gegen Napier; Olland gegen Bardeleben; Mieses gegen Janowski; Papiel gegen Pillsbury; Swederski gegen Tschigorin; Mason gegen Gottschall; Levin gegen Cohn und Süchting gegen Gunsberg.

Als um 1 Uhr die erste Pause eintrat, war erst ein Spiel entschieden, und zwar dadurch, daß Gunsberg zu Gunsten von Süchting das Spiel aufgab. Pillsbury war gegen Papiel entschieden im Vortheil.

Die Unruhen in Paris.

Paris, 26. Juli. Heute Morgen begann man mit der Zustellung der Verordnungen, durch welche die nicht behördlich berechtigten religiösen Schulen geschlossen wurden und geschah dies, was Paris selbst anbetraf, ohne Ruhestörungen. In Manvoux jedoch führte die Verweisung der Schwestern zu einem Aufruhr, bei welchem ein Polizeikommissär und 10 Ruhestörer verletzt wurden. Zwei der Ruhestörer wurden verhaftet.

Aufregender Ehescheidungsprozeß

Wien, 26. Juli. Der reichste Kommissionshändler Pollaclek hatte gegen seine Frau eine Ehescheidungsklage angestrengt, weil sie sich zu tief mit dem Grafen von Wurmbrand eingelassen. Beide sind in der Gesellschaft sehr gut bekannt. Wurmbrand forderte Pollacseck zu einem Duell heraus, welches der letztere ablehnte, da ihm desGrafen Sekundanten nicht paßten. Es entstanden dann eine Reihe weiterer Klagen und die Verhandlungen nahmen mehrere Tage in Anspruch. Auf Befehl des Richters wurde Frau Pollacseck durch sechs Mann auf einem Sofa aus dem Gerichtshof getragen. Die Verhandlungen ergaben, daß sich die Frau auch noch mit einem anderen Manne,Louis Lackner, abgegeben hatte, u. Pollacseck hatte diesen geprügelt,ihm Kopfhaare und den halben Schnurrbart abgerissen. Frau Pollaczek und Lackner wurden zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, Graf Wirmbrand aber freigesprochen.

Lokalbericht.

Ein Genosse Coughlins.

Der Bauunternehmer und frühere Politiker Andrew Foy wurde heute auf die, von seiner Frau Elisabeth erhobene Anklage hin, nicht für sie und ihre Kinder gesorgt zu haben, verhaftet und im Countygefängniß untergebracht. Foy erlangte eine gewisse Berühmtheit dadurch, daß er im Cronin-Prozeß als Entlastungszeuge auftrat. Foy war ein Freund von Dan Coughlin und Genossen und wurde ihnen durch seine Aussagen sehr werthvoll. Seine Frau hingegen half der Staatsanwaltschaft und soll dieser wichtige Belastungspunkte mitgetheilt haben. Foy wurde vor mehreren Tagen von den Großgeschworenen wegen Verlassens seiner Frau angeklagt.

Der Tod ihr Erlöser.

Jene hier fremde Frau, die am letzten Donnerstag im Sidway Hotel einen Selbstmordversuch mittels Gasvergiftung gemacht hatte, starb heute Vormittag im Passavant-Hospital an den Folgen dieser Vergiftung. Von der Aermsten war im Sidway Hotel nur bekannt, daß sie „Mrs. Perry" hieß, fremd in Chicago sei und von auswärts eine Geldsendung erwarte. Da diese nicht, wie sie erhoffte, eintraf, wurde die Frau muthmaßlich in Folge dessen so von der Verzweiflung gepackt, daß sie, irrsinnig geworden, Hand an sich legte. Sie hat auch nicht das Geringste hinterlassen, das zur Feststellung ihrer Persönlichkeit und zur Ermittelung ihrer Angehörigen führen könnte. Im Passavant-Hospitale hatte man alle Mittel angewendet, sie, wenn auch nur für Minuten,wieder zum Bewußtsein zu bringen, doch vergeblich.

Bitterer Verlust.

Geo. Hartmann hatte vor zwanzig Jahren das Elternheim verlassen, um sein Glück zu suchen. Er war Zirkuskoch, Matrose, kurz, alles Mögliche. Schließlich hatte er $500 erspart und damit traf er hier heute aus Kalifornien ein, um nach seinemHeimathsstädtchen Jefferson City, Ja., weiter zu reisen. Am Schreibpult im Wyoming Hotel entnahm er $20 seiner Geldrolle, letztere ließ er auf dem Pult liegen — und fort war sie. Hartmann reiste heute Nachmittag nach Jefferson City weiter.

Kurz und Neu.

* Die Illinois Distr. Telephone Co. hat auf die Lohnforderungen der streikenden Botenjungen, wie auch auf deren Wunsch, daß ihr Arbeitstag auf 8 Stunden abgekürzt werden möge, eine endgiltige abschlägige Antwort ertheilt. Die „Streiker" wollen nun auch die Angestellten der Postal Telegraph Co. wieder von der Arbeit rufen und womöglich auch die jugendlichen Eilboten der Postverwaltung zum Streik zu bewegen suchen, weil die Western Union Co. ihre Depeschen jetzt großentheils durch Vermittlung der Post abliefern läßt.

Fahrkarten-Technik.

Die Polizei stellt einen angeblichen Riesenschwindel bloß.

Reisende und Bahngesellschaften sollen gehörig gerupft worden sein.

Im Schlafzimmer der „Eheleute" Davidson.

Eine anscheinend ganz gefährliche Gruppe Schwindler scheint die Polizei überrumpelt zu haben, als sie gegen Abend gestern in das Zimmer von Herrn und Frau W. T. Davidson in einem Logirhause über der Allardt'schen National Ticket Office, 192 Clark Str., drang. Verhaftet wurden die Fahrkarten-Makler Chas. Allardt, Edward Farnham, Alex T. Freeman, James Donahue und Maggie Davis, alias Frau W. T. Davidson.

Seit einigen Monaten waren von den Schaffnern auf den verschiedenen Eisenbahnlinien, welche von hier auslaufen, zahlreiche gefälschte oder veränderte Fahrkarten an dieHauptgeschäftsstelle der betreffenden Bahn eingeliefert worden, auch mehrten sich die Berichte der Schaffner, daß sie Passagiere hätten absetzen müssen, welche gefälschte Fahrkarten im Besitz gehabt hätten.

Auf einzelnen Bahnen ist es üblich, bei der Ausstellung von Tausend- und Zweitausend-Meilenkarten neben dem Namen eine Beschreibung des Inhabers der Fahrkarte anzugeben, indem neben gedrucktenBezeichnungen, wie blondes Haar, braunes Haar, blaue Augen, dunkle Augen, Größe, etwaiges Alter u. s. w., die Fahrkarte gestanzt wurde. Diese Löcher waren auf den von den Schaffnern abgelieferten Fahrkarten, wenn der Inhaber sie nach theilweiser Benutzung verkauft hatte, häufig sorgsam verklebt und die Fahrkarten, sobald sich ein Kaufliebhaber fand, neugestanzt worden, so daß die Beschreibung auch auf diesen paßte. Auf anderen Fahrscheinen, Päßen u. s. w. war das Endziel der Reise ausgelöscht und ein neues eingefügt worden. So wurden beispielsweise viele Fahrkarten eingeliefert, welche für die Reise von Chicago nach Cairo, Ill., ausgestellt, auf denen aber das Wort „Cairo" entfernt und dafür „New Orleans" eingeschaltet war. Die Bahngesellschaft wurde also um das Reisegeld für die Fahrt von Cairo nach New Orleans betrogen. Auch gefälschte Päße wurden von den Schaffnern in gutem Glauben angenommen. Der Betrug wurde erst bemerkt, wenn die Fahrkarten im Rechnungsamte der Bahngesellschaft eintrafen und dort Vergleiche angestellt wurden.

Diese verschiedenen Arten des Betrugs wurden so häufig, daß sich schließlich die Bahngesellschaften an die Geheimpolizei um Hilfe wandten. Die Spürnasen Cudmore, O'Malley, Gallagher und Thompson, sowie Thos. Harrington, ein spitzfindiger Bahn-Polizeiagent, wurden mit der Ermittelung der Betrüger betraut. DieseBeamten wurden zuerst auf Allardts Maklergeschäft, 192 Clark Str., aufmerksam, wo angeblich mehr Gehilfen angestellt waren, als der Geschäftsbetrieb verlangte. Deren Thätigkeit wurde aber im Laufe der Untersuchung bald offenkundig. Wenn ein Kunde in dem Geschäft vorsprach, und erklärt hatte, wohin er zu reisen wünsche, so wurde er ersucht, am nächstfolgenden Tage wieder vorzusprechen, da eine solche Fahrkarte gerade nicht vorräthig wäre. Dem Kunden folgte angeblich einClerk, der den Auftrag hatte, zu ermitteln, ob derKunde auch harmlos wäre und nicht etwa ein Agent der Bahngesellschaften. Lautete der Bericht dann günstig, so erhielt der Reisende die gewünschte Fahrkarte. Dann aber begleitete ihn ein Clerk bis zum Zuge. Die erwähnten Geheimpolizisten behaupten, den Clerks häufig gefolgt zu sein und so die Geschäftsmethode ermittelt zu haben. Es soll nun nicht selten vorgekommen sein, namentlich bei längeren Reisen über verschiedene Bahnen, daß der Reisende in einer fremden Stadt ankam und dort entdeckte, daß die Bahn, auf welcher er weiterreisen sollte, garnicht existirte. So haben manche nach der Pacific - Küste reisende Personen in Salt Lake City plötzlich die Entdeckung gemacht, daß es eine solche Bahn, auf der sie ihr Ziel erreichen sollten, garnicht gäbe. Die Folge waren Beschwerden bei den Bahngesellschaften.

DieGeheimpolizisten ermittelten, daß Ed. Farnum, Clerk in einem Fahrkarten - Maklergeschäft, und MaggieDavis ein Zimmer über der National Ticket Office unter dem Namen Herr und Frau W. P. Davidson bewohnten. Sie mietheten ein anstoßendes Zimmer, welches durch eine wackelige Thür mit dem des Ehepaars verbunden war und auch den Vorzug hatte, daß sich über dieser Thür ein Fenster befand. Um genau beobachten zu können, bohrten sie an einer nicht auffälligen Stelle ein Loch in die Wand, so daß sie zu Dreien die Vorgänge in dem Zimmer zu beobachten vermochten.

„Das Pult, an welchem Davidson und seine Freunde arbeiteten, konnten wir genau überblicken", erzählte heute Geheimpolizist Cudmore. „Wir konnten Alles sehen, was sie thaten. Wir sahen, wie sie Fahrkarten veränderten, sie mit Säuren abwuschen und das ursprüngliche Reiseziel entfernten, so daß sie irgend ein anderes einschalten konnten. Zumeist sind diese Veränderungen dermaßen gelungen, daß der Käufer sie gar nicht bemerkte."

Gestern Nachmittag um 4 Uhr waren in dem Zimmer alle Fünf beisammen und da die Geheimpolizisten glaubten, genügend Beweismaterial zu haben, so klopften sie an die Thür, welche von „Davidson" geöffnet wurde. Kaum sah dieser aber fremde Gesichter, als er die Thür schnell zu schließen versuchte, aber die Beamten drängten sich hinein und nahmen die Insassen fest. Außerdem wurden Säuren, Gummi- und andere Stempel jeder möglichen Art ,sowie Bahnpost-Formulare und Eisenbahnfahrtarten im Werthe von $4000 beschlagnahmt. Die Verhafteten wurden unter der Anklage des Betruges in der Revierwache an der Harrison Straße eingesperrt.

„Frau Davidson" wurde später vernommen und soll ein vollständiges Geständniß abgelegt, auch alle die bei dem schwunghaften Geschäft Betheiligten genannt haben. Ihre Aussagen stimmen angeblich mit den eigenen Beobachtungen der Polizeibeamten überein. Farnham, alias „Davidson", soll die Fahrkarten verändert, auch gefälschte hergestellt haben. Diese wurden durch Freeman und Donahue angeblich an Allardt veräußert. Farnham trat in einem früheren Prozesse, in dem auch gefälschte Eisenbahn - Fahrkarten eine Rolle spielten, als Staatszeuge gegen Allardt auf, der in den wenigen Jahren seines Hierseins wiederholt mit den Behörden Unannehmlichkeiten gehabt haben soll. Vor mehreren Jahren versuchte Farnham der Alton-Bahngesellschaft eine von ihm erfundene Tinte zu verkaufen, welche sich durch Säuren nicht austilgen ließ. Diese Tinte soll er bei seiner „schriftstellerischen" Thätigkeit selbst benutzt haben.

Heute Morgen wurde gegen die Angeklagten noch eine zweite Anklage der Fälschung, sowie eine wegen Verschwörung zum Fälschen erhoben. Als die Gefangenen im Polizeigerichte an der Harrison Str. vorgeführt wurden, verlangte ihr Anwalt sofortige Prozessirung. Dagegen erhob Joseph B. David, der Anwalt der hiesigen Bahngesellschaften, Einspruch.

„Dies ist", sagte er, „der großartigste Fall der Fälschung von Eisenbahn-Fahrkarten, welcher in Chicago seit Jahren vorgekommen ist. Falls ich zehn Tage Zeit erhalte, kann ich 35 weitere Anklagen wegen Fälschung gegen die Gefangenen erheben. Nicht weniger als 25 Bahngesellschaften sind den Angeklagten zum Opfer gefallen, und sie versuchen jetzt festzustellen, um wie viel sie betrogen worden sind, damit sie die Anklagen erheben können. Freeman und Donahue waren nur die Zwischengänger, ihre Mitangeklagten waren die Rädelsführer."

Der Richter verschob die Verhandlung dann bis zum 6. August und setzte die Bürgschaft der Angeklagten auf je $2000 fest.

Hinter Howe her.

In der Amtsstube des Sheriffs entstand heute Mittag große Aufregung bei Eintreffen einer Telephonbotschaft, die angeblich das Versteck des verduften Konstablers Martin Howe meldete, welcher unter so verdächtigen Umständen der Ueberführung wegen Mordes entging. Oberhilfssheriff John A. Kunz und die HilfssheriffsBrown und Huxhold machten sich sofort auf die Verfolgung der Spur, von der sie zur Zeit noch nicht zurückgekehrt sind.

Howes Gattin ist auch verschwunden, und die Wohnung des Ehepaares, 642 W. 44. Str., ist geschlossen. Man vermuthet, daß die Frau sich ihrem Gatten angeschlossen hat.

Streitende Fachgenossen.

Stadt - Ingenieur Ericson bezeichnet die Behauptung des Herrn Scherzer, daß seitens des städtischen Ingenieurs - Amtes die Brücke in der Van Buren Str. absichtlich vernachlässigt werde, um den Ruf der Scherzer Bridge Co. zu schädigen, als ganz unbegründet. Jene Brücke werde dem Verkehr wieder übergeben werden, sobald die Westinghouse Co. in Pittsburgh neue Kupferdraht - Gewinde für die Armaturen der Maschinerie liefere, was in einigen Tagen geschehen dürfte. Die Stadt Chicago trage indessen kein Verlangen nach weiteren Scherzer'schen Brücken, weil die Gebühren - Ansprüche zu hoch seien, welche Herr Scherzer für die Benutzung seiner Patente mache. Nach den Plänen des Ingenieur-Amtes würden ebenso gute Brücken, wie die Scherzer'schen, weit billiger gebaut, als diese zu stehen kämen.

Ansteckende Krankheiten.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes ist die Anzahl der Fälle von ansteckenden Krankheiten, die Jahreszeit in Betracht gezogen, gegenwärtig in der Stadt sehr groß. Es wurden in dieser Woche 101 solcher Fälle gemeldet, und zwar: Diphtherie 27; Scharlach 71; Blattern 2; Masern 2; Typhus 4. — In der korrespondirenden Woche des vorigen Jahres stellte die Gesammtziffer sich auf nur 42.

* Auf Ersuchen des Stadtkämmerers befaßt sich der Korporationsanwalt zur Zeit mit der Frage, ob die Stadtverwaltung befugt sein würde, von den Inhabern öffentlicher Gewölbe für die Aufbewahrung von Geld und Geldeswerth Garantien dafür zu verlangen, daß das ihrer Obhut anvertraute Gut auch wirklich sicher aufgehoben ist.

Frauenherzen.

Vom Schwerenöther Vicks und seinen Frauen

Chas. L. Vicks, welcher unter der Anklage der Vielweiberei hier eingeliefert wurde, wird sich Montag vor Friedensrichter Underwood verantworten müssen. Dieser hatte ihn am letzten Neujahrstage auch getraut, mit Emily Miller, der hübschen Ladenmamsell. Emily und Vick's erste Frau Minnie, geb. Summers, Tochter eines Farmers bei Rensselaer, Ind., haben sich zu der Verfolgung des einstigen Geliebten verbunden. Letzterer wurde in Sunman, Ind., verhaftet, wo er am 3. Juli Ella Heismann, die Tochter eines reichen Kaufmanns, geheirathet hatte und als Anstreicher arbeitete. Als der Haftbefehl eintraf, stellte sein neuerer Schwiegervater Bürgschaft für ihn, denn Ella hätte nie und nimmer geglaubt, daß ihr Gatte solcher Streiche fähig wäre. Dann verschwand Vicks und als einen Tag später Geheimpolizist Bretternitz nach umständlicher Fahrt in dem entlegenen Nest eintraf, war der Vogel ausgeflogen. Aber der Bursche wurde in den Armen der ersten Frau gefunden, und auch diese will ihm vergeben, vorausgesetzt, daß er Ella und Emily schwimmen läßt. Möglicherweise wäre Emily zu gleichem Zugeständniß bereit, Ella aber steht ihm in seiner Bedrängniß bei und dürfte sich ihn daher doch noch erobern.

Die rechte Spur?

Zu Racine, Wis., wurde gestern in der Nähe des Flusses ein Stück Pappdeckel mit folgender Aufschrift gefunden: „10. Oktober 1901. Mama und Papa! Trefft uns im Himmel. Wir werden Selbstmord begehen. Frl. Florence Ely und Frank Rogers". Frl. Ely und ihr Neffe wurden bei ihrem geheimnißvollen Verschwinden aus dem Elternhause des Knaben in Evanston im letzten Herbst bis nach Racine verfolgt, wo sie in einem Hotel abstiegen. Später fuhren sie auf der Straßenbahn in nördlicherRichtung weiter, und dann verlor sich plötzlich ihre Spur. Da bislang keine Leichen gefunden wurden, welche den Verschwundenen ähnlich sind, so mag jene Botschaft eine Finte sein. Es wird jedoch das Gewässer nach den Vermißten abgesucht werden.

Frau Rogers erklärt, daß einen Monat vor dem Verschwinden ihres Kindes und von Frl. Ely sie und ihr Gatte in einer Nacht erwacht seien und Frl. Ely an ihrem Bette gefunden hätten. Diese sei über das Erwachen des Ehepaares sehr betroffen gewesen und habe ihre Anwesenheit damit erklärt, ein Einbrecher sei im Hause gewesen und habe die Eheleute durch Chloroform umzubringen versucht. Thatsächlich habe man Chloroform im Zimmer gefunden, aber keine Spur von einem Einbrecher.

Von der Anklage entlastet.

In dem wegen angeblicher Fälschung gegen Johann Scheidt von Frau Christina Link eingeleiteten Prozeßverfahren gaben heute die Geschworenen vor Richter Brentano ihren Wahrspruch auf „nichtschuldig" ab. Frau Link verklagte vor wenigen Monaten den Anwalt Ernst Wedekin darauf, im Einvernehmen mit Johann Scheidt ihren Namen auf einer auf $4000 lautenden Geldanweisung gefälscht und diese Summe in Foreman Brothers Bank erhoben zu haben. Wedekin entzog sich nach seiner Verhaftung in der Canalport Ave.-Bezirkswache dadurch dem irdischen Richter, daß er sich eine Revolverkugel ins Herz schoß. Scheidt, als Wedekins Mitschuldiger ebenfalls gefänglich eingezogen, wurde prozessirt.

Kurz und Neu.

* Hilfs-Kommissär O'Shea vom Bauamt wies heute unter Anderem Pläne für bauliche Veränderungen in einem Gebäude an Halsted und 120. Straße zurück, wo man nichts Geringeres vorhatte, als Badezimmer einzurichten, ohne in denselben für entsprechende Ventilations-Vorkehrungen zu sorgen. Im Gesundheitsamt, wo die Pläne zuerst vorgelegt werden müssen, hatte man von der Unregelmäßigkeit nichts bemerkt. Wie Herr O'Shea sagt, sind unter den Dutzenden von Bauplänen, die ihm in den letzten vierzehn Tagen vorgelegt worden sind, nur drei ganz einwandsfrei gewesen.

* Die People's Gas Light & Coke Co. hat den 99 Jahre laufenden Pachtvertrag der Lake Hotel Co. auf das, von der Gasgesellschaft erworbene Grundstück an der Nordwestecke der Michigan Avenue und Adams Str., 52 bei 110 Fuß, um $200,000 abgelöst. Vor dreieinhalb Jahren hat die Gasgesellschaft bereits um $105,000 den Pachtvertrag der Gebrüder Karpen auf das Nachbargrundstück gekauft. Sie benutzt beide Gebäude zu Geschäftszwecken.

* Stadtvater Butterworth hatte auf der Rückfahrt von Des Moines das Fenster seines Abtheils im Schlafwaggon offen gelassen und ein Langfinger ihm Hut, Rock und Weste nebst Uhr und Kette, sowie das in der Weste befindliche Kleingeld entwendet. Der Alderman entschloß sich nach seiner Ankunft dahier zu einer Untersuchung der Gassen auf dem Wege vom Bahnhofe nach seiner Wohnung, was auch den Vorzug hatte, daß ihn Niemand sah.

Bristols Enttäuschung.

Der Leiter der Surety Guarantee and Trust Co. der Bundes-Grandjury überwiesen.

W. W. Bristol, der Geschäftsführer der Surety Guarantee and Trust Co., erlebte heute eine schmerzliche Enttäuschung. Er hatte so sicher auf seine Freilassung gerechnet daß er nicht einmal für Bürgen gesorgt hatte, als er Bundes - Kommissär Humphrey vorgeführt wurde und dieser ihn den Bundesgroßgeschworenen unter $1500 Bürgschaft überwies. In Ermangelung der letzteren wurde Bristol in's Countygefängniß gebracht.

Bristol war vor mehreren Monaten angeklagt worden, die Post zu betrügerischen Zwecken mißbraucht zu haben. Er soll unter Anderen John R. Prim von Des Moines, den früheren Generaladjutanten des Staates Iowa, veranlaßt haben, für Antheilscheine der erwähnten Gesellschaft $1500 zu bezahlen, unter Zusicherung des Postens als Generalagent derselben für Iowa mit fettem Gehalt, welches Prim aber nicht erhielt. C. W. Adams von Davenport, Ja., will $500 für die angeblich schwindelhaften Antheilscheine in die Gesellschaft bezahlt haben. Wells M. Cook, der zeitweilige Massenverwalter der Surety Co., berichtete seiner Zeit, daß deren werthvollste Bestände die Möbel in ihrer Geschäftsstelle wären.

Noch nicht geschlichtet.

Die Depeschenboten der Western Union Telegraph Co. setzten ihren Streik auch heute noch fort und veranstalteten in der Nähe des Telegraphenamtes verschiedene Krawalle. Einer von den jungen Unruhestiftern, Namens Willie Leudemann, wurde schließlich wegen Unfugs in Haft genommen.

* Im Nachlassenschaftsgericht wurde heute von Lockwood Honore, dem Anwalt der Potter Palmer'schen Erben, an gerichtlichen Gebühren die Summe von $8054.15, ein Dollar für jedes Tausend, gezahlt. Die Erbmasse beträgt somit ein wenig mehr als acht Millionen.

* Um ihrer armen verwittwetenMutter bei der Ernährung ihrer kleinen Geschwister zu helfen, entwendete die 13-jährige Gertrude Eul, wie sie angeblich der Polizei gestand, ihrer Dienstherrin, Frau R. Sender, 3515 Rhodes Ave., einen Diamantring. Dieser wurde wiedererlangt. Gertrude versprach Besserung und Frau Sender nahm von einer strafrechtlichen Verfolgung Abstand.

* Der Polizist William Onthank, von der West Chicago Ave. - Bezirkswache, brach heute Vormittag, während er seinen Bezirk abpatroullirte, unter der Einwirkung der Hitze zusammen und mußte mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, 2007 Jackson Boulevard, geschafft worden. Sein Zustand ist nicht besorgnißerregend.

* Die Grandjury wird voraussichtlich am Montag auf die vom Kontraktor Hanreddy gegen die Aldermen Kunz und Leininger erhobenen Anschuldigungen zurückkommen. Wahrscheinlich werden die meisten Mitglieder des stadträthlichen Ausschusses für Straßen und Gassen der Westseite und vielleicht auch Mayor Harrison, der seiner Zeit die Allis - Chalmers Ordinanz vetirt hat, als Zeugen vorgeladen werden.

* Dr. Anna B. Schultz, 2719 State Str., frühere Leiterin des Provident-Hospitals, ließ ihren 70jährigen reichen Nachbarn, den Neger Tom Yancey, unter der Anklage verhaften, ihren 14 Jahre zählenden Sohn entführt zu haben. Die Polizei muthmaßt, der Knabe sei fortgelaufen, um keine Musikstunde nehmen zu müssen. Er verließ in Yanceys Gesellschaft das Haus.

* Auf Beschwerden hin, welche die in der Nähe des betr. Platzes wohnhaften Gebrüder Philipp und J. Lauth erhoben haben, ist vom Bauamt die Aufführung eines gewaltigen Reklamezaunes vereitelt worden,welchen das „Gunning System" in der Gegend der Addison Straße an der Seeufer - Promenade aufführen zu lassen beabsichtigte. Es hat dort früher ein derartiger Zaun gestanden, derselbe ist aber, nachdem seine Stützen zum Theil verfault waren, vom Sturm umgeweht worden.

* Die Polizisten der Revierwache an der Stanton Avenue theilten heute den Besitzern aller unlizensirten Hunde mit, daß sie verhaftet werden würden, falls sie nicht binnen einiger Tage die Hundelizens bezahlten.

* Auf dem Calumet-Fluß kenterte nahe der 104. Straße gestern Nachmittag ein Ruderboot und der 23jährige Schiffsbauhofarbeiter Karl Zorth, 10633 Green Bay Ave., ertrank. Seine Begleiter, Frank Fisher von 10704 Mackinaw Ave. und Nels Peters von 10632 Green Bay Ave., retteten sich durch Schwimmen. Zorth ist verheirathet.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich örtliche Gewitter heute Abend und Sonntag. Geringe Veränderung in der Luftwärme, Südwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich örtliche Gewitter heute Abend und Sonntag. Geringe Veränderung in der Luftwärme, Südwind.

Nieder-Michigan: Oertliche Gewitterstürme heute Abend und Sonntag. Südwind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich örtliche Gewitter heute Abend und Sonntag. Veränderliche, später Westwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 88 Grad; Nachts 12 Uhr 73 Grad; Morgens 6 Uhr 73 Grad; Mittags 12 Uhr 84 Grad.

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

(44. Fortsetzung.)

Ihr Mann hörte nicht mehr auf sie. Sein Gesicht glühte vor Empörung, seine Stimme bebte leidenschaftlich, als er mit verhaltener Heftigkeit fortfuhr: „Deine Frage erheischt wohl eine Antwort. Du willst wissen, wann ich Dich wieder als meine Frau ansehen werde? Ich kann sie Dir in einem Wort beantworten — nie."

Eine Pause trat ein, Alice stand betroffen, schwindelnd vor ihm, es war ihr, als ob schwere Wolken der Trübsal sie finster umhüllten.

„Uebermorgen," sprach er mit großer Bestimmtheit weiter, „reise ich ab nach Looton. Ich werde Moritz mitnehmen, daß er mir Gesellschaft leiste. Du hast ihn zwei Jahre für Dich allein gehabt," schnitt er den Einwand ab, den ihre Augen erhoben. „Wenn ich nach Northampton gehe, schicke ich ihn Dir zurück, und die nächsten vier Jahre kannst Du ihn ungestört besitzen."

„Was willst Du damit sagen, Reginald?" fragte sie, gewaltsam nach Fassung ringend, und ihn mit gespanntem, verzehrendem Blick ansehend.

„Ich will damit sagen, daß Moritz bis zum Alter von sieben Jahren bei Dir bleiben kann, nach dieser Zeit hoffe ich von Indien zurück zu sein und in Looton zu leben — mit dem Knaben. Mein Lebenlang will ich doch nicht wie der ewige Jude die Welt durchstreifen; ich habe auch Pflichten gegen meine Leute und mein Land. Dir wird die Trennung von Moritz nicht schwer fallen, denn Du hast mir heute Abend bewiesen, daß Du kein Herz hast."

„Versteh' ich Dich recht?" stammelte sie, sich am Brückengeländer festhaltend. „In vier Jahren willst Du mir meinen Sohn ganz wegnehmen?"

„Ja, dazu bin ich gesetzlich berechtigt."

„Das glaube ich nicht!" rief sie leidenschaftlich. „So schlecht, so hart kann kein Gesetz sein, einer Mutter ihr einziges Kind zu rauben! Wie grausam, wie unbarmherzig Du sein mußt, um mir solche Dinge sagen zu können! Bist Du denn der Reginald Fairfax, dessen Frau ich einst wurde? Aeußerlich ja, innerlich gleichst Du ihm so wenig, als die Nacht dem Tag. Er war nur zu gut gegen mich! Er hatte mich lieber, als ich verdiente!"

„Das ist vollkommen richtig," schaltete der Gatte ein.

„Du" — ihre Stimme klang fast kreischend — „hast ein Herz von Stein, Deine Zunge ist ein Schwert. Du bist ein grausamer, harter, kalter Tyrann, Du kannst nicht der nämliche sein!"

„Auch darin hast Du Recht! Ich bin der ursprüngliche Reginald Fairfax nicht mehr, ich bin älter geworden und klüger, besser schwerlich. Die Schleier sind von meinen Augen gerissen worden, all' meine holden Täuschungen sind zerstört, alle Empfänglichkeit für Gefühle abgestumpft. Ich kenne Dich nur noch als eine seltsame Mischung von Laune, Eigensinn und Veränderlichkeit."

Er brach ab und sah halb mit Verachtung, halb mit Empörung auf sie hin.

„Ich weiß nicht, was Du meinst," versetzte sie mit bebenden Lippen. „Mein Gewissen sagt mir, daß ich mich genügend gedemüthigt habe, und Du verwirfst mich im Zorn, und fügst allem Bösen noch die Drohung hinzu, mir mein Kind zu nehmen."

Jetzt war es um die mühsam errungene Fassung gethan, und das Gesicht mit den Händen bedeckend, brach Alice in wildes Weinen aus.

Mit finsterem Ausdruck blickte Reginald auf die gequälte Frau. Er war empört über sie, fest überzeugt, daß sie ihn zum Narren halten, mit seinen Gefühlen spielen wolle, wie die Katze mit der Maus. Sein Herz blutete; sein Gemüth war krank vor Enttäuschungen. Tag um Tag hatte er mit sehnsüchtiger Hoffnung auf ein Wort der Reue gewartet. Ein einziges hätte ihm genügt: und nun sagte sie, er wisse Alles, sie habe ihm Alles ausgesprochen — es war zum Rasendwerden, unglaublich, undenkbar!

„Sie muß eine geborene Schauspielerin sein," überlegte er, sie beobachtend. „Dieser Schmerz ist gemacht."

Aber je länger er hinsah, je dichter die Thränen zwischen den weißen Fingern hervorquollen, desto mehr legte sich der Zorn. Er konnte überhaupt keine Frau weinen sehen, viel weniger Alice, die unbewußt ihre mächtigste Waffe gegen ihn ergriffen hatte. Der Anblick der schmächtigen, vom Schluchzen erschütterten Gestalt rührte ihn und rief sein Gewissen wach. Ja, er war hart, grausam, tyrannisch! Sie war ja noch ein halbes Kind, und ein sehr zartes obendrein. Ob der Arzt wohl gefunden hätte, daß er sie behüte, wie seinen Augapfel, sie durch Freude gesunden lasse? Schwerlich!

„Alice," sagte er, ihr sanft die Hände vom Gesicht ziehend, „bitte, weine nicht so! Ich kann's nicht mit ansehen!"

„Dann solltest Du mir auch nicht so weh thun," schluchzte sie zum Steinerbarmen.

„Bitte, Alice, hör' auf," sagte er, ihr sein Taschentuch hinhaltend, denn in ihrem eigenen hatte Geoffroy Moos gesammelt. „Ich habe Dich noch nie weinen sehen, und hoffe, es auch nie wieder sehen zu müssen!"

„Dann wirst Du mir also Moritz nicht nehmen?" bat sie, das thränenüberströmte Gesicht zu ihm aufhebend, mit leidenschaftlicher Innigkeit.

„Nein — aber Du wirst ihn mir manchmal leihen?"

„Ja" — es klang etwas zweifelhaft — „aber Du kannst ihn ja hier immer sehen."

„Entschuldige, aber ich gedenke, nie wieder hierher zu kommen. Wenn ich Monkswood verlasse, geschieht's für immer."

„Für immer — o Reginald!"

Das Wort schien in der Waldesstille von jedem einzelnen Blatt widerzuklingen.

„So thöricht wirst Du doch wohl nicht sein, darüber auch zu weinen?" fragte er rauh.

Nur ein Schluchzen antwortete ihm — was sollte er mit ihr beginnen?

„Alice, warum weinst Du denn jetzt? Du hast mir doch versprochen, nicht mehr zu weinen!"

Sie gingen jetzt miteinander heimwärts, aber Alices Thränenbrünnlein schien ganz unversiegbar zu sein, eine für Reginald fremde und höchlich beunruhigende Erscheinung.

„Alice," begann er von Neuem, „Du versprachst mir doch, nicht mehr zu weinen."

„Ja" — ein Schluchzen — „ich sagte Dir aber auch, Du solltest mir nicht so weh thun" — ein Schluchzen — „ich weiß ja wohl, Du hältst mich jetzt für ein dummes Kind, aber ich kann.... ich kann nicht anders...."

Erneuter Thränenausbruch.

„Nun denn," sagte er in heller Verzweiflung, „so wollen wir sagen, ich komme an Weihnachten ein paar Tage her — wird Dich das zufriedenstellen?"

„Ja," flüsterte sie kläglich.

„Dann thu' mir den Gefallen und trockne Deine Augen; die Anderen brauchen Deine Thränen nicht zu sehen. Jetzt hast Du wieder auf allen Punkten Deinen Willen behauptet — merkwürdig, während ich doch ein Tyrann bin!"

„Ja," hauchte sie mit einem armseligen Lächeln.

Sie sah so aufgelöst, so jämmerlich und hinfällig aus, daß er sich Angesichts dieser trostlosen Augen wie ein Verbrecher vorkam.

Nebeneinander gingen sie auf dem schmalen Waldpfad dahin, der kaum Raum für Zwei bot. Ueber ihren Häuptern kreuzten die Bäume ihre Aeste, um jeden Sonnenstrahl aufzufangen. Die Vögel waren verstummt, der Wind verrauscht, fast bedrückende Stille herrschte in dem dämmerigen Wald, und der sonngebräunte junge Mann mit dem blassen kindlichen Weib an seiner Seite störte das tiefe Schweigen nicht mehr.

Alice hoffte, ungesehen in ihr Schlafzimmer flüchten zu können, aber so gut hatte es das Schicksal heute nicht mit ihr vor. Am Fuß der Treppe prallte sie mit Geoffroy zusammen, der nach einer Besichtigung ihrer verweinten Augen einen vielsagenden langgedehnten Pfiff ausstieß und, etwas von „Flennerei" vor sich hinbrummend, an ihr vorüberging.

Als er die Bücherei betrat, kam er gerade dazu, wie Reginald Alices Ausbleiben ziemlich ungeschickt bei Helene entschuldigte, die eben den Thee bereitete. Kühn trat er zu ihm heran und flüsterte ihm in's Ohr: „Du hast sie mißhandelt, ich weiß es."

Noch ehe Reginald seine Entrüstung laut werden lassen konnte, saß Geoffroy sittig am Theetisch und flüchtete sich unter Helenes Schutz. Das war das Ende des unglücklichen Spaziergangs.

* * *

Als Alice jetzt am Fenster ihrer Schlafstube stand, waren ihre Gedanken minder rosig, als der Abendhimmel draußen. Ihr höchstes Gut im Leben, ihres Mannes Liebe, war ihr unter der Hand zerronnen. Alle Versuche, ihn zu versöhnen, waren vergebens; eine kalte, vorbedachte Gleichgiltigkeit begegnete ihren Annäherungsversuchen so lähmend, daß sie darüber erröthen mußte, welche gemacht zu haben, und ihren tief verwundeten Stolz hinter erneuter Zurückhaltung barg.

„Daß er mein Gatte ist, begreife ich selbst kaum mehr!" dachte sie, indem von Neuem Thränen und bittere Thränen aufquollen.

Wie wußte er sie durch förmliche Höflichkeit fernzuhalten! Wenn er zufällig ihr Kleid berührte, so entschuldigte er sich wie einer ihm völlig fremden Dame gegenüber. Wohl hatte er versprochen, ihr Freund zu sein, und doch behandelte er sie so! Was würde sie nicht darum geben, wenn sie den Empfang, den sie ihm bereitet hatte, zurücknehmen könnte? Geschehenes war nicht ungeschehen zu machen, und er hatte sie beim Wort genommen, wie würde es enden? Elender konnte sie wenigstens nicht mehr werden, als sie war, die verachtete, verlassene, gehaßte Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Der Gast im „Stillen Frieden".

Watt Jones, welcher an der State und Harrison Str. in der verflossenen Nacht von der Polizei abgefangen wurde, scheint ein Freund der staatlichen Gasthäuser „Zum stillen Frieden" zu sein, wenn die über seinen Lebenslauf von der Polizei gemachten Mittheilungen auf Wahrheit beruhen. Danach zog er sich auf fünf Jahre wegen eines Eingriffs in die Finanzverwaltung der Moleson Bank zu St. Thomas, Kan., in das Haus mit den schwedischen Gardinen zu Kingston zurück, fünf weitere Jahre verbrachte er in dem gleichen „Sommer- und Winter - Resort" zu Columbus, O., reiste unabgemeldet ab, wurde in Buffalo eingeholt und am 24. August 1878 zurückgebracht. Neujahr 1880 entließ man ihn als „genesen". Wegen nächtlicher Studien in einem fremden Hause ließ man ihn als „J. G. Cormack" dreieinhalb Jahre im Zuchthause von West - Pennsylvanien Buße thun, und als „Frank Comstack" ebendaselbst später längere Zeit verweilen. Unter dem Namen „W. M. Stetson" wurde ihm wegen Ladenkassen - Erleichterung zu Worcester, Mass., sechs Monate Freiquartier verschafft; am 2. Oktober 1892 zeigte er, daß er aus dem Gefängniß zu St. Louis herauszuklettern vermochte, doch nahm man sich seiner kurz darauf in Kansas City wieder an. Drei Jahre diente er dann dem Staate Minnesota in Stillwater und kurz darauf wurde er hier verhaftet, weil er die Zimmer im Wellington - Hotel sich zu genau angesehen haben soll, aber entlassen. Nach vierjährigem Aufenthalt in Sing Sing soll er vor sechs Wochen nach Chicago zurückgekehrt sein und angeblich seine langen Finger im Auditorium, Victoria, Great Northern-Hotel, im Briggs und im Revere House haben spielen lassen.

Gallagher, O'Donnell & Co.

Nach Beendigung der Redeschlacht bei dem Antrag der Verurtheilten im ersten Geschworenen - Bestechungsprozeß über eine Neuverhandlung verschob Richter Brentano seine Entscheidung bis zum 4. August, ebenfalls Gallaghers Gesuch um Erlaß der Zuchthausstrafe, damit er eine kleine Urlaubsreise antreten könne, wozu er später keine Zeit habe.

Anwalt Soelke erklärte, er habe die Präzedenzfälle gefunden, in denen Geschworenenurtheile von den Strafrichtern umgewandelt worden seien. Uebrigens wurde Herr Stedman, Soelkes Firmentheilhaber, im Hauptanwaltsbureau der Union Traction Co. gesehen, wo er die juristische Bücherei durchsah. Das hatte natürlich mit Gallaghers Gesuch rein garnichts zu thun, so erklärt Herr Soelke.

Wie verlautet, haben die Angeklagten im zweiten Geschworenen-Bestechungsprozeß sich schuldig bekannt, weil für die UnionTractionCo. angeblich dieBezahlung einer Geldstrafe billiger gewesen sei, als die von Anwälten. Cyrus Simon soll von ihr in den Bann gethan worden sein und seit seiner Ueberführung im ersten Prozesse keinen Cent Gehalt von der Bahngesellschaft erhalten haben. Da er keine schriftlichen Beweise zur Erhärtung etwaiger Geständnisse hat, so fühlen die noch ungenannten Hauptschuldigen in denBestechungsprozessen sich sicher. Schon als der erste Prozeß begann, soll die Straßenbahngesellschaft nur widerstrebend $7000 bis $8000 für Anwaltsgebühren usw. bezahlt haben. So versichern Simons Freunde, welcher möglicherweise—sollte Richter Brentano sich weigern, Simons Antwort, er wolle die Anklage nicht bestreiten, gelten zu lassen — ein Geständniß ablegen wird.

Die Jackson Park-Rettungsstation.

S. J. Kimball, General-Superintendent des Lebensrettungsdienstes, traf gestern aus der Bundeshauptstadt hier ein, um einige Verbesserungen anzuordnen. So sollen demnächst die einzelnen Stationen durch Telephonleitung mit einander verbunden werden. Für die Jackson Park-Station ist ein neues Gebäude vorgesehen. Die South Park-Behörde hat das dafür benöthigte Grundstück anzuweisen Herr Kimball hält nun dasjenige für das geeignetste, auf welchem die Parkverwaltung eine neue Restaurations- und Vergnügungshalle zu erbauen beabsichtigt. Park-Superintendent Foster meint, daß es nicht schwer halten dürfte, ein anderes ebenso passendes Grundstück für das neue Stationshaus zu finden. Bei der Auswahl desselben gilt nämlich die Möglichkeit für ausschlaggebend, daß die Mannschaft vom Wachtthurme aus auch den Jachthafen an der 63. Straße und die Lagune übersehen kann, was von der alten Station aus nicht möglich ist.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Entscheidung des Schiedsausschusses in dem Lohnstreit zwischen der City Railway Co. und deren Angestellten.

Erfolge der Stallarbeiter-Union.

Die Bäckerei-Arbeiter sammeln sich zu Hauf.

Siegreicher Streik der Laufburschen.

Der Schiedsausschuß, welcher mit der Schlichtung der Lohndifferenzen zwischen der Chicago City Railway Co. und deren Angestellten betraut worden ist, empfiehlt der Gesellschaft, den Schaffnern und Motorfahrern ihrer elektrischen Linien eine Lohnaufbesserung von 21 auf 24 Cents die Stunde zu gewähren. Im Uebrigen lautet der Bericht des Ausschusses wie folgt:

„Wir, die Unterzeichneten, als Schiedsrichter ausgewählt, zurSchlichtung gewisser Differenzen und Streitfragen zwischen der Chicago City Railway Co. und Angestellten derselben, welche zur Division Nr. 260 des Allgemeinen Straßenbahner - Verbands von Amerika gehören, unter einem am 11. Juni 1902 getroffenen schriftlichen Uebereinkommen handelnd, entscheiden hiermit:

1. Die Löhne für Schaffner und Motorfahrer auf elektrischen Wagen sollen für die Dauer einer 60tägigen Probezeit, vom Tage der Anstellung gerechnet, 19 Cents die Stunde betragen, späterhin 24 Cents die Stunde.

2. Die Arbeitszeit soll von der Anmeldung zum Dienst bis zur Ablösung gerechnet werden.

3. Die tägliche, reguläre Arbeitszeit für Mitglieder des Betriebspersonals elektrischer Linien soll mindestens 8 und höchstens 11 Stunden betragen und muß innerhalb von höchstens fünfzehn auf einander folgenden Stunden abgemacht werden; für solche Angestellte, die zwölf Stunden zu arbeiten wünschen, dürfen entsprechende Arrangements getroffen werden, und es ist den Angestellten unbenommen, sich freiwillig für Extrafahrten zu melden.

4. Mitglieder der Division Nr. 260 des Allgemeinen Straßenbahner - Verbandes, welche von dieser zu Beamten erwählt werden und als solche Obliegenheiten zu erfüllen haben, die es für sie nöthig machen, ihre Stelle im Dienste der Gesellschaft aufzugeben, sollen von dieser nach Ablauf des Amtstermins wieder angestellt werden, vorausgesetzt, daß sie sich in der Zwischenzeit nicht so benommen haben, daß die Wiederanstellung unthunlich erscheinen muß.

5. Von diesem Tage an und für die Dauer dieser Vereinbarung soll es keine Arbeitseinstellung, keine Störung der bestehenden Verhältnisse, keinen Streik in dem Betriebe der Gesellschaft geben.

6. Die Bestimmungen dieser Entscheidungen sollen am 1. August 1902 in Kraft treten und in Kraft bleiben bis zum 1. Oktober 1903.

Chicago, am 25. Juli 1902.

A. C. Bartlett,
J. H. Bowman,
S. S. Page."

DerSchiedsausschuß empfiehlt auch, daß die Vereinbarung auch über den 1. Okt. 1903 hinaus Bestand haben und nur als aufgehoben betrachtet werden solle, nachdem die eine oder die andere Seite sie 60 Tage vorher gekündigt hat.

Die Mitglieder der Union hatten für die Angestellten der elektrischen Linien eine Erhöhung des Stundenlohnes von 21 auf 28 Cents verlangt, weil die Gesellschaft den Zangenhaltern auf ihren Kabellinien von 28 bis 30 Cents die Stunde zahlt. Die Gesellschaft hatte sich bereit erklärt, die Löhne auf 24 Cents die Stunde zu erhöhen. Die Union wollte das nicht annehmen; die Sache ging dann an den Schiedsausschuß, welcher sich nun einstimmig auf die Seite der Gesellschaft gestellt hat. Die Union hat auf heute Abend eine Versammlung einberufen, in welcher ihr die Entscheidung des Schiedsausschusses zur Gutheißung vorgelegt werden wird. Man erwartet, daß diese erfolgen werde, wenn es dabei auch nicht ganz glatt abgehen mag. — Die den Leuten zugebilligten Löhne sind übrigens höher, als solche Angestellten irgend welcher anderen elektrischen Bahnen im Lande — mit alleiniger Ausnahme derer in San Francisco — gezahlt werden.

Die Mitgliederzahl der Bäcker-Union Nr. 2 hat sich so stark vermehrt, daß der Verband sich nach einem größeren Versammlungslokal hat umthun müssen. Er hat ein solches in der Musiker-Union, Nr. 88 Franklin Str., gefunden und hält heute Nachmittag, um 4 Uhr beginnend, seine Geschäftsversammlung zum ersten Male daselbst ab.

Der Vorkehrungs-Ausschuß für die Feier des Arbeitertages hielt gestern Abend eine Sitzung ab. T. J. [illegible] von den Handlungsgehilfen, die sich zum ersten Male an der Veranstaltung betheiligen, führte den Vorsitz, George Hodge von den Ziegelstreichern das Protokoll. Hugh McGee, von den Lastfuhrleuten, wurde zum Vorsitzer eines Fünfer-Ausschusses gewählt, welches die Marschroute entwerfen soll. Der Ehrenplatz an der Spitze des Zuges wurde den Fuhrleuten eingeräumt, von denen man annimmt, daß sie in einer Stärke von mindestens 20,000 Mann an dem Umzuge theilnehmen werden. Die Zusammensetzung der verschiedenen Unter-Ausschüsse wurde bis zur nächster Woche verschoben.

Die neu gegründete Union der Stall-Angestellten hat von verschiedenen größerenFirmen—darunter Siegel,Cooper & Co., North Shore Livery Co., Jones Livery Co. — die Anerkennung ihrer Union erlangt, sowie die Bewilligung der von ihr aufgestellten Arbeitsbedingungen, welche Abkürzung der Arbeitszeit, eine beträchtliche Aufbesserung des Lohnes und eine bestimmte Regelung des von den Leuten zu liefernden Arbeitsquantums vorsehen.

Der Streik, welchen die Laufjungen der Illinois District Telegraph Co. gestern in's Werk setzten, dehnte sich im Laufe des Tages auch auf die Botenknaben der American District Telegraph Co. aus und hatte für zahlreiche Geschäftsbetriebe, vornehmlich solche, die mit der Börse zu thun haben, Unbequemlichkeiten aller Art zur Folge. Die jugendlichen Streiker ließen sich Gewaltthätigkeiten aller Art zu Schulden kommen und fielen, wüthend wie Bienenschwärme, sowohl über Knaben her, die sich an dem Ausstande nicht betheiligen wollten, als auch über Männer, die sich als Streikbrecher anwerben ließen. Die Beamten der „Federation of Labor" nahmen sich im Laufe des Nachmittags der Jungen an und ließen diese sich in dem Hallenlokale Nr. 104 Randolph Str. versammeln, wo ihnen die Jungen ihre Forderungen vortrugen: Erhöhung des Botenlohnes auf $6 die Woche, sowie des Lohnes für die Ablieferung einzelner Depeschen; Extra-Bezahlung für Ueberzeit-Arbeit; Anerkennung der „Union". Die Postal Telegraph Co. gestand den „Streikern" einen Theil ihrer Forderungen zu und bewilligte den Jungen ein sofortiges Ehrengeschenk von je 25 Cents für ein Abendessen, worauf die Knaben unter lautem Hurrah ihren Dienst wieder antraten. Die Western Union und die American District Telegraph Co. trafen später ebenfalls „gütliche Vereinbarungen" mit ihren Laufjungen, nachdem briefliche Darlegungen der Sachlage, welche sie den Eltern und Vormündern der Knaben hatten zugehen lassen, nicht den gewünschten Erfolg gehabt hatten.

Für heute und morgen sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt, wie folgt:

Heute Abend —

Fensterputzer — Nr. 55 N. Clark Str.

Bauschreiner, Distriktsrath — 106 Randolph Str.

Holzarbeiter, Distriktsrath — 124 Clark Str.

Vereinigte Marmorarbeiter — 132 Fifth Avenue.

Cracker-Bäcker, Nr. 117 — Horans Halle.

Drahtspanner der Telephon-Gesellschaft — 142 W. Madison Str.

Straßenbahner, Südseite — 3956 State Str.

Porzellan- und Glaswaaren-Verpacker — 79 Randolph Str.

Möbel- und Waarenverpacker — 104 Randolph Str.

Brot- und Kuchenbäcker — 88 Franklin Str.

Schiffs-Auslader — Maurerhalle.

Kutscher von Droguen-Handlungen — 132 Fifth Avenue.

Frachtverlader, Nr. 5 — 120 W. Lake Str. Nr. 2 — Horans Halle.

Theerpappe - Dachdecker — Curtis' Halle.

Fuhrleute der Parkverwaltungen — Clark und South Water Str.

Morgen, Sonntag —

Fuhrleute: Kutscher von Speditions-Geschäften, Nr. 25 — 132 Fifth Avenue (2 Uhr Nachmittags); Flaschenbier-Ausfahrer, Nr. 44 — 104 Randolph Str. (2 Uhr Nachm.); Kohlenfahrer — 132 Fifth Avenue (2 Uhr Nachm.); Kutscher für Waarenhäuser, Nr. 15 — 75 Randolph Str. (2 Uhr Nachm.); Fuhrleute von Schlachthaus-Anlagen — Ecke 47. Str. und Princeton Avenue (2 Uhr Nachm.); Piano-Transporteure — 104 RandolphStr. (10 Uhr Vorm.); Stein-, Kalk- und Cement-Fahrer, Nr. 18 — Maurerhalle (2 Uhr Nachm.), [Tagesordnung: Bericht des Lohnkomites]; Stall-Angestellte — 104 Randolph Str. (7 Uhr Abends).

Frachtverlader, gemeinsame Versammlung — 120 W. Lake Str. (7 Uhr Abends.

Zentralrath der Schlachthaus-Angestellten — 4658 Ashland Avenue (2 Uhr Nachm.)

Zementmischer — 79 Randolph Str. (10 Uhr Vorm.)

Zementirer — 79 Randolph Str. (2 Uhr Nachm.).

Einrichter elektrischer Leitungen, Nr. 29 124 Clark Str. [Spezialversammlung und Abendunterhaltung].

Kutschen- und Wagenbauer, Nr. 4 — 106 Randolph Str. [Agitations-Versammlung zur Stärkung des Verbandes].

Sechs Personen verletzt.

Straßenbahnwagen stoßen zusammen; andere Fahrunfälle.

An der Clark Str. und Archer Ave. stießen gestern Abend um 11 Uhr auf schiefer Ebene einer der neuen großen Wagen der Wentworth Ave. - Linie und ein Wagen der AshlandAve.-Linie mit so furchtbarer Wucht zusammen, daß der kleinere Wagen vom Geleise gehoben, die Schutzvorrichtung an demselben zertrümmert wurde. Beide Wagen waren mit Passagieren gefüllt und viele derselben suchten sich durch Abspringen zu retten. Frau Pauline Sedof, 30 Jahre alt, und Frau Johanne Kosel, 35 Jahre alt, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie mittels Krankenwagen nach ihren Wohnungen im Hause 2728 Crowell Str. gebracht werden mußten. Leichtere Verletzungen erlitten E. H. Fedler, 3021 Archer Ave., Frau Rosa Jacobson, 4843 Ashland Ave., und J. H. Straube, 3728 61. Place. Zweifel über das Wegerecht bei den Motorlenkern soll die wirkliche Ursache des Unfalls gewesen sein, obgleich behauptet wird, daß die Bremsvorrichtung des Wentworth Ave.-Wagens versagte. Letzterer wurde garnicht beschädigt. Erst vor Kurzem trug sich ein gleicher Unfall an derselben Stelle zu.

Der Wäschereibesitzer G. W. Fowler, 1638 W. 12. Str., überfuhr gestern Abend an der Clark und Washington Str. den ehemaligen Fabrikanten F. B. Williams, einen reichen Mann. Der Verunglückte, ein 73jähriger Greis, wurde nach seiner Wohnung, 3812Vincennes Ave. gebracht. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Fowler behauptete bei seiner Verhaftung, der Unfall hätte sich nicht vermeiden lassen.

Das „Weiße Gespenst", ein Automobil, machte an der Sheridan Road in Glencoe gestern Abend an einer engen Brücke über eine 75 Fuß tiefe Schlucht ein Gespann junger Pferde des Herrn Heaton Owsley, Schwagers des Bürgermeisters Harrison, scheu. Die Thiere sprangen zur Seite und schleuderten die Kutsche gegen das schwache Brückengeländer, welches glücklicherweise hielt und so die Insassen des Wagens vor einem Sturz in die Tiefe bewahrte. Im nächsten Augenblick brannten die Pferde durch, wurden aber eine halbe Meile weiter angehalten. An jener Strecke biegt sich der Weg und als plötzlich um die Ecke jenes „Gespenst" mit rasender Geschwindigkeit herumsauste, war es nicht zu verwundern, daß die Pferde scheu wurden. In dem Automobil waren vier Personen; diese kümmerten sich aber garnicht um den Vorfall. Herr Owsley hat eine hohe Belohnung auf die Ermittelung des Automobillenkers ausgesetzt. Derselbe machte sich auf Umwegen aus dem Staube.

— Ueberwundene Zeiten. — Wenn man früher zehn Kilometer weit mit der Postkutsche reisen mußte, machte man sein Testament. — Diese Zeiten sind längst überwunden!... Jetzt macht man schon sein Testament, wenn man eine Strecke von zehn Metern mit dem Automobil fahren will!

Wollen Thoombs vom Galgen retten.

Der bekannte Anwalt Clarence Darrow ist von der Schuldlosigkeit desGefangenen Lewis G. Thoombs an dem diesem zur Last gelegten Morde so vollständig überzeugt, daß er nach der Verkündigung des Urtheils, das auf „Schuldig" lautete und die Todesstrafe über den Verurtheilten verhängte, $300 zu einem Fonds herzugeben versprach, durch den es ermöglicht werden könnte, diesen Fall vor das Staats-Obergericht zu bringen. Die Kosten dürften etwa $700 betragen. Andere Advokaten, die sich für denFall interessiren und der Ansicht des Herrn Darrow beipflichten, haben ebenfalls Beiträge gezeichnet, und gestern veranstalteten die Gefangenen in der County-Bastille unter sich zu gleichem Zwecke eine Sammlung. Dieselben hatten durch freiwillige Spenden auch das Reisegeld für den Rechtsanwalt Walters aufgebracht, als er sich nach Springfield begab, um vom Gouverneur einen Aufschub der Urtheilsvollstreckung zu erlangen, der bekanntlich auch bewilligt wurde. Thoombs wurde der Ermordung von Carrie Larson überführt, behauptet aber, unschuldig zu sein.

Brieftaubensport in Deutschland.

Ein seltenes Schauspiel bot sich am Sonntag, den 22. Juni, bei der Brieftauben-Zuchtstation der Militärverwaltung in Spandau dar. Es wurden in den Morgenstunden von 4 bis 6 Uhr 16,000 Brieftauben aufgelassen, die mit der Bahn aus Rheinland-Westfalen von den dort bestehenden zahlreichen Vereinen für Militärbrieftauben gesandt waren. Wohlbehalten waren die geflügelten Boten, in Körben verpackt, in Spandau eingetroffen; sie wurden in eigens dazu errichteten Schuppen untergebracht, wo auch ihre Verpflegung bis Sonntag erfolgte. Eine so große Menge von Brieftauben auf einer Stelle ist bisher wohl noch nirgends hochgelassen worden. — Das Privat-Brieftaubenwesen erfreut sich derGunst des deutschen Kriegsministeriums. Die Bestände der einzelnen Militär-Brieftaubenstationen werden durch Ankäufe aus den privaten Brieftaubenvereinen ergänzt, und deshalb thut die Heeresverwaltung alles Mögliche, um die Freude am Brieftaubensport zu erhöhen. Es werden auf Kosten des Kriegsministeriums Wettflüge veranstaltet, wobei die siegenden Thiere zumeist als Militärrekruten aufgekauft werden, ferner werden den Vereinen Beihilfen zu den Unterhaltungskosten gewährt.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Kohlennoth in New York.

New York, 26. Juli. Es verlautet, daß eine Ladung Welscher Hartkohlen von Cardiff aus nach hier unterwegs ist, um auf den Lokomotiven der Manhattan-Eisenbahngesellschaft verwandt zu werden. Eine kleine Sendung dieser Kohlen ist bereits vergangene Woche eingetroffen.

New York, 26. Juli. Es sind Anzeichen vorhanden, daß der Preis von Hartkohlen innerhalb der nächsten 24 Stunden auf $10 per Tonne steigen wird. Es sollen keine Kohlen zu bekommen sein für irgend welche Zwecke. Von Plainfield, N. J., wird berichtet, daß in den dortigen Kohlenhöfen keine 100,000 Tonnen Hartkohlen zu finden sind und daß zum ersten Male, seit dem Bestehen der Kohlenhöfe dort, nun auch Weichkohlen dort aufgespeichert werden.

Deutsche Handels-Detektives.

New York, 26. Juli. Wie aus Berlin gemeldet wird, sollen nun, nachdem Geheimrath Goldberger von seiner Erforschungsreise in Amerika zurückgekehrt ist, die Herren Grafen Winckler, Surstorpff und Purtales sich vorbereiten, um den Ver. Staaten einen Besuch abzustatten und dort Fabriken, Mühlen, Bergwerke u. s. w. zu inspiziren. Die Herren werden New York, Pittsburg, Chicago, St. Louis, Cincinnati und San Francisco besuchen. Der Kaiser entfaltet ein ungewöhnliches Interesse für Alles was die Handels- und industrielle Entwicklung Amerikas betrifft und sollen seine Abgesandten ihm die möglichst ausführlichen und genauesten Berichte ertheilen.

Unsere Stadtväter in New York.

New York, 26. Juli. Das Komite der Chicagoer Stadträthe, welche sich zur Zeit hier befinden, um den Bau unterirdischer Verkehrswege zu studiren, wurde gestern in seinen Bestrebungen durch Sturm und Regen sehr gehindert. Nichtsdestoweniger besuchten sie die Tunnels an der 48. Str. und an Park Avenue. Auch besuchten sie das Rathhaus, wo Sekretär Moran sie freundlich in Empfang nahm. Das Komite wird bis zum Montag Abend hier bleiben, an welchem Tage es mit mehreren Beamten der Rapid Transit-Kommission eine Besprechung abhalten wird, nach welcher Konferenz sie nach Washington abreisen. Die Chicagoer Stadträthe werden auch noch Boston besuchen, ehe sie in ihre Heimath zurückkehren.

Mackay in London angekommen.

New York, 26. Juli. Clarence H. Mackay, der Sohn des verstorbenen John W. Mackay, ist in London eingetroffen und werden nun die Vorbereitungen für das Begräbniß des Bonanza-Königs, mit welchen man auf die Ankunft des Sohnes gewartet hatte, vollendet werden.

Macht Abstecher nach Paris.

New York, 26. Juli. General Wheeler wird heute, wie die „Tribune" erfährt, von London nach Paris reisen, wird aber zur Krönung wieder in London anwesend sein. General Wheeler zeigt ganz ungewöhnliches Interesse für die Schaffung des neuen „Anglo-American Club", für dessen guten Fortbestand auch Lord Roberts sich sehr bemüht.

Die Spekulation der letzten Woche.

New York, 26. Juli. Die Spekulation in Aktien war während der vergangenen Woche sehr bedeutend und die Preise wurden zu einer solchen Höhe getrieben, wie sie solche nie vorher erreicht hatten. Zu dem Vertrauen in die für Jahre hinaus fortdauernde Prosperität traten noch die umlaufenden Gerüchte über weitere finanzielle Unternehmungen und das weitere Umsichgreifen der Vereinigung der Eisenbahnunternehmungen hinzu. Die Nachfrage nach Geld ist dieselbe geblieben und Zinsraten wurden durch die Ausfuhr von Gold nicht beeinflußt. Man erwartet jedoch, daß im Herbste die Zinsraten höher gehen werden.

Neuer Trust.

New York, 25. Juli. Laut einer Mittheilung des „Journal of Commers" ist die Organisation der „United Box Board & Paper Co." durch die Erwählung von Beamten vervollständigt worden. Der neue Trust wurde mit einem Kapital von $26,000,000 inkorporirt.

Louis Stix gestorben.

New York, 26. Juli. Louis Stix, der Gründer des großen Kurzwaarengeschäftes Stix & Co. in Cincinnati, O., verstarb hier in dem Hause seiner Tochter, Frau Samuel W. Weiß, im Alter von 83 Jahren.

Ausland.

Die Kanadische Offerte.

London, 26. Juli. Die „Westminster Gazette" sagt heute Mittag in einer Besprechung über das Angebot der Canadian Pacific-Eisenbahn, daß die Schiffe wohl innerhalb von zwei Jahren fertiggestellt sein würden, so sei es doch angebracht, jetzt schon sich nach einem neuen Hafenplatze umzusehen, wo die Schiffe anlegen könnten und wodurch die St. Lawrence-Durchfahrt vollständig ausgelassen und die Reisezeit bedeutend verkürzt werde, so daß man die Zeit für eine Fahrt nach dem fernen Osten ganz bedeutend beschneiden könne.

Montreal, 26. Juli. Präsident Sir Thomas Shaughnessy von der Canadian Pacific-Eisenbahn erklärte in einer Unterredung, daß der Plan für den Bau von vier 24-knotigen Passagierdampfern und 10 oder 11 Frachtbooten mit einem Kargogehalt von 10,000 Tonnen und 15-knotiger Schnelligkeit mit der Forderung von einer Unterstützung von $1,500,000 per Jahr in Verbindung stehe, und daß andere Eisenbahnen mit der Canadian Pacific auf gleiche Stufe gestellt werden sollten.

Englische Strafexpedition.

Aden, Arabien, 26. Juli. Die englische Strafexpedition gegen den „tollen" Mullah in Ostafrika erfuhr nach mehrtägigem Suchen in der Gegend nordöstlich von Damot, einer vollständig wasserlosen Gegend, in welche Richtung der Mullah mit seinen Gefangenen sich zurückgezogen hatte. Oberst Cobbe wurde mit einer berittenen Kolonne zur Verfolgung entsandt und nach einem Ritt von 80 Meilen durch die Wüste traf er auf die Feinde. In dem nachfolgenden Kampfe wurden etwa 150 Anhänger des Mullah erschlagen. Die Engländer erlitten einen Verlust von 8 Todten und 4 Verwundeten. Ihre Beute bestand aus 4000 Kamelen und 12,000 Schafen.

Staatsrathssitzung.

London, 26. Juli. Der Herzog von Devonshire, der Präsident des Staatsraths, fuhr heute von London in Begleitung von anderen Mitgliedern nach Southampton, um auf der königlichen Yacht „Victoria und Albert" in der Nähe von Cowes, Isle of Wright, eine Sitzung abzuhalten. Dies ist die erste Versammlung des Staatsraths, welche jemals an einem ähnlichen Orte oder unter ähnlichen Umständen abgehalten wurde.

Das Wetter bei Cowes ist günstig. Der König hat eine ausgezeichnete Nacht verbracht und befindet sich wohl nach der gestrigen Kreuzfahrt um die Insel.

Der Schluß des Parlaments.

London, 26. Juli. Die letzten Tage der Parlamentssitzung sind mit heißen Debatten über die irländische Frage vollgepropft. Die letzte Woche besonders war voll von heftigen Angriffen und Anklagen. Die irländischen Abgeordneten suchten aus der Entdeckung angeblicher geheimer Dokumente, des von den Grundbesitzern organisirten Landtrusts, Kapital zu schlagen.

„Wir würden uns nicht wundern," sagte John Redmond, der Vorsitzende der United Irish League, zu einem Berichterstatter, „wenn O'Brien, Dillon, Darett nicht auf den Rath des Herrn Windham innerhalb der nächsten 14 Tage verhaftet werden würden."

Krönung auf den 9. August festgesetzt.

London, 26. Juli. Die Sitzung des Staatsrathes war nur von kurzer Dauer. König Edward setzte den Tag für die Krönung auf den 9. August fest. Die Mitglieder des Staatsrathes frühstückten mit ihrem Monarchen und verließen die königliche Jacht bereits zwei Stunden nach ihrer Ankunft.

Die Cholera in Egypten.

Kairo, 26. Juli. 124 neue Fälle von Cholera wurden heute hier angemeldet. Die Trinkbrunnen wurden geschlossen. Die Seuche zeigt einen ganz heftigen Charakter. Viele der Eingeborenen fallen auf der Straße in Krämpfe und sterben nach nur wenigen Minuten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Calabria von Neapel; Columbia von Hamburg.
Queenstown: Campania von New York; Ultonia von Boston.
San Francisco: Earl of Dunmore von Newcastle, N. S. W.

Abgegangen.

Scilly: Lucania nach Liverpool und Queenstown; Bovic nach Liverpool.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— General Miles hat den Obersten John B. Babcock zum Chef seines Stabes an Stelle des zurücktretenden Generals Ward ernannt.

— Bei der Preisklopferei in San Franzisko hat Jeffries seinen Gegner Fitzsimmons in der achten Runde besiegt.

— In St. Louis wurde der Stadtrath Harry A. Faulkner wegen Meineid in Verbindung mit dem „Boodler"-Skandal für schuldig befunden und zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Die Arbeiter an den Geleisen der Iowa & St. Louis-Bahn in Burlington, Ia., haben ihre Beschäftigung eingestellt. Sie verlangen kürzere Arbeitszeit und die bisherige Bezahlung.

— Ein furchtbares Gewitter hat in Philadelphia beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in die Glashütte von James J. Murray & Co., einen Schaden von $50,000 verursachend.

— W. B. Wilson, Sekretär und Schatzmeister der Vereinigten Grubenarbeiter, ist benachrichtigt worden, daß Richter Jackson in Parkersburg, W. Va., keinen Haftbefehl gegen ihn erlassen will.

— In der Nähe von Dresden, N. J., hat ein Wolkenbruch nicht nur die Felder verwüstet, sondern auch Häuser und Scheunen hinweggeschwemmt. Ein Haus wurde in den Seneca-See geschwemmt, doch retteten sich die Bewohner.

— Diese Woche wurden nach dem Bericht von Bradstreet's Handels-Agentur 178 Bankerotte angemeldet, gegen 174 letzte Woche, gegen 199 in dieser Woche des Vorjahres, 183 im Jahre 1900, 178 im Jahre 1899 und 189 im Jahre 1898.

— In Etter, in der Nähe von Hastings, Minn., entgleiste ein Zug der Chicago & St. Paul-Eisenbahn infolge eines Zusammenstoßes mit einem Frachtzug. Der Feuermann Burns und ein Tramp kamen um; keiner der Passagiere wurde ernstlich verletzt.

— Von dem entflohenen Mörder und Zuchthäusler Harry Tracy hat man in den letzten Tagen nichts mehr vernommen und jede Spur von ihm ist verwischt. Der Sheriff Cudihee ist nach der Stadt zurückgekehrt und allem Anschein nach ist die Jagd auf den Sträfling vorläufig eingestellt.

— Gestrige Baseball-Spiele — (American League): Chicago 15, Baltimore 4. Baltimore 5, Chicago 4. Boston 6, St. Louis 3. Cleveland 6, Washington 3. — (National League): Cincinnati 6, Chicago 1. Brooklyn 2, New York 0. Boston 4, Philadelphia 0.

— Die an der neuen Brücke über den East River in New York beschäftigten Eisenarbeiter und Anstreicher begannen einen Sympathiestreik, weil die Arbeiter der Philadelphia Steel Co., welche den Kontrakt für die Brücke übernommen, die Beschäftigung einstellten.

— Frau Joseph Harter, deren Farm sich etliche Meilen von Plymouth, Wis., befindet, wurde, während sie mit Melken beschäftigt war, von einem Blitzschlage getroffen und war auf der Stelle todt. Ihr Gatte und einer ihrer Söhne wurden ebenfalls getroffen und waren längere Zeit bewußtlos, erholten sich aber etliche Stunden später.

— Infolge der gestrigen Stürme sind in Irwin Pa., alle Fabriken in Stillstand gerathen. Der Bruch der beiden Dämme veranlaßte die vollständige Ueberschwemmung des westlichen Theiles der Stadt, und Häuser und Brücken wurden weggerissen. Der Hagel hat den Hafer und Mais in der benachbarten Gegend vollständig niedergelegt.

— Der internationale Verband der Eisenformer ehrte seinen Vorstand durch eine Wiederwahl. Die Beamten sind: Präsident, Martin Fox aus Covington, Ky.; 1. Vize-Präsident, Joe Valentine aus San Franzisko; 2. Vize-Präsident, M. J. Keough aus Troy, N. Y.; 3. Vize-Präsident, J. Frye aus Worcester, Mass. Der nächste Verbandstag wird in Philadelphia abgehalten werden.

— In Kansas City ist ein Deutscher Namens L. M. Nienam gestorben, von dem das Gerücht geht, daß er der Erbe von mehreren Millionen ist, die ihm Verwandte in Deutschland hinterlassen haben.

Ausland.

— Auf der Insel Trinidad ist Erdöl in großen Mengen entdeckt worden.

— Herr John P. Morgan wird am 13. August nach New York zurückkehren. Seine Jacht „Corsair" segelt am 26. Juli ab.

— Der neue chinesische Gesandte für die Ver. Staaten, Liang Tschen Tung, wird sich morgen in Southampton zur Reise nach Amerika einschiffen.

— Die „Tribune" in Rom meldet, daß König Victor Emanuel den Kaiser Wilhelm im Monat August in Berlin zu besuchen beabsichtige.

— Die irländischen Führer John Redmond und John Dillon zusammen mit Michael Davitt werden in diesem Spätherbst die Ver. Staaten besuchen.

— Von Berlin wird gemeldet, daß die Tarif-Kommission des Reichstages Aenderungen der Klauseln 772 bis 776 der Tarif-Vorlage betreffs des Zolles auf Silber angenommen hat.

— Der Bundeskonsul in Aachen hat dem Staatsdepartement gemeldet, daß der 4. Juli in die Reihe der offiziellen Feiertage aufgenommen ist, welche in der Stadt gefeiert werden.

— Kaiser Wilhelm wird morgen von Bergen abreisen und nach Emden gehen, wo er etliche Tage verweilen wird, worauf er sich zum Besuche des Zaren nach Rußland begibt.

— Die Viehimport-Firma B. Duran in Habana, Kuba, erklärte sich mit Verbindlichkeiten von fast $400,000 bankerott. Unter den Hauptgläubigern befinden sich zwei New Yorker Vieh-Exporteure.

— Eine aus Sachverständigen zusammengesetzte Kommission hat die Niederreißung des Glockenthurmes von St. Stefano in Venedig angeordnet, da er mehrfach Anzeichen drohenden Einsturzes gezeigt hat.

— Der Präsident von Venezuela, Castro, hat sich mit seinen Truppen nach der Hauptstadt eingeschifft und in Barcelona nur 300 Soldaten zurückgelassen. Valencia soll sich in den Händen der Aufständischen befinden.

— Alle Pflanzer auf den Großen Antillen sprechen von Annexion an die Ver. Staaten. Es ist dies eine Folge der Unzufriedenheit über den kleinen Geldbetrag, den die britische Regierung bewilligt hat, um die Zucker-Industrie zu unterstützen.

— In Rom hat Bischof Thomas O'Gorman von Sioux Falls, S. D., eine letzte Besprechung mit Kardinal Rampolla in Bezug auf die Philippinenfrage gehabt. Der Bischof wird am 30. Juli mit dem Dampfer „Hohenzollern" von Genua nach New York abfahren.

— In letzter Zeit haben die Vulkane in Costa Rica eine ungewöhnliche Thätigkeit gezeigt. Die Erdoberfläche in der Nachbarschaft von Tarraba, 68 Meilen südöstlich von San Jose, ist in beträchtlichem Maße seismischen Störungen unterworfen, und die Regierung hat deshalb eine Kommission nach jener Gegend gesandt, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen.

— Aus Soeul wird gemeldet, daß Großbritannien und Japan die Gewähr für den Fortbestand der Unabhängigkeit Koreas übernommen haben. Korea verpflichtet sich demgegenüber, seine Armee und Flotte soweit zu verstärken, daß es sich gegen Angriffe von Außen her zu vertheidigen vermag, und seine Anleihen auf die Finanzkreise Englands, Japans und der Ver. Staaten zu beschränken.

Lokalbericht.

Jämmerlich verbrannt.

Acht Pferde fanden heute früh einen jämmerlichen Tod gelegentlich eines verheerenden Feuers, welches um 5½ Uhr früh in der Scheuer hinter dem Hause No. 67 West Monroe Str. ausgebrochen war. In letzterem wohnt der Fuhrherr. Dieser erzählt, daß er, als er sich um jene Zeit zur Fütterung in den Stall begeben habe, Rauch im Heuschober bemerkte und mit einem Eimer Wasser hinaufgestiegen sei, um dasselbe zu löschen. Das sei ihm nicht gelungen und er habe sich selbst nur mit knapper Noth zu retten vermocht. Er habe die Pferde nicht mehr los machen können und die Feuerwehr gerufen. Diese versuchte nach ihrer Ankunft noch einige der armen Thiere zu retten. Das Schmerzensgeschrei derselben war schauerlich und verstummte erst, als der Stall fast völlig eingeäschert war. Einige der Pferde waren erstickt, andere entsetzlich verbrannt. Der Eigenthümer schätzt seinen Verlust auf $5000.

Der Bahnmoloch.

Auf dem Heimwege sah die 63 Jahre alte Frau Nora Beiriger auf dem Bahndamm an der 22. Straße, den sie gerade überschritt, einen Zug der Ch. & A.-Bahn nahen. Gleichzeitig riefen ihr Augenzeugen Warnungen zu, aber vor Schreck blieb die alte Frau wie angewurzelt stehen. Im nächsten Augenblick wurde sie von dem Kuhfänger der Lokomotive zur Seite geschleudert. Die Verunglückte liegt, dem Tode nahe, im People's Hospital. Sie wohnt 443 22. Straße.

Noch nicht zu Ende.

Edmund Furthmann, der Vertheidiger der beiden, der Ermordung des Grocery-Clerks Shrode bei einem Raubversuch angeklagten jungen Burschen, Frank Kolar und John Hajny, hielt heute seine Ansprache an die Geschworenen. Da auch der Hilfs-Staatsanwalt noch sprechen will, so werden die Geschworenen nicht vor Montag sich zur Berathung zurückziehen können.

Aus den Polizeigerichten.

Den Mädchenjägern steigt man auch in Oak Park auf's Dach.

Den verschiedenen Chicagoer Parkbehörden ist es bekanntlich Ernst mit der Absicht, dem anstößigen Treiben der jungen und alten Narren ein Ende zu machen, welche in den öffentlichen Parks jungen hübschen Mädchen nachsteigen und mit ihnen „anbändeln" möchten. Auch dem allzu zärtlichen und deshalb nicht in die Oeffentlichkeit passenden Verkehr, den sich manche junge Liebespaare ungenirt auf den Bänken im Park gestatten, soll jetzt ein für alle Mal ein Ende gemacht werden. In Oak Park fehlt es selbstverständlich auch nicht an solchen Jünglingen, für die man in Oesterreich das bezeichnende Wort „Poussirhammel" erfunden hat. Gestern Abend, während des öffentlichen Konzertes an Oak Park Avenue und Lake Str., machten sich einige solcher liebegirrenden „Dudes" unangenehm bemerkbar. Bei Frau E. A. Groffmann und deren Schwester kamen zwei dieser Kerlchen aber an die falsche Adresse. Die resolute junge Frau rief ihren in der Nähe befindlichen Gatten herbei und veranlaßte mit dessen Hilfe die Verhaftung der beiden Aufdringlichen, die angeblich frech genug gewesen waren, ihren Arm um die Taillen der von ihnen angeredeten Damen zu legen. Polizist Pooley nahm sich der beiden Stutzer an und lieferte sie in der Bezirkswache ab. — Die Verhafteten gaben als ihre Namen Charles Krichoof und H. C. Sargent zu Protokoll. Als sie heute unter der Anklage des unordentlichen Betragens dem Richter Martin vorgeführt wurden, suchten sie um Aufschub der Verhandlungen nach. Der Richter bewilligte die Vertagung, ordnete die Wiederaufnahme auf den 2. August an und stellte jeden der Beiden bis dahin unter $200 Bürgschaft.

Die heutige Verhandlung in dem wegen grausamer Behandlung ihrer Tochter Celia Goldberg gegen die Eltern im Polizeigericht der Maxwell Str.-Bezirkswache eingeleiteten Prozeßverfahrens brachte nichts Neues zu Tage. Das Mädchen schmiegte sich an seinen Vater, erklärte die von der „Humane Society" gegen denselben vorgebrachten Anklagen für haltlos und nur auf Geschwätz der Nachbarn beruhend, und bat, in die elterliche Behausung zurückkehren zu dürfen. Der Richter entsprach den Wünschen der Kleinen, sprach die Eltern frei und ließ Celia, vorläufig nur zur Probe, auf zehn Tage, mit den Eltern in die Wohnung, 150 Maxwell Str., heimkehren.

Vor Richter Chott hatte sich heute O. E. Miller, Präsident der „St. Lukas Society" — deren Krankenhaus niederbrannte und sich bei dieser Gelegenheit als eine Menschenfalle erwies — gegen die Anklage der unberechtigten Ausübung des ärztlichen Berufs zu vertheidigen. Anwalt George E. Foulke von der Staats-Gesundheitsbehörde vertrat die Anklage; als Hauptbelastungszeuge fungirt Frau Katharine Kinzie Brooks, eine ehemalige Patientin des Miller'schen St. Lukas-Krankenasyls. Der Rechtsvertreter des Angeklagten beantragte Niederschlagung der Anklage, da die Einleitung des Prozeßverfahrens fehler- und lückenhaft sei. Richter Chott schob die Verhandlungen bis zum 4. August auf, um die von Millers Anwalt vorgebrachten Gründe sorgfältig erwägen zu können. Am nämlichen Tage wird ein zweites derartiges Prozeßverfahren, das von anderer Seite gegen Miller angestrengt wurde, vor Richter Chott zur Verhandlung kommen.

Albert Linde und Earl Goirske, halbwüchsige Knaben, die von den Geheimpolizisten Tobin und Farrelly des Ladendiebstahls im Geschäftslokal der Firma Lyon Bros. beschuldigt werden, wurden heute von Richter Hall an das Jugendgericht verwiesen.

Eduard Roth, ein Führer im Streike der „Messenger Boys", stand heute als angeblicher Friedensstörer vor Richter Hall im Polizeigericht der Harrison Str.-Bezirkswache. Ein Spezialwächter der Western Union Co. hatte gestern den Angeklagten dabei erwischt, wie er vor dem Geschäftslokal der Gesellschaft an Jackson Boulevard und Clark Str. Henry Latchell, einen Streikbrecher, angegriffen hatte. Polizist Murphy von der Zentral-Bezirkswache, der bei dem Vorgang ebenfalls zugegen war und Roth verhaftet hatte, trat als Zeuge gegen ihn auf. Der Richter maß dem Streit der ausstehenden gegen die an deren Stelle beschäftigten Botenjungen der „Western Union" aber keine große Bedeutung bei, strafte Roth, „den Rufer im Streite", nur um $5 und entließ ihn mit einer Verwarnung.

Kurz und Neu.

* Da Joe Cuzzins, der farbige Gehilfe des sauberen Konstablers Louis Greenberg, noch nicht gefunden worden ist, so verschob Richter Smith die Verhandlung der, gegen Greenberg, Bernard Leoff und Cuzzins erhobenen Anklagen des Aufruhrs und Angriffs wegen der bekannten Vorgänge im Delikatessengeschäfte von Frau J. M. Beck, 493 43. Str., bis auf Weiteres.

Zigeuner-Hochzeit.

Ganz Maywood befindet sich in Aufregung. Eine Zigeunerbande hat dort ihre Zelte aufgeschlagen. Die Bewohner von Brighton Park sind ihre „braunen Kinder der Haide" gestern mit Hilfe der Polizei losgeworden. Die wackeren Bürger von Maywood stehen ihrer Zigeunerplage vorläufig noch rath- und planlos gegenüber. Einige sehen mit freudiger Erwartung der bevorstehenden Hochzeitsfeier entgegen, welche die Bande dort abhalten will. Andere, weniger davon erbaut, möchten das Fest, dessen Dauer fünf volle Tage in Anspruch nehmen wird, am liebsten vereiteln und die Veranstalter noch vor Beginn desselben von dannen jagen. Die einzelnen Zeremonien dieser Zigeunerhochzeit entbehren nicht der Romantik. Die Braut, Eugenie Bodecia, angeblich die „Königin" des in Maywood lagernden Stammes, und deren Bräutigam, Franza Ramarsus, sind echte „Kinder der Haide". Sie wollen bei ihrer Hochzeit die Sitten und Gebräuche ihrer Vorfahren beobachten. Außer lärmenden Vorgängen, wie Gesang und Tanz, Festmahl und Gläserklang, Böllerschüssen und Flintengeknatter, würde es bei diesem Fest noch mancherlei außergewöhnliche Ueberraschungen geben, die mit der modernen verfeinerten Kultur der Bewohner von Maywood nicht das Geringste gemein haben. Dieses tolle Treiben möchte man verhüten. Ja, es gibt in Maywood mehr als einen ungläubigen Thomas, der behauptet, das geplante Hochzeitsfest ihrer „Königin" sei nur ein Schachzug der verschlagenen, pfiffigen Nomaden, ihrem Lager den Zulauf von Neugierigen zu sichern, die, dem Betteln und Drängen der Zigeuner nachgebend, sich bereit finden lassen würden, die Hochzeitskosten zu tragen.

Feuerwehrleute verunglückt.

In dem Theo. Schrensen gehörigen, einstöckigen Holz- und Theer-Lagerhause, 1043 bis 1047 Dunning Str., brach gestern gegen Abend Feuer aus. Vier Feuerwehrleute wurden unter dem einstürzenden Gebälk begraben, von ihren Kameraden aber bald gerettet. Frank Edgar und Leutnant Fred. H. Moon von der Spritzenabtheilung 55, erlitten schwere Brandwunden und mußten heimgebracht werden, während die beiden anderen, Hauptmann Tim. Callahan und Schlauchführer John Sibert, von der gleichen Truppe, geringfügigere Verletzungen davontrugen. Der Feuerschaden an dem Gebäude ist $5000 und an der Pianofabrik von Julius Bauer $500.

Biblische Schriften.

Ueber wichtige Funde alter biblischer Handschriften berichtet der Londoner „Standard": Es ist eine alte, von Geschlecht zu Geschlecht unter den türkischen Christen überlieferte Sage, daß das sogenannte Schatzgewölbe der Jami- und Kebar-Moschee in Damaskus eine Anzahl werthvoller Handschriften enthalte, die sich hauptsächlich auf die frühen christlichen Zeiten beziehen. Nach vergeblichen Versuchen jahrelanger Ueberredung ist der Sulton endlich dahin gebracht worden, die Eröffnung des Gewölbes zu erlauben, das jahrhundertelang verschlossen geblieben und sorgfältig bewacht worden war; Sachverständige hatten ihm vorher versichert, daß in der Sammlung keine die mohamedanische Religion betreffenden Dokumente wären. Die Handschriften, die man in dem Gewölbe entdeckte, wurden nach Konstantinopel gebracht, wo man fand, daß sie eine Anzahl Bruchstücke des Alten und Neuen Testaments in der alten syrischen Sprache, zusammen mit Bruchstücken einer Uebersetzung des Alten und Neuen Testaments in den syrapalästinischen Dialekt enthielten. Unter den letzteren fand man das erste Zeugniß von dem Vorhandensein einer Uebersetzung der Epistel St. Pauli in diesen Dialekt, der zu Christi Zeiten gesprochen wurde. Außerdem fand man Bruchstücke des Pentateuchs in der samaritanischen Sprache, eine Uebersetzung des 78. Psalms in's Arabische, die aber in griechischen Buchstaben geschrieben ist und so einen werthvollen Anhaltspunkt für die Aussprache des Arabischen in der Zeit vor Mohamed darbietet, 77 Seiten eines bisher unbekannten Kommentars in altsyrischer Sprache, 25 Seiten der Psalmen und elf Seiten des Pentateuchs in griechischen Schriftzeichen, die aus dem elften Jahrhundert stammen. Jetzt wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Handschriften von dem türkischen Ministerium des Aeußern auf Befehl des Sultans dem deutschen Gesandten Baron Marschall übergeben worden sind, damit sie in Berlin einer genaueren Prüfung unterzogen werden.

Die Schutzgöttin der Pferde.

Eine wahre Freude für jeden Pferdeliebhaber bilden in den Alterthumssammlungen von Frankreich, Süddeutschland, Oesterreich, Bulgarien und Italien kleine Kunstwerke aus Bronze, Stein oder Thon, in denen Szenen aus dem Pferdeleben dargestellt sind. Am häufigsten sieht man eine nach rechts sitzende Göttin auf einem trabenden Pferde. Sie hält manchmal eine Opferschale, manchmal ein Füllhorn oder auch eine Vase mit Blumen in der Hand, und das Füllen der Stute, das oft neben der Mutter trabt oder auch von ihr gesäugt wird, blickt begehrlich nach den duftenden Leckerbissen in der Hand der Göttin. Mitunter ruhen die herabhängenden Füße der Göttin auf dem Rücken des zutraulichen Füllens. Auf einer wunderschönen Bronze im Münzkabinet zu Paris ist auch neben dem Füllen eine Art Opferstock angebracht mit einem Schlitz zum Einlegen von Geldstücken.

Der Charakter der Göttin als Pferdefreundin tritt noch deutlicher hervor auf einem Relief in Luxemburg, auf dem sie in der rechten Hand eine Vase und im Arm ein kleines Thier, wohl ein Füllen hält, ebenso auf einem Relief, das in einem der alten Thore von Bregenz eingemauert ist und die Göttin darstellt, umringt von fünf Pferden, um die sie in wahrhaft mütterlicher Weise besorgt ist, indem sie ihnen aus zwei Schalen zu fressen gibt. Allerliebst ist schließlich ein Relief, das erst kürzlich in der Nähe von Warna in Bulgarien entdeckt worden ist und sich jetzt im Museum von Sofia befindet. Die Göttin hält eine große Schüssel in der Hand, aus der von rechts und von links je ein schmuckes Pferdchen eifrig frißt. Auch das schöne Relief in Stuttgart sei erwähnt, auf dessen oberem Bilde die Göttin in der Mitte thront, während von rechts und links je drei und vier Pferde auf sie zutraben, um ihr zu huldigen.

Von solchen Darstellungen aus dem Pferdeleben kannte man 1843 erst zwei, 1870 waren vierzehn bekannt, nunmehr ist aber ihre Zahl besonders durch zahlreiche Funde in Frankreich auf gegen achtzig angewachsen, und ein französischer Forscher, Salomon Reinach, hat zuerst die richtige Deutung gegeben.

Die Göttin ist Epona, die Beschützerin der Pferdezucht, der Ställe und damit auch des Rennsports. In der That gibt es vereinzelte Beschreibungen antiker Pferdeställe, aus denen hervorgeht, daß das Bild dieser Göttin die Wände der Ställe zierte und daß die Kutscher und Pferdeknechte keinen heiligeren Schwur kannten, als bei dieser ihrer Schutzgöttin. Und in Rom sind 1885 auf der Stelle, wo die Kaserne der "equites singulares", der kaiserlichen Gardekavallerie, stand, zahlreiche Inschriften, mit Widmungen an die Epona und andere Götter von Kavalleristen, gefunden worden. Ihre weite Verbreitung über die Grenzen Galliens hinaus erklärt sich leicht durch die Verschiebungen im römischen Heere, in dessen Legionssoldaten die Epona die treuesten Verehrer besaß, welche ihre Göttin als nothwendigen Stallschmuck bis in die fernsten Gegenden des römischen Reiches mit sich führten.

Wittenbergs Universität.

Vor gerade vierhundert Jahren, am 6. Juli 1502, erfolgte die Gründung der Universität Wittenberg, die, obwohl sie ihre Selbstständigkeit verloren hat, durch die Geschichte der Reformation unvergessen bleibt. Wittenberg war die erste Universität, die ohne päpstliche Bestätigung und nur durch den Willen des Kaisers in's Leben trat. Am 6. Juli 1502 verlieh ihr Kaiser Maximilian I. die Privilegien eines „Studium generale" in allen ihrer Fakultäten. Papst Alexander VI. genehmigte die Verwendung von zwölf zur Schloßkirche gehörenden Kanonikaten und elf Pfründen zu Gunsten der Universität. Wenige Jahre darauf ging von hier durch Luther und Melanchthon die große Bewegung der Reformation aus. Lange herrschte in der Wittenberger Fakultät eine mildere theologische Auffassung als in dem damals streng orthodoxen Jena. Dann aber ging es mit der Bedeutung der Wittenberger Universität rasch abwärts, und bei ihrem Untergange zählte sie nur 400 Studirende gegen 700 um die Mitte des 16. Jahrhunderts. 1813 bei der Belagerung der Stadt flüchteten die Professoren nach Schmiedeberg, und als Wittenberg an Preußen fiel, sprachen sie sich für die Vereinigung mit Halle aus, die durch Patent vom 12. April 1815 (endgiltig zwei Jahre später) vollzogen wurde. Die Hochschule führt seitdem den Namen „Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg".

— Liebeglühend. — Leutnant: „Ach Fräulein, Ihnen Gesellschaft leisten ist ja der reinste — Tropendienst."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................3 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........................$3.00
Mit Sonntagpost.............................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class-matter.

So bald schon?

Der große Morgan'sche Schiffahrtstrust, der im Geiste amerikanischer Größenschwärmer und britischer Bangebüchsen bereits den ganzen Erdball beherrschte, wird sich allem Anscheine nach sehr tummeln müssen, wenn er überhaupt zustande kommen will, und nachdem das geschehen ist, wird er sich wahrscheinlich sehr anstrengen müssen, sich über Wasser zu halten, wenn ihm nicht Hilfe wird. Dafür, daß seine Bäume nicht in den Himmel wachsen werden, scheint schon reichlich gesorgt.

Die Kanadier haben sich einen Plan ausgedacht, der Herrn Morgan einen dicken Strich durch seine Rechnung machen soll, wenn dieselbe wirklich auf die Monopolisirung des atlantischen Schiffahrt-Geschäfts hinausläuft, wie behauptet worden ist. Die kanadische Pacific-Bahn hat sich erboten, mit vier Schnelldampfern einen wöchentlichen Passagierdienst und mit einer größeren Anzahl langsamerer Dampfer einen für alle Ansprüche ausreichenden Frachtdienst zwischen kanadischen und englischen Häfen einzurichten, wenn ihr nur eine jährliche Subsidie von $1,500,000 gezahlt wird. Sie will die Schnelldampfer in England bauen lassen und zwar den Anforderungen der beiden Regierungen entsprechend. Die englische Regierung wird sich voraussichtlich darauf beschränken, zu verlangen, daß die Dampfer derart eingerichtet werden, daß sie als Hilfskreuzer dienen können, die kanadische Regierung wird verlangen, daß sie alle die neuesten Kühlvorrichtungen führen und bedeutende Ladefähigkeit besitzen, denn auf Geschäft ist in erster Linie der Sinn der praktischen Kanadier gerichtet. Wenn alles nach Wunsch geht, soll die kanadische Regierung zwei, die englische ein Drittel der Subsidie zahlen.

Durch die englischen Preßbesprechungen des Angebots der kanadischen Bahn geht ein Ton behaglicher Beruhigung und stiller Freude. Die kanadische Bahn ist den meerbeherrschenden Briten zur Erretterin aus den Nöthen des Alpdrückes geworden, das sie infolge der Pille befiel, die Herr Morgan ihnen zu schlucken gab und die ihnen so schwer im Magen lag. Mehr noch, es klingt so etwas wie gespannte Erwartung daraus hervor und der Leser gewinnt den Eindruck, als hoffe man auf viel mehr, als man zu sagen wagt. Wenn die Engländer sagen: „...Nun, da es sicher ist, daß der Wettbewerb kommen wird, dürften die Aussichten den Morgans und ihren nach Reichthum jagenden englischen Verbündeten nicht gefallen", so fühlt man es heraus, wie sie dabei dachten, „der große amerikanische Trust wird schmählich in die Brüche gehen und wir werden wieder als unbestrittene Herren obenanstehen; die Aussichten sind gut — unberufen, unberufen, unberufen" (dreimal wiederholt, wie sich's gehört).

Die stille Freude der Engländer ist nicht unberechtigt, denn es scheint jetzt beinahe, als solle aus dem ganzen gewaltigen Schiffahrtstrust des Herrn Morgan, der schon so viel Tinte gekostet und Kopfschmerzen verursacht hat, gar nichts werden. Vor einigen Tagen hieß es, es seien unerwartete Schwierigkeiten eingetreten in der Verschmelzung der verschiedenen Linien und einige der Linien hätten wieder ihre eigene Verwaltung aufgenommen, eine derselben habe sogar eine fünfprozentige Dividende gezahlt. Herr Morgan hat zwar prompt erklärt, daß an den sich daran knüpfenden Gerüchten, der eben zusammengeleimte „Trust" werde wieder auseinanderfallen, nichts sei, aber die gemeldeten Thatsachen bleiben doch bestehen u. werden auch durch ein Dementi des Eisen- und Stahl-, Eisenbahn und Schiffahrtkönigs nicht gleich aus der Welt geschafft. Das Dementi wird auch Niemanden überzeugen, daß Herr Morgan nicht ernstlich daran denkt, den ganzen Plan aufzugeben, wenn gewisse Ereignisse eintreten, bezw. nicht eintreten.

Es mag sehr gut sein, daß Herr Morgan zu der Ueberzeugung kommt, es sei nichts drin in dem „Schiffahrtstrust", wenn er starkem Wettbewerb zu begegnen hat, und die Liberalität Englands und Kanadas in puncto Subsidienzahlung nicht durch Onkel Sams Liberalität wettgemacht wird. Es mag sein, daß Herr Morgan sich überzeugen ließ, daß er auf eine Betheiligung seiner im Auslande gebauten Fahrzeuge an dem schönen Subsidienkuchen, den man in der nächsten Tagung zu backen erwartet, nicht hoffen darf, und daß es für ihn viel besser wäre, die Trustpläne ruhen zu lassen, bis das Schicksal der Subsidienpläne entschieden ist. Der Teig zu dem Subsidienkuchen ist jetzt so schön im Gehen; die kanadisch-englischen Subsidien werden die amerikanischen Subsidienvorschläge, wenn ein republikanisches Abgeordnetenhaus gewählt wird, so schön in die Höhe treiben, daß es eine Schande wäre, durch die Verwirklichung der Schiffahrttrustpläne das Gelingen des guten Kuchens in Frage zu stellen, denn wenn England Subsidien zahlt, müssen die Ver. Staaten erst recht welche zahlen. Ist der Kuchen gar und unter die Lieblinge Onkel Sams vertheilt, dann kann man ja immer wieder auf die ehrgeizigen Meerbeherrschungspläne zurückkommen; aber erst das Geschäft, nachher das Vergnügen, so soll's immer sein.

Vom Morgan'schen Schiffahrtstrust wird man in den nächsten Monaten nicht mehr viel hören. Er wurde offenbar in die Ecke gesetzt; über das „Warum" läßt sich streiten.

Eine nothwendige Reform.

In unserm großen Rechtsstaat ist der Bürger niemals vor „gesetzlichen" Angriffen auf seine Person und sein Eigenthum sicher. Er mag der friedlichste Mensch von der Welt sein und jedem Streit ängstlich aus dem Wege gehen und es kann ihm doch sehr leicht passiren, daß ihn eines schönen Tages der Arm des Gesetzes beim Wickel kriegt und ihn vor ein Gericht schleppt, woselbst er sich gegen eine auf mörderischen Angriff lautende Anklage zu vertheidigen hat; der Geschäftsmann kann noch so peinlich pünktlich und genau sein in der Bezahlung seiner Rechnungen und Erfüllung aller sonstigen Verpflichtungen, die das Geschäft für ihn mitbringen mag, und er mag doch eines schönen Tages überrascht werden durch die interessante Nachricht, daß Der oder Jener eine Klage gegen ihn anstrengte, in welcher er $50,000 oder $100,000 verlangt für angeblich geleistete Dienste oder als Schadenersatz oder für sonst etwas. Es liegt hierzulande in der Macht irgend eines Uebelwollenden, Bürgern mit Hilfe des Gesetzes Eins auszuwischen, wenn sie unverschämte Forderungen zurückwiesen oder sonstwie den Zorn jenes Menschen erregten. Irgend ein unverantwortlicher Geselle hat die Macht, dem Bürger große Unannehmlichkeiten zu bereiten oder den Geschäftsmann empfindlich zu schädigen durch die Erhebung von Anklagen, die aus der Luft gegriffen sind und sehr oft einzig und allein auf Erpressung berechnet sind. Mag die Anklage auch noch so lächerlich sein, der Beklagte muß vor Gericht erscheinen, sich einen Anwalt nehmen und sie von dem bekämpfen lassen. Das kostet Zeit und Geld und schadet oft noch seinem guten Rufe, denn man weiß ja, daß „etwas immer hängen bleibt". Hat der solcherart Beschuldigte seine Unschuld nachgewiesen, dann hat er das schöne Recht, gegen den Kläger vorzugehen und nunmehr ihn auf Schadenersatz zu verklagen; das heißt, er hat das Recht, seinem guten Gelde und der schönen Zeit, die ihm die Geschichte schon kostete, noch mehr gutes Geld und schöne Zeit nachzuwerfen — um nichts! Denn die sauberen Ehrenmänner, die solche Geschäfte betreiben, haben in der Regel weniger als nichts und wo nichts ist, hat nicht nur der Kaiser, sondern auch der amerikanische Bürger, sein Recht verloren.

Diese Ungefährlichkeit des „ungesetzlichen" Erpressungsversuches hat ihn aber so beliebt gemacht, daß es heute in allen Großstädten viele Anwälte gibt, die nur in solchen Sachen machen und dabei natürlich auf Gewinnbetheiligung arbeiten und daß man sich möglichst reiche Opfer aussucht. In neuerer Zeit wird der Erpressungsknüppel besonders gern gegen die „Trusts" und gegen Korporationen, die sich vereinigen wollen, geschwungen, und dabei wurde er in die gefällige Form gerichtlicher Einhaltsbefehle gekleidet. Solche Einhaltsbefehle, die namens irgend eines kleinen Aktieninhabers nachgesucht werden, können den Leitern der betreffenden Unternehmen sehr unbequem werden, indem sie im Publikum einen den Unternehmungen ungünstigen Eindruck erwecken und die Verwirklichung der Pläne auf lange Zeit hinausschieben können. Deshalb haben in sehr vielen Fällen die Unternehmer lieber bezahlt; und die Folge hiervon ist sehr natürlicher Weise eine gewaltige Vermehrung solcher Klagen, so daß kaum irgend ein größeres Finanzunternehmen von der Schröpfung oder den Schröpfungsversuchen verschont bleibt.

So lange nur der bescheidene Bürger den „gesetzlichen" Erpressungsversuchen ausgesetzt war, wurde das Uebel mit Geduld ertragen; seit sich jedoch auch dieses Handwerk, dem Zuge der Zeit entsprechend, großartig entwickelt hat, und die „Piraten" mit Vorliebe auf die fetten „Trusts" Jagd machen, wird in der gewichtigen öffentlichen Presse in immer kürzeren Zwischenräumen der Ruf nach Schutz vor den Freibeutern laut. Man ist sich jetzt einig darüber, daß es „annersch" werden muß und zerbricht sich nur noch die Köpfe über das Wie. Dem Laienverstande will es aber scheinen, als könne es nicht allzuschwer sein, einen Weg zu finden, auf dem man nicht nur den „Trusts", sondern auch dem bescheidenen Bürger Schutz vor Erpressungs-Versuchen und ungerechten Verhaftungen bringen könnte. Man braucht nur zuzusehen, wie Andere das machen.

Einige Zeit, nachdem die französische Panamagesellschaft den Ver. Staaten das Angebot gemacht hatte, ihnen den Panamakanal (so viel davon fertig ist) und alle ihre Rechte für vierzig Millionen Dollars zu verkaufen, machte ein gewisser Donadieu, ein kleiner Aktieninhaber, der sich wahrscheinlich gekränkt fühlte, weil man seine Meinung nicht besonders einholte, in den französischen Gerichten eine Klage anhängig, der Gesellschaft den Verkauf zu verbieten. Die Klage kam zur Verhandlung und es wurde dem Manne volle Gelegenheit gegeben, sein Verlangen zu begründen. Es ist anzunehmen, daß er seine Klage gewonnen haben würde, wenn er hätte nachweisen können, daß seine Interessen wirklich empfindlich geschädigt würden im Falle des Verkaufs; das muß ihm nicht gelungen sein, denn seine Klage wurde abgewiesen. Damit würde hierzulande die Geschichte ihr Ende gehabt haben, in Frankreich hatte sie noch ein Nachspiel, das für den Kläger recht unangenehm war. Donadieu mußte nicht nur die Kosten, sondern auch noch 500 Franken Strafe bezahlen.

So ähnlich ließe sich's wohl auch hier machen; nur müßte man hier die Bestimmung treffen, daß der Anwalt die ganze Strafe zahlen muß, wenn er auf Antheil arbeitete und der Kläger die auf ihn fallende Hälfte der Strafe nicht bezahlen kann. Ungerecht würde das wohl niemand nennen, denn es ist ja bekannt, daß die Advokaten in den meisten Fällen die Anstifter der Klagen sind.

Kommt infolge der an den „Trusts" begangenen Erpressungsversuche eine solche Reform zustande, so wird sich wieder einmal das bekannte Wort: „Alles hat sein Gutes", bewährt haben. Es wäre dann dargethan, daß sogar die „Trusts" und die Wall Street-Gründungen ihr Gutes haben, und das will viel sagen.

Zufalls-Präsidenten.

Seit vierzig Jahren ist jeder erwählte Präsident, wenn er nicht vorher gestorben war, von seiner Partei für einen zweiten Termin aufgestellt worden: — zuerst Lincoln, dann Grant, dann Cleveland, dann Harrison und letzthin McKinley. Hayes bildet nur scheinbar eine Ausnahme. Hayes war in das hohe Amt nicht sowohl hineingewählt, als hineingezählt worden. Wenigstens der Hälfte des Volks hat er niemals als rechtmäßiger Präsident gegolten; vielleicht nicht einmal sich selbst.

Abgesehen von Hayes haben Demokraten wie Republikaner die Regel befolgt, den einmal erwählten Führer auch zum zweiten Male auf den Schild zu erheben. Dagegen ist noch nie einem Vizepräsidenten, der als solcher das Amt versehen hatte, gleiche Ehre widerfahren. Nicht bloß in den letzten vierzig Jahren nicht, auch früher nicht. John Tyler (1845) und Millard Fillmore (1853) haben, ebenso wie später Andrew Johnson und Chester A. Arthur, nach Ablauf ihrer Amtsverwesung sang- und klanglos wieder abtreten müssen. Theodor Roosevelt würde einen in der amerikanischen Präsidentengeschichte beispiellosen Erfolg erringen, sollte im Jahre 1904 ihm die heiß ersehnte und eifrig erstrebte Wiederernennung zutheil werden, die von seinen Bewunderern und Schmeichlern bereits mit voller Zuversicht vorausgesagt wird.

Noch trennen uns zwei volle Jahre von der Wahl, und zwei Jahre stellen in der Politik eine Ewigkeit dar. In solchem Zeitraume haben sich schon oft die größten Wandlungen und Umwälzungen vollzogen. Vor Ablauf der nächsten zwei Jahre mag auch das Roosevelt'sche Glücksrad noch höchst merkwürdige Drehungen machen. Erfolg und Sieg sind möglich; nicht minder möglich sind Fehlschlag und Niederlage.

Roosevelt hat in den Augen der republikanischen Politiker und Bosse nicht den Anspruch auf Wiedernomination, wie er dem erwählten Präsidenten ohne Weiteres zugestanden wird. Der Präsidentschafts-Kandidat einer Partei steht vor dem Volke als ihr erkorener Führer und Bannerträger. Ihn hat sie als würdigsten Vertreter ihrer Grundsätze und Bestrebungen dem Volke gepriesen. Sein Erfolg oder Mißerfolg ist der Erfolg oder Mißerfolg seiner Partei. Ihn nicht wiederernennen, hieße zugestehen, daß seine Verwaltung, welche gleichbedeutend ist mit der Herrschaft seiner Partei, ein Fehlschlag gewesen.

Damit solches Zugeständniß nicht gemacht zu werden braucht, hat man die Nomination für den zweiten Termin zur Regel gemacht. Aber nur bei wirklichen Präsidenten, nicht bei Vizepräsidenten, die nur durch einen Zufall — einen unglücklichen Zufall — in's Amt gelangt sind. Der Vizepräsident als solcher ist eine politische Null, das fünfte Rad am Wagen — "his superfluous excellency". Die Präsidentenwahl dreht sich niemals um ihn, sondern dreht sich stets ausschließlich um die Präsidentschafts-Kandidaten. Es wird deshalb auch von vornherein auf seine Auswahl wenig Gewicht gelegt. Irgend eine anständige Mittelmäßigkeit gilt als gut genug für den zweiten Platz auf dem Präsidentschaftszettel. Gewöhnlich gibt man den Platz als einen Trostbrocken einem Vertreter des Flügels der Partei, der bei dem Streite um den ersten Platz unterlegen und deshalb unzufrieden ist. Aus diesem Grunde gelten die Zufallspräsidenten den Politikern nicht für voll. Die Partei fühlt sich für ihre Amtsführung nicht in dem Maße verantwortlich, wie bei den rechten Präsidenten. Und es ist dies wenigstens einer der Gründe, warum solcher Zufallspräsident noch nie für einen zweiten Termin ernannt wurde.

Ob man mit Roosevelt eine Ausnahme machen wird? Das hängt noch vollständig davon ab, wie er in den nächsten Jahren sich anrauchen wird, und wie die politischen Verhältnisse sich gestalten werden. Sollten die kommenden Kongreß- und Staatswahlen republikanische Verluste ergeben, so würde die Partei sich sofort nach einem anderen Führer umschauen.

Roosevelt hat auf seine Partei einen guten Eindruck gemacht durch die bei seinem Amtsantritt abgegebene Erklärung, daß er an der McKinley'schen Politik unerschütterlich festhalten wolle. Daß er kein McKinley ist, hat sich rasch genug gezeigt. Während McKinley am meisten dadurch ausrichtete, daß er sich stets mit der republikanischen Kongreßmehrheit und deren leitenden Geistern in gutem Einvernehmen hielt, ist es unter Roosevelt zwischen dem Weißen Hause und dem Kapitol bereits zum förmlichen Bruche gekommen. Wie wenig der „junge Mann" im Weißen Hause den alten republikanischen "war-horses" des Kongresses Respekt einflößt, hat die verächtliche Zurückweisung seiner Vorschläge bezüglich der Gewährung angemessener Handelserleichterungen für Kuba bewiesen. Wie wenig Roosevelts Art und Weise mit der versöhnlichen, ausgleichenden und glättenden Natur seines Vorgängers gemein hat, zeigt die erste öffentliche Rede, die er nach der Vertagung des Kongresses gehalten und worin er erklärt, daß die Gerechtigkeit, welche der Kongreß Kuba verweigert hat, der jungen Republik trotzalledem zu Theil werden müsse und zu Theil werden werde "as sure as fate!" — ungefähr im Tone von Kaiser Wilhelms „Gebaut wird er doch!"

Ob in diesem Widerstreite schließlich der Kongreß sich dem Präsidenten unterwerfen oder der Präsident nach den kühnen Worten zu Kreuze kriechen wird, oder ob keiner von beiden nachgeben und eine offene Spaltung in der Partei, wovon sich bereits Anzeichen zeigen, die Folge sein wird: das ist nur eine der vielen Fragen, die nur die Zukunft beantworten kann und von deren Beantwortung es abhängt, ob im Jahre 1904 die Roosevelt'sche Sonne weiter emporsteigen oder ruhmlos untergehen wird.

Berlins erste Eisenbahn.

Die Schnelllokomotiven, an deren Einführung man jetzt auch in Deutschland eifrig arbeitet, rufen die ersten schüchternen Eisenbahnversuche in der deutschen Reichshauptstadt in Erinnerung. Es war im Jahre 1838, als die erste Eisenbahnstrecke in Berlin eröffnet wurde. Es war die Verbindung zwischen Berlin und Potsdam geplant, aber zunächst ging die Fahrt nur vom Potsdamer Bahnhof bis Zehlendorf. Es wurde natürlich Monate lang vorher in der Residenz von nichts so eifrig gesprochen wie von der bevorstehenden Eröffnung der Eisenbahn. Die Eröffnung fand denn auch feierlichst statt. Der erste Zug war mit Kränzen geschmückt, auf dem vordersten Wagen spielte ein Musikkorps lustige Weisen, und alle hochmögenden Honoratioren fuhren in gehobener Stimmung vom Potsdamer Bahnhof nach Zehlendorf.

Die Zeitungen meinten in ihren Berichten, daß die Eisenbahn in der That berufen zu sein scheine, den Verkehr der Hauptstadt zu heben, die Bürgerschaft möge von dieser neuen Errungenschaft nur recht fleißigen Gebrauch machen, in Zehlendorf sei ja ein schönes Restaurant erbaut worden, wo man angenehme Stunden zubringen könne. Die Berliner verhielten sich aber, nachdem in den ersten Tagen die Neugierde befriedigt war, zunächst sehr zurückhaltend. Es gab zwei Parteien unter ihnen, die sich sogar recht heftig befehdeten. Die einen hatten sich die Schnelligkeit des Fahrens größer gedacht, den andern war sie dagegen viel zu groß. Die ersterwähnte Partei hatte durchaus recht, denn es ging auf der kurzen Strecke bis Zehlendorf allerdings noch langsamer zu als auf den jetzt so viel bespöttelten Kleinbahnen. Es erschienen denn auch in den Zeitungen aus dem Publikum eingesandte Schmerzensschreie. In einem solchen Erguß hat der boshafte Verfasser an die Behörden die Bitte gerichtet, sie möchten doch dafür Sorge tragen, daß die Passagiere nicht zu sehr auf der Fahrt durch das Betteln belästigt würden, besonders daß nicht Invaliden mit Stelzfüßen neben dem Zuge herliefen, um eine milde Gabe zu fordern. Das sei nicht schicklich. Darauf wurde die Versicherung gegeben, daß es mit der Fahrt besser bestellt sein werde, sobald nur das Personal sich eingefahren hätte.

Die Gegenpartei hingegen hielt die Schnelligkeit des Fahrens für so bedeutend und gefährlich, daß viele bedächtige und vorsichtige Bürger die Benutzung der Eisenbahn grundsätzlich vermieden. Selbst die Geistlichkeit nahm Partei in dem Eisenbahnstreit, der damals in allen Bevölkerungsschichten sehr lebhaft war. Einige Geistliche erklärten ohne weiteres, es sei eine Sünde, der natürlichen Fortbewegung, wie sie Gottes Wille sei, durch das schnelle Fahren auf der Eisenbahn zu spotten. Nach einiger Zeit siegte aber doch die Lokomotive, und nachdem sich die Berliner erst daran gewöhnt hatten, daß die Gefahr auf der Eisenbahn denn doch nicht so schlimm ist, wie sie fürchteten, stieg die Benutzung auf den kurzen Strecken wunderbar schnell und steigerte sich in einem noch größeren Maße, als die Verbindung mit Potsdam hergestellt war. Trotzdem hat man es aber in Berlin allgemein für unmöglich gehalten, daß sich die Bahn bezahlen könnte, weil es den guten Leuten damals für ausgeschlossen galt, daß sich der Verkehr, der bis dahin durch die Kutschen der Post vermittelt worden waren, so heben könnte, daß die Kosten der Eisenbahn gedeckt würden. Daher wurde die Bahn auch dann noch, als sich ihre grundsätzlichen Gegner, die sich ursprünglich infolge Angst vor Unfällen zurückhaltend zeigten, eines Besseren belehren ließen, aus wirthschaftlichen Gründen noch immer mit mißtrauischen Augen betrachtet. Erst als die Bahnbeamten vollständig eingearbeitet waren und die Fahrten nicht nur schneller, sondern auch häufiger wurden, so daß sich die Zahl der zwischen Berlin und Potsdam hin- und herreisenden Passagiere in vorher nicht geahnter Weise vermehrt hatte, schwand das Mißtrauen gänzlich, und alle Berliner waren nun davon überzeugt, daß die Eisenbahn wirklich eine der größten Errungenschaften war, die sie erlebt hatten.

Arbeiterfürsorge und Preisregelung im Alterthum.

Die alte Griechenstadt Kyzikos, auf einer Insel im Marmarameer gelegen, aber durch einen schmalen Meeresarm vom asiatischen Festlande getrennt, erfreute sich zur Zeit des Kaisers Caligula (37—41) einer einflußreichen Gönnerin. Denn Antonia Tryphaina, Tochter des Königs Polemon von Pontus und Mutter der drei Könige von Thrakien, Pontus und Klein-Armenien, hatte hier an der Grenze von Europa und Asien ihren Wohnsitz aufgeschlagen. Da die Stadt in mehreren Thronkriegen der thrakischen Fürsten schwer gelitten hatte, so gab Tryphaina ihr ein fürstliches Geschenk als Beihilfe zum Wiederaufbau der zerstörten Stadttheile und zur Ausbaggerung und Schiffbarmachung des Kanals, der in den Kriegszeiten durch versenkte Schiffe und Erdmassen gesperrt war. Eine Zeit der angestrengtesten Bauthätigkeit begann nun in Kyzikos.

Von allen Seiten strömten massenhaft die Arbeiter herbei, gelockt durch den hohen Lohn der königlichen Arbeitgeberin. Wie weit aber ihre Fürsorge für das Wohl der Arbeiter ging, davon gibt interessante Kunde die vor einigen Jahren wieder aufgefundene Inschrift, der wir alle Kenntniß von dem geschilderten Ereigniß verdanken. Bei dem starken Anwachsen der Arbeiterbevölkerung war es nicht ausgeblieben, daß die Preise der Lebensmittel zu steigen begannen. Ja, man hatte schon in der Umgegend Gerüchte verbreitet, daß die Marktpreise von Kyzikos kaum noch erschwinglich wären. Dem tritt nun Rath und Volk der Stadt entgegen durch eine sehr merkwürdige Polizeiverfügung, in der es heißt: „Die Beamten der Stadt sollen vereint mit den Polizeibeamten dafür Sorge tragen, daß der ganze Markt in den festgesetzten Preisen bleibt und daß kein Kaufmann auf irgend eine Weise versucht, seine Waaren zu einem höheren Preise als dem polizeilich festgesetzten zu verkaufen. Wer die Versorgung der Stadt hindert und die Preise des Marktes verdirbt zum Schaden des Gemeinwohls, den soll der Fluch treffen, und wenn er Bürger ist, soll er das Bürgerrecht verlieren, wenn er Fremder oder Schutzverwandter ist, soll er aus der Stadt verwiesen werden. Sein Laden aber soll mit Brettern vernagelt werden, bis die städtischen Bauten vollendet sind, und soll eine Tafel bekommen, auf der das Urtheil bekannt gemacht wird."

Man sieht hieraus, wie schon im Alterthum eine weise Stadtverwaltung sich viele Mühe geben mußte, um im Bedarfsfalle die nöthigen Arbeitskräfte aus der Fremde heranzuziehen und bei guter Stimmung zu erhalten.

Der erste Todte im Kriege von 1866

Wie das „Neue Wiener Tageblatt" berichtet, fand vor Kurzem in Althabendorf bei Reichenberg die Enthüllung einer Gedenktafel statt, die dem Andenken an das erste Opfer des Krieges vom Jahre 1866, den Zugführer Emerich Berta im 10. Husarenregiment, gewidmet ist. Die Gedenktafel wurde genau an der Stelle angebracht, wo Berta am 28. Juni 1866 von einer preußischen Kugel niedergestreckt wurde. An diesem Tage waren die Preußen von Friedrichshain her bis Schwabau und Althabendorf unter fortwährendem Plänkeln gegen die Vorhut des ersten österreichischen Armeekorps vorgedrungen. Emerich Berta kam mit einer Patrouille von fünf Husaren gleichzeitig mit preußischen Jägern in Althabendorf an. Die preußischen Jäger suchten beim Ansichtigwerden der Husaren Deckung hinter einer Pappelallee, von wo aus sie das Feuer eröffneten. Emerich Berta sprengte auf eine der Pappeln zu, um mit einem Säbelhieb einen preußischen Jäger niederzustrecken. Der Hieb traf aber verhängnißvollerweise nicht den Gegner, sondern den Baum, und ehe Berta wieder seinen Säbel aus dem Baume riß, fand der Jäger Gelegenheit, neuerdings zu schießen, und traf den Husarenunteroffizier mitten in die Brust. Er wurde dann in die Kirche nach Althabendorf gebracht, wo er nach wenigen Stunden verschied.

Literarische Erstlinge.

Siegfried Wagner und Engelbert Humperdinck komponiren denselben Stoff. Es ist wirklich auffallend, wie oft sich ein derartiger Vorgang wiederholt. Heute sind es Komponisten, morgen werden es Dramendichter sein. Oder es wird gemeldet, ein Possenschriftsteller nimmt das Erstgeburtsrecht für eine Idee in Anspruch, die ein Kollege glücklich durchgeführt hat. In der Wissenschaft ist dieser Streit noch viel häufiger und hat noch eine gewisse Berechtigung, wie etwa in dem berühmten Falle Robert Mayer gegen Helmholtz. Gemeinhin ist es aber völlig sinnlos, bei einem Kunstwerke zu untersuchen, ob der Schaffende eine Originalidee benutzt hat. Diese Auffassung erscheint bedenklich materialistisch, und jeder dieser Proteste, der von einem Künstler ausgeht, wirft auf seine Geistesgröße von vornherein ein sonderbares Schlaglicht. Kunst und Wissenschaft sollten doch mehr sein als bloße Wettrennen, bei denen der erste ohne weiteres als Sieger proklamirt wird.

Die Ansicht, als ob im Kunstwerke die Idee die Hauptsache wäre, ist so verkehrt wie möglich. In der Auffassung, der Geburtsstunde einer künstlerischen Leistung hat die Idee bereits Gestalt und Form gewonnen, aber auch jetzt noch bleibt sie Eigenthum des Besitzers, selbst wenn er des niedergeschriebenen Textes auf irgend eine Weise verlustig geht. Die Nachlaßschriften unserer Klassiker liefern einen ungeheuren Schatz von unausgeführten Skizzen und Fragmenten. Käme es nur auf die Idee an, so könnten wir unser literarisches Edelgestein nach Herzenslust vermehren. Aber wie sagt doch Heine?

„Wahre Prinzen aus Genie-Land
Zahlen baar, was sie verzehrt,
Schiller, Goethe, Lessing, Wieland
Haben nie Kredit begehrt."

Der „Demetrius" Hebbels ist von der gleichnamigen Dichtung Schillers grundverschieden, obgleich er völlig denselben Stoff behandelt. Für Björnson war das Maria Stuart-Thema durch Schiller ebensowenig erschöpft, wie der „Wallenstein" für Otto Ludwig. Wie würden wir heute die älteren „Faust"-Dichter verlachen, wenn sie sich öffentlich Goethe gegenüber ihr Vorherrecht wahrten. Kleist schrieb einen Amphitryon in religiös-mystischer Auffassung, nachdem Plautus und Molière die burleske Seite des heiklen Themas sehr verschieden dargestellt hatten. Jeder bedeutende Stoff hat einen Ewigkeitsgehalt, und im Kunstwerk kommt es niemals auf das Motiv, sondern einzig auf dessen Behandlung an. Die Madonnenmalerei der Renaissanze hat unzählige Abwandlungen der Jungfrau und des Kindes geschaffen, wenngleich stofflich immer derselbe Gegenstand zu Grunde liegt. Es scheint der Kunst als Naturgesetz inne zu wohnen, daß jeder Stoff so lange behandelt wird, bis er eine ideale Ausführung erfährt. Erst dann ist das in Frage stehende Problem gelöst, und der künstlerische Schaffenstrieb wendet sich neuen Gebieten zu. Geht man dieser Behauptung nach, die uns durch die Kunstentwickelung bewiesen scheint, so wird man finden, daß die Mehrzahl der großen Menschheitsaufgaben bisher noch nicht die rechte Lösung erfahren hat, denn so beschränkt ihre Zahl ist, der unsterblichen Kunstwerke sind doch noch weniger.

Somit scheint uns ein Erstlingsstreit auf einer oberflächlichen und irrthümlichen Auffassung des Kunstwerkes zu beruhen. Ein rein historisches Interesse läßt uns den Vorläufern eines Kunstwerks nachspüren, und wir gewinnen an der Hand des gefundenen Materials oft einen werthvollen Einblick in die Entwicklung, die vom Keim bis zur Blüthe stattgehabt hat. Dieser berechtigte Historizismus darf aber nicht dahin ausarten, daß wir die Zeitfolge als irgendwie bedeutend bei der Beurtheilung eines Kunstwerks ansehen.

Wahrhaft bedeutende Größen sind mit ihrem Ideenschatze immer sehr freigebig umgegangen und stellten ihn vor aller Welt aus, weil sie ja doch wußten, daß man ihnen ihre Ideen nicht stehlen kann, wie man ihnen einen greifbaren Gegenstand entwendet. Andererseits nahmen sie das Gute, wo sie es fanden, in dem Bewußtsein, daß Kleinodien erst durch die Fassung den rechten künstlerischen Werth erhalten.

Zuletzt aber lehrt uns eine ganz allgemeine Betrachtung, daß Ideen in der Luft liegen und vielfach mehr der Zeit, als dem Individuum, das sie aufnimmt, angehören. Bei der außerordentlichen Entwickelung des Geisteslebens muß der auf diesem Gebiete thätige Arbeiter selbst ein scheinbares Ueberholtwerden mit mehr Gleichmuth ansehen, und die jetzt so beliebte öffentliche Ankündigung des Erstgeburtsrechts der Schöpfungen sollte einer tieferen Auffassung der Sachlage Platz machen.

Römisches Amphitheater in Metz.

In Metz sind bereits vor Jahren Reste eines spätrömischen Amphitheaters aufgewiesen worden. Nun hat man, wie die „Straßb. Post" meldet, dort ein zweites Amphitheater von ungleich größeren Dimensionen entdeckt, und die Gesellschaft für lothringische Geschichte hat sofort mit erfreulicher Energie die wissenschaftliche Untersuchung und möglichste Freilegung dieses Baues in die Wege geleitet. Der Längsdurchmesser des Ovals beträgt ungefähr 146 Meter. Das Theater kommt also denen von Pola und Verona an Größe gleich und übertrifft wesentlich dasjenige von Trier. Von der Pracht der Ausstattung geben noch die zahlreichen Marmorstücke, die sich im Schutte finden, Zeugniß.

— Ebbe. — Können Sie mir 20 Mark wechseln, Herr Baron? — Kleiner Schmeichler!

Deutschland und der Vatikan.

Ueber die dermalen herrschende Strömung an leitender Stelle im Vatikan wird der Frkf. Ztg. geschrieben:

Eine veränderte Haltung des Vatikans ist unverkennbar. Mag die Grundstimmung gegen Deutschland die gleiche geblieben sein, so gibt es doch in der päpstlichen Diplomatie auch Schwankungen, die von den Verhältnissen eingegeben sind. Glaube man nicht, daß man sich dorten nur auf einer Linie bewege. Was bisher gewesen, braucht nicht unverändert am nächsten Tage fortzubestehen. Die Politik Rampollas weiß sich auch gegebenen Falls zu mäßigen und von Schroffheit zu milderen Tonarten überzugehen. Das haben die Amerikaner in der Ordnung der religiösen Fragen von Kuba erfahren; das ist die Erfahrung, welche die nicht offizielle Vertretung Englands beim Vatikan jüngst gemacht hat, und die gleiche Wahrnehmung konnte die ständige, wie die gelegentliche Vertretung Deutschlands in neuester Zeit machen. Gewiß ist, daß die Politik Rampollas den genannten, nichtkatholischen Mächten gegenüber die mildesten Saiten anschlägt. Glaube man, auch Deutschland gegenüber ist beigedreht worden.

Die Entwickelung der Dinge in Frankreich ist die Grundlage, auf welcher sich dieser Wandel vollzogen hat. Die Krisis im französischen Klerus hat wohl gerade so viel zu denken gegeben, wie die konsequente Haltung der französischen Regierung in den schwebenden religiösen Fragen. Eine schwere Enttäuschung hat man erfahren durch die Niederlage der nationalistischen Partei und die Sprengung des Bündnisses zwischen dem Militarismus und den klerikalen Parteiinteressen. Man ist sich eben doch bewußt geworden, wie unsicher der Verlaß auf den Werth eines Bündnisses mit der „ältesten Tochter der Kirche" sei. Diese Einsicht mag recht spät gekommen sein: sie ist aber aufgedämmert, und der Widerschein zeigt sich in den Beziehungen zu Amerika, England und Deutschland.

Ein mehr persönliches Element will man in der Haltung Rampollas zu der täglich näher rückenden Erledigung des päpstlichen Stuhles erblicken. Mögen es wirklich Hoffnungen sein, die der vielvermögende Kardinal-Staatssekretär sich auf die dreifache Krone macht, oder wäre es die diplomatische Weisheit, die Dinge einer friedsamen Lösung entgegen zu führen: in einem wie in dem anderen Fall dürfte die neueste Haltung der vatikanischen Politik versöhnlichen Strömungen freien Lauf gewähren.

Bismarck-Garten.

Trotz des drohenden Wetters fand das gestrige Konzert vor einer sehr zahlreichen, begeisterten Zuhörerschaft statt. Die Zusammenstellung des Konzert-Programms für heute Abend ist wiederum eine derartige, daß sie auch anspruchsvolle Besucher vollauf befriedigen dürfte. Für die nächstwöchigen Konzerte, beginnend mit Montag Abend, wurde der rühmlich bekannte Tenorsänger Paul Fischer als Solist gewonnen. Das morgige Vormittags-Konzert wird sicherlich für die Besucher eine Quelle ungetrübten Genusses; für das Hauptkonzert, morgen Abend, lautet das abwechselungsreich zusammengestellte Programm wie folgt:

Marsch, „Cäsar's Triumph"	Mitchell
Ouverture, „Masaniello"	Auber
Potpourri, „Bekannte Lieder"	Boettger
„Le Brisant" (Cornet-Solo)	Steinhauser
Selection, „The Wizard of the Nile"	Herbert
Fest-Ouverture	Leutner
Potpourri, „Top Liners"	Chataway
Walzer, „Wiener Schönheiten"	Ziehrer
Selektion von „Gasparone"	Millöcker
Wachparade	Eilenberg
Sextett a. d. Oper „Lucia"	Donizetti
Gavotte, „Zirkus Renz"	Fliege
Marsch, „The Ameer"	Herbert

Volksgarten.

In Fischer's Volksgarten, Nr. 198—200 Ost North Avenue, wird, wie stets zuvor, auch heute, morgen und allabendlich in der neuen Woche ein großartiges Programm zur Durchführung gebracht. Die Komiker Ungar Sandor, Liebmanner und Emilie sind in ihren Leistungen schier unübertrefflich. Welcher von den Dreien am meisten auf die Lachmuskeln der Besucher wirkt, ist kaum festzustellen. Jeder hat in seiner besonderen Art, sobald er sich nur auf der Bühne blicken läßt, die Lacher auf seiner Seite. Selbstverständlich werden sie von ihrem umfangreichen Repertoire in der neuen Woche Neues, und zwar das Beste darbieten. Hr. Emilie hat ein neues „Ueberbrett'l - Duett" geschrieben, das er gemeinschaftlich mit Herrn Sandor heute Abend erstmalig zu Gehör bringen will. Außer den Genannten treten das Probst-Trio, Frl. Rhewald und Frl. Rondo in neuen Nummern auf. Der vortreffliche Kapellmeister Hr. Adolf Häusser, der das ganze Künstlerensemble musterhaft leitet, hat ebenfalls für Novitäten auf dem Programm gesorgt.

Tivoli-Palmgarten.

Dieser Familien-Sammelplatz des Deutschthums der Nordseite bewährt seinen guten Namen stets durch Erfüllung seines Versprechens, denn noch nie ist das Publikum enttäuscht worden in seinen Erwartungen. Herr Dieckmann macht es sich zur Pflicht, seinen Gönnern stets das Beste zu bieten, was ein Konzert-Lokal unter gegebenen Umständen nur kann. So hat er auch diese Woche wieder eine vorzügliche Zusammenstellung des Künstlerpersonals getroffen, die jeden vorurtheilsfreien Besucher unbedingt befriedigen muß. Die Soubrette Peppi Mahler, sowie das Sängerpaar Meyer, werden auch diese Woche mit neuen Nummern in Solos, Duetts und Spielszenen dem Publikum reiche und angenehme Unterhaltung bieten, außerdem sind der Komiker Lou Rose und die Soubrette Servears neu engagirt, welche den Besuchern von früher wohl noch in Erinnerung sind durch ihre Leistungen. Zum Schluß kommt wie immer eine fidele Posse zur Aufführung.

Olldorfs Garten.

Olldorf's Garten, an der Madison Straße und der Altenheim-Station in Harlem, ist besonders an den Samstag-, Sonntag- und Donnerstag-Abenden der Wallfahrtsort für Vergnügungslustige und für Freunde guter Konzertmusik und belustigender Vorträge. Jede Woche treten neue Künstler auf und für jede neue Woche erfährt das Programm Veränderungen, die sich zumeist als Verbesserungen erweisen. Auch für heute und morgen Abend stehen Solonummern auf dem Programm, von denen sich jede einzelne in der ihr von den Künstlern und Künstlerinnen zu Theil werdenden Durchführung als „ein Schlager" erweisen dürfte. Die Konzertvorträge werden ebenfalls nicht verfehlen, der ganzen Unterhaltung einen durchschlagenden Erfolg zu sichern.

Politik und Verwaltung.

Thätigkeit der Referendum-Liga.

Die Flußbrücke in der Van Buren Straße sehr ernstlich gefährdet.

Konstabler Greenberg vor den Steuer-Revisoren.

Das Versehen des Bauamts-Schreibers McHugh.—Kandidat Lorimer gibt ein „Gartenfest".

Von der Referendum-Liga des Staates Illinois werden Bittschriften in Umlauf gesetzt, durch welche der Staats-Sekretär veranlaßt werden soll, bei der kommenden Herbstwahl die folgenden Fragen zur Abstimmung bringen zu lassen:

1. Soll die Legislatur ein Gesetz erlassen, welches es den Bürgern der verschiedenen Verwaltungskreisen von Illinois ermöglichen würde, durch Einreichung von Petitionen, bedeckt mit den Unterschriften von 8 Prozent der Wählerschaft des betreffenden Bezirkes, lokale gesetzgeberische Maßnahmen anzubahnen, und durch Einreichung von Petitionen, bedeckt mit den Unterschriften von 5 Prozent der Wählerschaft, eine Urabstimmung über Erlasse der örtlichen gesetzgebenden Körperschaften herbeizuführen?

2. Soll die Legislatur in ihrer nächsten Tagung dem Volke von Illinois einen Verfassungszusatz zur Abstimmung unterbreiten, des Inhalts, daß auf Bittschriften hin, die mit den Unterschriften von 8 Prozent der Wählerschaft bedeckt sind, gesetzgeberische Maßnahmen angebahnt werden sollen, die von den Unterzeichnern verlangt werden; und daß auf Bittschriften hin, die mit den Unterschriften von 5 Prozent der Wählerschaft bedeckt sind, gesetzgeberische Erlasse den Wählern zur Urabstimmung vorgelegt werden sollen?

3. Soll die Legislatur in ihrer nächsten Sitzung die nothwendigen Schritte thun, um in Zukunft die Erwählung der Bundes-Senatoren dieses Staates direkt durch's Volk vornehmen zu lassen?

Formulare für diese Petitionen sind im Hauptquartier der Referendum-Liga, Zimmer 1108 des Unity-Gebäudes, 79 Dearborn Str., erhältlich. Dieselben müssen der Liga spätestens am 20. August wieder zugestellt werden. — Die Beamten der Liga sind hocherfreut über die Fortschritte, welche ihre Sache macht. Im Staate Oregon sind bei der am 2. Juni dort vorgenommenen Staatswahl die Prinzipien der Initiative und des Referendum in das Grundgesetz des Staates aufgenommen worden. Es wurden dafür 62,024 Stimmen abgegeben, dagegen nur 5668.

* * *

In der soeben erschienenen ersten Nummer von „Fireproof", einer Fachschrift für Architekten und Bauunternehmer, wird in spöttischer Weise auf die Unzweckmäßigkeit hingewiesen, stationäre Brandleitern an Hochbauten sowie vor Fensterfluchten anbringen zu lassen. „Gesetzt den Fall," heißt es in dem betreffenden Artikel, „es kommt in dem vierten Stockwerk eines siebenstöckigen Fabrikgebäudes Feuer aus. Den Insassen des 5. 6. und 7. Stockwerkes sind alle Auswege bis auf denjenigen über die Brandleitern abgeschnitten. Sie versuchen nun, sich über diese hinab zu retten. Sie kommen, hastig hintereinander folgend, bis zum 4. Stock herunter. Dort aber schlägt ihnen aus den Fenstern feurige Lohe entgegen; die Sprossen und die Seiten der Leitern sind glühend heiß — die Folge ist, daß der Fluchtversuch mißlingt. Einer nach dem Andern steigen die Unglücklichen in die Tiefe, bis die Letzten, welche von oben her Niemand mehr drängt, sich wieder zur Höhe wenden, um dort abzuwarten, ob ihnen nicht vielleicht von unten her geholfen wird."

Die Flußbrücke in der Van Buren-Straße ist noch immer für den Verkehr gesperrt und wird auch schwerlich vor Ablauf von mehreren Wochen oder gar Monaten wieder in Stand gesetzt werden können. Die Maschinerie zur Bewegung der Klappen ist außer Ordnung gerathen, und seitens des Stadt-Ingenieurs wird nun von offenbaren Nachtheilen der Scherzer'schen Brückenkonstruktion gesprochen. An dieser Konstruktion kann indessen der Fehler nicht wohl liegen. Ist doch dieselbe auch bei der großen Brücke der Metropolitan-Hochbahn in Verwendung, welche seit sieben Jahren in stetem Gebrauch ist und noch immer glatt gearbeitet hat. Bei der Brücke in der Van Buren Str. sitzt das Uebel tiefer. Durch Anlegung des unterirdischen Nebenbettes, welches man in jener Gegend für den Fluß gegraben, ist die Fundamentirung des westlichen Brückenkopfes in Mitleidenschaft gezogen worden. Dieser hat sich nun gesenkt, die westliche Brückenklappe ist dadurch aus ihrer ursprünglichen Lage gerathen, und in Folge hiervon hat die Maschinerie nothwendig außer Ordnung kommen müssen. Es mag ein sehr kostspieliges Stück Arbeit werden, den Schaden wieder gut zu machen, und es fragt sich, ob er sich für die Dauer überhaupt wird gut machen lassen.

* * *

Durch dunkle, ungepflasterte Straßen tasteten sich gestern einige Hundert Bewohner des Bezirks, welcher von der 26. Straße, Western Avenue, dem Mud Lake, bezw. dem Fluß und der Central Park Avenue begrenzt wird, nach der Settlement-Halle an 27. Str. und Sacramento Ave. Dort fand eine Entrüstungs-Versammlung statt zum Protest gegen den ungepflasterten Zustand der Straßen des Distrikts, gegen den Mangel an Straßenbeleuchtung und das Fehlen von Abzugskanälen. Die Aldermen Zimmer und Cerveny wohnten der Versammlung bei und gestanden zu, daß sie sich ihrer Stellungen beinahe schämen müßten, so lange die gerügten Schäden nicht abgestellt seien. Ald. Cerveny sagt, es wäre bereits eine Vorlage beim Stadtrath eingereicht, welche die Pflasterung der Straßen zwischen Western Avenue, dem Mud Lake, 26. Straße und Lawndale Avenue bezwecken soll, aber freilich würde es noch geraume Zeit nehmen, bis erst einmal alle Formalitäten erledigt sein würden, welche dem Beginn der Arbeit voranzugehen haben.

* * *

Unter den Bürgern, welche gestern der Steuerrevisions-Behörde ihre Aufwartung zu machen hatten, war auch der vielgenannte Konstabler Greenberg. Es war ein Gerücht zu der Behörde gedrungen, daß Greenberg sich gerühmt hätte, er verdiene in seinem „Geschäft" jährlich gegen $10,000. Es nahm nun die Herren Wunder, daß Greenberg nichts Steuerbares angemeldet hatte. Der Mann erklärte auf Befragen, sein Hausrath repräsentire einen Werth von $150—$200. Sein Automobil, das er sich in Ohio für $700 hätte aufhängen lassen, sei gegenwärtig zerbrochen und höchstens $200 werth. Seine jährlichen Einkünfte beliefen sich auf nicht mehr als $2500.

Der Spielerkönig O'Leary soll der Behörde am nächsten Montag über seine Vermögens-Verhältnisse Auskunft geben.

Der Anwalt C. L. Jenks gab als Nachlassenschafts - Verwalter des verstorbenen Brückenbauers Moritz Lassig zu, daß die von diesem hinterlassene bewegliche Habe einen Werth im Gesammtbetrage von $1,000,000 darstelle; er fügte aber hinzu, daß dieser Betrag, bis auf etwa $75,000, in Sicherheiten von Illinoiser Bank- und Eisenbahn-Gesellschaften angelegt sei, welche nicht von den Inhabern versteuert zu werden brauchten, da die betreffenden Gesellschaften selber mit den Steuerbehörden in Verbindung ständen. Die Revisoren hatten dennoch keine rechte Lust, die von der Einschätzungs-Kommission auf $500,000 angesetzte Bewerthung der Nachlassenschaft herabzumindern, und verschoben die Angelegenheit bis zum Montag. — Als Ergebniß ihrer gestrigen Tagesarbeit sind von den Revisoren in den Listen der Einschätzungs - Behörde mehr und größere Herabsetzungen vorgenommen worden, als Zuschreibungen. Der Ueberschuß auf jener Seite des Kontos belief sich auf $150,000.

* * *

Ald. Scully übernahm gestern die Führung einer Abtheilung von städtischen Arbeitern, welche mit der Aufreißung der Eisenbahngeleise in der 40. Avenue beauftragt wurde, sobald der Einhaltsbefehl, durch welchen der Stadt solches Vorgehen untersagt worden war, vom Bundesgericht aufgehoben worden war. Anwalt Knight von der „Suburban Railway Co." hatte noch rasch beim Bundes-Appellhof Berufung einlegen wollen, es war ihm das aber von Richter Kohlsaat nicht gestattet worden. Mit der Aufreißung der Geleise wurde, unter großem Andrang theilnahmsvoller Zuschauer, an drei Stellen zugleich begonnen. Gegen Abend wollte Ald. Scully den Gang der Handlung durch Anwendung von Dynamit beschleunigen, doch stand ihm nur fehlerhaftes Material zur Verfügung, und statt krachend zu explodiren, verbrannte das Zeug unter schwächlichem Knistern. Drei Personen, die bei der Aufreißungsarbeit mitwirkten, erlitten bei dem Eifer, welcher allerseits bekundet wurde, leichte Verletzungen.

* * *

Das Staats - Obergericht hat sich dazu verstanden, den für die Herbstwahl aufgestellten Richterkandidaten im Oktober nochmals Gelegenheit zur Geltendmachung von Gründen zu geben, aus denen die von dem Gerichtshof unter den obwaltenden Umständen für unstatthaft erklärte Richterwahl doch sollte zugelassen werden.

Der stadträthliche Untersuchungs-Ausschuß hat gestern beschlossen, vom Bauamts - Vorsteher Kiolbassa zu verlangen, daß er gegen die vom Dienst suspendirten Bau - Inspektoren Doherty und Price, sowie gegen den Schreiber McHugh vom Bauamt bei der Zivildienst - Kommission förmlich Anklage erhebe. Dem McHugh wird zum Vorwurf gemacht, daß er einen Erlaubnißschein ausgestellt habe, der von Hilfsvorsteher O'Shea wegen Mangelhaftigkeit der im Bauplan für die Schlafzimmer vorgesehenen Ventilations - Einrichtungen verweigert worden war. Die auf den Plan gestempelte Abweisung des Herrn O'Shea war ausradirt worden. McHugh entschuldigt sich mit einem Versehen.

Herr O'Shea läßt diese Entschuldigung gelten und weigert sich vorläufig, McHugh zu suspendiren.

Die Pensions - Behörde des Polizei-Departements wird sich am Montag mit den Vorschlägen befassen, welche Stadt - Anwalt Owens in Bezug auf Maßnahmen macht, die getroffen werden könnten, um die Belastung des Pensionsfonds zu verringern.

In einer Ecke des Ballspiel - Platzes auf der Westseite gab gestern der Kongreß - Kandidat Lorimer ein „Gartenfest", auf welchem sich die etwa 800 Theilnehmer die Zeit hauptsächlich mit der Abwehr der bösen Mücken vertrieb, welche sich in zahlloser Menge und mit großer Blutgier auf die festliche Versammlung stürzten. Herr Lorimer und sein Mitkandidat Madden hielten Ansprachen.

Die Carey - Loeffler - Faktion im demokratischen Zentralkomite, ist sehr unangenehm überrascht durch die, wohlverbürgt erscheinende Thatsache, daß ihr Freund Burke offenbar doch wieder den Mayor hinter sich hat bei seinen Versuchen, bei der Reorganisation des Partei - Ausschusses wieder obenauf zu kommen. Wie man hört, verspricht Burke Komite-Mitgliedern als Gegenleistung dafür, daß sie für seine Wiedererwählung zum Sekretär stimmen, die Ueberlassung der Stadthallen-Patronage in ihren Distrikten.

Briefkasten.

Rath. K. — Was Sie zu wissen begehren, ist Alles schon wiederholt in den Spalten der Abendpost ausführlich mitgetheilt worden. Der Suez-Kanal, ungefähr 100 Meilen lang, obgleich ein großartiges Werk seiner Art und bisher als solches unerreicht dastehend, ist in Betreff der zu überwindenden Schwierigkeiten nicht zu vergleichen mit dem Wasserwege, der durch die mittelamerikanische Landenge geführt werden soll. Noch weniger können es Bauten wie der deutsche Nordostsee-Kanal oder der Chicagoer Schwemmkanal. Der Suez-Kanal wurde fast durchweg durch eine ebene Sandfläche geführt; auf der amerikanischen Landenge sind gewaltige Felsmassen und bedeutende Höhen zu überwinden, wozu die Anlage zahlreicher Schleusen nothwendig sein wird. Die Länge des Panamakanals ist auf 46 Meilen, die des Nikaragua-Kanals auf 169 Meilen berechnet. Letzterer müßte durch den Nikaragua-See geleitet werden, dessen Wasserfläche 106 Fuß über dem Meeresspiegel liegt.

P. H., North Ave. — Das deutsche Wort „gleichen" hat nicht den Doppelsinn, wie das englische „like". Im Sinne von gernhaben kann es sprachgemäß nicht angewendet werden.

Ch. B. Milw. Ave. — Schreiben Sie, um die Adresse des Priesters zu erfahren, an den katholischen Bischof von Fort Wayne.

J. W., Augusta Str. — Schlesien ist 40,313 und die Rheinprovinz ist 26,994 Geviert-Kilometer groß. Bei der Zählung vom Jahre 1900 hatte Schlesien 4,668,857 und die Rheinprovinz 5,759,798 Einwohner.

J. P. — Deutsch-englische Wörterbücher finden Sie bei Kölling & Klappenbach, 102 Randolph Str., in großer Auswahl zu den verschiedensten Preisen. Die besten sind auch die theuersten.

G. S. — Jedes gerichtliche Erkenntniß ist übertragbar. In der Art von Erkenntnissen, welche Sie anführen, ist die schnelle Eintreibung mit so sonderbaren Umständen verknüpft, daß die Sache nicht im Briefkasten erörtert werden kann.

Julie. — Wir glauben kaum, daß das deutsche Konsulat etwas für Sie thun kann; aber immerhin steht Ihnen ja eine Anfrage an dasselbe frei.

Geo. B. — Ob Sie und Ihr Hauswirth den schriftlichen, auf ein Jahr lautenden Miethsvertrag mündlich auf ein weiteres Jahr unter denselben Bedingungen verlängerten, kommt auf die Unterredung an, welche Sie bei Zahlung der Miethe für den 13. Monat hatten. Sie sind keineswegs zeitlebens an einen solchen Miethsvertrag gebunden, sondern können am Ende des Termins ausziehen.

C. R. 1. — Süd Kalifornia Post und Germania. 2.—Entlangs der Südküste. 3.—Einem kürzeren Besuch steht jedenfalls nichts im Wege, indessen wird der Betreffende gut thun, sich mit einem Paß zu versehen.

A. S. Im „Fine Arts"-Gebäude befinden sich mehrere Firmen, welche möglicher Weise etwas derartiges ankaufen mögen, z. B. Roulliers Kunsthandlung, Zimmer 742.

J. K. Es sind noch einige Liegenschaften vorhanden, welche erst verkauft werden müssen. Sobald dies geschehen, wird der Massenverwalter Sie benachrichtigen. Möglicher Weise wird noch eine kleine Dividende von 3 oder 4 Prozent herausspringen.

G. S. Thorn gehört zu West-Preußen.

O. M. B. — Wenden Sie sich an den „Examining Board of Engineers" in der Stadthalle.

B. H. In Elizabeth, New Jersey.

A. H. Bemühen Sie sich gefl. nach der Redaktion.

L. D. Ist unter A. G. im letzten Briefkasten schon beantwortet worden.

S. T., 584. Wenden Sie sich an die „Associated Charities" im Unity-Gebäude an Dearborn Straße.

A. K. Unseres Wissens nach befinden sich keine derartige Fabriken hier.

B. K. Ihre Anfrage wird brieflich beantwortet werden.

Celle. Nein. Sie könnten höchstens in Unannehmlichkeiten kommen, wenn Sie wieder nach Deutschland zurückkehrten.

F. R. Gehen Sie nach St. Joe, Mich., oder Hammond, Ind. — Es ist in Illinois der möglichen üblen Folgen für die Nachkommenschaft wegen verboten, welche Verwandteneben nach wissenschaftlicher Anschauung haben.

Frau S. Gewiß ist der Vater verpflichtet, für seine Kinder zu sorgen. Allerdings hat er, soweit sie noch minderjährig sind, das Verfügungsrecht über ihren Verdienst.

Rudolf D. — 1) Schulden, welche von der Frau vor ihrer Verheirathung gemacht wurden, brauchen nicht von dem Manne bezahlt zu werden. 2) Eine Schadenersatz-Klage wegen böswilliger Verläumdung muß innerhalb eines Jahres eingereicht werden. 3) Wenn Sie die Klage wegen der Schuldforderung zurückgezogen haben, so können Sie dieselbe wieder einreichen; haben Sie sich dagegen um die Sache gar nicht bekümmert, so ist wahrscheinlich wegen der Kosten ein Urtheil gegen Sie erlassen worden und Ihre Forderung damit verloren.

Th. K. — Die deutsche geographische Meile ist 7420,439, die amerikanische Meile 1609.41 Meter lang, oder 1760 Yards. Sie können sich also das genaue Verhältniß selbst herausrechnen, es stellt sich auf etwa 4.6 englische Meilen auf eine deutsche. Hinsichtlich der Minuten kommt es ganz darauf an, wie schnell Sie gehen, durchschnittlich braucht ein rüstiger Fußgänger etwa eine Viertelstunde dazu. — Eine einheitliche Maß- und Gewichtsordnung erhielt der Norddeutsche Bund durch das Gesetz vom 17. August 1868, welchem die süddeutschen Staaten im November 1870 beitraten, so daß allenthalben die nach dem metrischen System eingerichteten Maßgrößen zu Anfang 1872 die bisherigen verdrängt hatten.

O. St.—Holland Mexiko und Kuba von Dezember bis Anfangs April, Kalifornien während des ganzen Winters. — Zur Zeit bringt der amerikanische Dollar $2.37 in mexikanischem Gelde. — Bezüglich Ihrer 3. Frage müssen Sie sich an einen Spezialarzt wenden.

C. B. — Hinterhand ist im Recht, da Grand ohne zwei 48, Null-Ouvert dagegen nur 40 kostet. Die Thatsache, daß der 2. Wenzel im Skat lag, hat mit dem Reizen selbst nichts zu thun, dagegen hat Hinterhand sein Spiel verloren, wenn er nicht Schneider machen konnte, da er sich überreizt hatte. Hinterhand hatte aber unbedingt das Recht, höher zu reizen, als Vorhand, da Hinterhand ja nicht wissen konnte, daß er thatsächlich nur einen Grand ohne einen Wenzel in der Hand hatte.

Chas. G. — Nach dem Buchstaben des Gesetzes hat der Miether so lange das alleinige Verfügungsrecht, bis die Zeit abgelaufen ist, für welche er Miethe entrichtet hat. Sollte aber inzwischen ein Schaden entstanden sein, der sofortige Ausbesserung erheischt, um eine Schädigung des ganzen Anwesens zu verhüten, so wird wohl kein Hauswirth gerichtlich bestraft werden, wenn er auch ohne Einwilligung des Miethers den Schaden repariren läßt.

Fritz K. — Wir zweifeln nicht an der Richtigkeit Ihrer Angaben, können aber nicht einsehen, inwiefern die Veröffentlichung Ihrer Zuschrift von Nutzen in der Angelegenheit sein könnte.

J. F. — Sie finden in der Newberry Library Werke über die Zucht von Seidenraupen, auch können Sie solche in jeder größeren Buchhandlung kaufen, oder, falls nicht vorräthig, bestellen.

Charles K. — Wenden Sie sich mit Bezugnahme auf das Vergebliche Ihrer Anzeige in der Chicago Ave.-Bezirkswache an den Polizeichef selbst.

A. B. — Sekretärin des Schwäbisch-Badischen Damenvereins ist Frau Agathe Liedig, Nr. 708 Melrose Straße. Der Verein versammelt sich an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat, Nachmittags, in Jungs Halle, 106 Randolph Straße.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Jackson Park Terrace, Nordostecke Jefferson Ave., Südfr., 280×125, Katheryn Leiter u. A. an Levi Z. Leiter, $102,000.

Houston Ave., 55 F. südl. von 89. Str., Ostfr., 25×140, H. S. Palmer u. A. an die Young Men's S., L. and B. Ass., $5460.

Rhodes Ave., Südwestecke 64. Str., Ostfr., 48×122, J. H. Lambar an Geo. M. Lester, $7000.

Yale Ave., 238½ F. südl. von 65. Str., Westfr., 74½×140, C. G. Pratt an Maria H. Hoey, $7125.

Princeton Ave., 125 F. südl. von 60. Str., Ostfr., 25×100, J. G. H. Lampadius an Mayo Friedberg, $4500.

Princeton Ave., 100 F. südl. von 60. Str., Ostfr., 25×100, J. G. H. Lampadius an F. Rieke Friedberg, $4500.

State Str., 47 F. nördl. von 32. Str., Ostfr., 25×120, E. Krichbaum an August B. Kundson, $3000.

Erie Str., Südostecke Green, Nordfr., 97×116, Nachlaß von Julie Nelson an Fay O. Behymer, $11,000.

Walnut Str., 118 F. westl. von Sacramento Ave., Südfr., 22×124½, R. Carroll an John McElroy, $3600.

Sedgwick Str., 100 F. südl. von Hobbie, Ostfr., 25×100, F. E. Albert u. A. an P. Hawlinson, $5500.

Lincoln Str., 122 F. südl. von Ellen, Westfr., 40×109.8, C. Kummerow an Herman Greenbaum, $3650.

Wood Str., Südostecke Keenon, Westfr., 22×100, B. Stanek an Frank Bades, $3100.

Wabansia Ave., 50 F. westl. von Dickson Str., Südfr., 25×125, J. Ogorek u. A. an Thies J. Lesens und Wm. C. Seipp, $5340.

Artesian Ave., 283 F. nördl. von Wabansia, Ostfront, 24×124, M. Friedberg an John H. Lampadius, $5000.

Albany Ave., 234 F. südl. von Armitage, Westfr., 50×125, Germania B. and L. Ass. an Henrietta Elliott, $3000.

N. Clark Str., 115 F. nördl. von Wilson Avenue, Westfr., 25×121, R. Bud an John Heidelmeier, $3500.

Peoria Str., 148 F. südl. von 64. Str., Westfr., 25×124, C. E. Christie an Josephine Crolius, $3800.

Peoria Str., 148 F. südl. von 65. Str., Westfr., 25×124, Lessing Rosenthal an Lars Olsen, $1000.

Avenue J, Nordwestecke 106. Str., Ostfr., 350×125, Chicago Title and Trust Co., Receiver, an Louis A. Fray, $5000.

Avenue K, Nordostecke 106. Str., Westfr., 350×125, Louis A. Fray an Louis Rathje, $5600.

Green Bay Ave., 75 F. südl. von 108. Str., Westfr., 50×125, J. J. Kreer an Lizzie Cheverie, $1325.

88. Pl., 108 F. östl. von Lange Ave., Südfr., 24×125, O. Banderob an Albert E. Helbrig, $1600.

Champlain Ave., 201 F. südl. von 63. Str., Westfr., 25×122, M. Liver an Minnie Hall, $2000.

State Str., 223 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 25×184½, J. H. Lamber an George M. Lester, $1500.

Justine Str., 149 F. nördl. von 66. Str., Ostfr., 25×134, A. P. Peterson an Emil Walker, $1100.

Center Ave., 340 F. nördl. von 63. Str., Ostfr., 100×131, M. Link u. A. an A. L. May, $2217.

61. Pl., 100 F. östl. von Lawndale Ave., Südfr., 25×125, O. W. Stone an John Tempel, $1000.

49. Str., 217 F. östl. von Union Ave., Südfr., 24×125, J. Berkshire u. A. an Henry Phipps, $1107.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, 26. Juli 1902.

51 Aamareski Franceszk
52 Abomawicz Stanisl
53 Adamczewski Stanisl
54 Allen Fred
55 Albers Mathias
56 Andiasnak Leies
57 Andrasiak Wendelin
58 Anobis Stanislaw
59 Antosiak Maryanna
60 Anke Paul
61 Arn Rud
62 Aronstein M
63 Aserowitz Mr
64 Ast Johannes
65 Aukschkalnis Stanisl
66 Balas Pavel
67 Bajodek Anna
68 Baumer Oscar
69 Baran Pawel
70 Baldiga Szczepan
71 Bardy J
72 Baldyga Szczepan
73 Baumann Henrietta
74 Beniamin Jenne
75 Bercovici A
76 Berenstein R
77 Bienick Jacob
78 Bohm Augusta
79 Bollmann Rudolf
80 Bramorski Jozef
81 Branz Lena
82 Bregy Eustach
83 Brißlung Hermin
84 Brunslik Peter
85 Beruzan Katarzyna
86 Bryska Jozef
87 Büdster Joh
88 Bucer Onocr
89 Bukowski Jachen
90 Budzyk Krystyna
91 Bucha Anton
92 Burek Piotr
93 Busse Adolf
94 Caplasz J
95 Campana Charles
96 Carcai Jank
97 Caspar Mariechen
98 Chawryla Jozef
99 Checins Walenty
100 Ciesla Jozef
101 Ciehy Jan
102 Cohn M
103 Czesr Jan
104 Cyrnicka Anna
105 De Ferravis Regino
106 Diederich Peter
107 Dobrzanska Ewa
108 Domanowski Jan
109 Durlak Jan
110 Edwards Paul
111 Eisenberg J (2)
112 Esstes S
113 Fainberg S
114 Falasz Ludwik
115 Feldmann Leon
116 Feldmann H
117 Feldstein Mr
118 Ferencz Tommnyak
119 Filar Jakub
120 Fleischmann Wilhelm
121 Fleischhauer Englebert
122 Frank Leon
123 Frey Elise
124 Frisfeld M
125 Fruga Cypryan
126 Furman Ludwik
127 Gawer Hermann
128 Gazdziak Maryjanna
129 Geidelmann Mr
130 Gerth Hubert
131 Geislar Frank
132 Glowa Wanio
133 Goldbaum M A
134 Goldenberg Zeilig
135 Goldman Mr
136 Goldman J
137 Goldman Abraham
138 Goldstein Mr
139 Groß August
140 Gruden Milien
141 Grzeskowiak Michal
142 Gumbinger Perol
143 Guzik Frank
144 Haak Hermann
145 Hager Hugo
146 Hagowski Jan
147 Harlik Theodor
148 Hapon Michal
149 Hala Jan
150 Heiller Gustav
151 Hendec Mery
152 Herzog E
153 Hirsch Max
154 Hoffmann Heinrich
155 Holda Michal
156 Holzwarth Karl
157 Hopp Amanda
158 Hoven Olga
159 Hurwitz Morris
160 Islvan Bernzo
161 Jacobeit Franz
162 Jaglowski Jan
163 Jaje Wojciech
164 Janisson J E
165 Janos Ejebe
166 Japel Franz
167 Jaroniewski Tumasz
168 Jatoszynski Jozef (2)
169 Jelen Frynk
170 Jeub Hermann
171 Jnanaszko Juliusz
172 Juszkat Matius
173 Juzwiak Wladyslaw
174 Kabriel Vaclav
175 Kaelin Theresa
176 Kaeß Hermann (2)
177 Kaminska Leokadya
178 Kangler Simon
179 Kannenberg Charli
180 Kaplan Oke
181 Kaplon M
182 Kantosowitz Mr
183 Karas Adam
184 Karas Katie
185 Karvy Legpel
186 Karla Toroc
187 Kusiak Michal
188 Katcsur Agnes
189 Kavalec Kazal
190 Kitz Peter
191 Kizior Agnieszka
192 Klaft Carl
193 Klazura Andzy
194 Kluzuza Antoni
195 Kluza Sobestyan
196 Knauer Hugo
197 Kohen Gracll
198 Kolany Stanislaw
199 Komanowski Jan
200 Komiski Joseph
201 Komperdo Aleksander
202 Kondo Marcin
203 Koroma Stanislaw
204 Kortas Johann
205 Korona Piotr
206 Kosion Arancisek
207 Kostolni Samial
208 Kota Janac
209 Kotowska Veronika
210 Kowalczyk Adam
211 Kreesan J
212 Kremen Stefan
213 Kremianska Judita
214 Kriezemon Nathan
215 Krsiesziunas Piotr
216 Krottnaurer P O
217 Krisek Johan
218 Krol Andrzy
219 Kozan Jozef
220 Krozel Rozalia
221 Kruzic Kuzma
222 Kudeich Eizig
223 Kufner John
224 Kubla Jan
225 Kudena Jan
226 Kujawa Ignacy
227 Kucieba Maryanna
228 Kurta Amiela
229 Lambert J L
230 Lesz Nikols
231 Leyer John
232 Lesniewski Wladysla
233 Levin Morris
234 Levy Sam
235 Lepien Maciy
236 Lisiecki Antoni
237 Loppnow Marie
238 Mako Kunegunda
239 Majerczyk Maciy
240 Malkusak Jozefoy
241 Marchiewska Ludwik
242 Marzjn Andrya
243 Mawricar John
244 Masek Frent
245 Mazzin Jonas
246 Malo Malycai
247 Matuch Juzef
248 Maur Adolf
249 Meyer Karl
250 Meis Kisch
251 Menz Mag
252 Mester J
253 Miemic Woj
254 Michalosko Teofil
255 Michalik Katarzin
256 Mitula Andras
257 Mitos Tomas
258 Misch Franz
259 Miskovitz Johan
260 Mitchelter Israel
261 Mockus Jan
262 Moeringer John
263 Molnar Geza
264 Morawski Klemens
265 Morimecz Anton
266 Mrsic Roso
267 Muller Gustav
268 Muspt Julyan
269 Nachimon J
270 Nandyzas Jozas
271 Naniekt S
272 Neubauer Maria
273 Neiman S L
274 Niazdowski Hieron
275 Norwit Feleks
276 Nowak Macin
277 Nowak Stanislaw
278 Nta M
279 Nycz Jan
280 Obiat Franziszek
281 Ocion Woj
282 Ogujanovac Mark
283 Olesky Franciszek
284 Olewienski Kzimir
285 Oldowski Alex
286 Ollivier Katie
287 Orban Paul
288 Palasz Katarzyna
289 Pankiewicz Jozopha
290 Pasternak Kazyna
291 Pasdzior Tomcs
292 Paturana Jean
293 Pawelek Jan
294 Peiffer Maria
295 Perks Serah
296 Perlowsky Kostanty
297 Petrilo Peter
298 Pietwasz Michael
299 Pisz Josef
300 Podzamsky Johan
301 Podsada Jan
302 Pomietto Josef
303 Pravak Agnieska
304 Preger M J
305 Pretelen M
306 Progner Robert
307 Pras Jan
308 Przezwozinik Anna
309 Radoda Jan
310 Raifsman Nathan
311 Rafacz Marcin
312 Raphael Julius
313 Ramtova M
314 Rinne Hjalmar
315 Rabinon Jack
316 Rosinski Antoni
317 Rotsloff J
318 Rottenberger Osias
319 Roubal Josef
320 Rozanski Alfons
321 Rozenblum J
322 Rucinski Ludwig
323 Ruzien Juri
324 Rusitowcz Andrzy
325 Sadowski Sucvan
326 Salkias William
327 Sarbieski Adolf
328 Sabinovic Baldi
329 Sawyer Edmunda
330 Schlozinger Lewis
331 Schneider David
332 Schoenfelder Elisabeth
333 Schram Georg
334 Scheurel Hermann
335 Schnell J (2)
336 Schranke Robert
337 Schulz Charles
338 Sczesiak Michal
339 Seidenberg R
340 Seiler Karl
341 Shagmin Israel
342 Shulzmann Adolph
343 Sifora Jozef
344 Simon Philipp
345 Simonds S
346 Simrak Dane
347 Sieg Otto
348 Sikorowski Rozarie
349 Skaluba Wojciech
350 Snadski K
351 Sobol Nikola
352 Solerak Anton
353 Sakolowski Jan
354 Simanowicz Macei
355 Spuell J
356 Stachon Josef
357 Staus J M
358 Starzyk Michal
359 Stangl Franz
360 Stefaniak Alois
361 Stotchek P
362 Steinkraus August
363 Storke Louise
364 Strube Mr
365 Sremer Reinhold
366 Sußmann J
367 Szymanski Josef
368 Sczepanski Antoni 2
369 Szywareh Michal
370 Szude August
371 Szozalka Katarzyna
372 Taap W
373 Tamkus Jochus (2)
374 Tekorz Michal
375 Teske Heinrich
376 Thiem Heinrich
377 Thormann Elisabeth
378 Tiszczor Aniela
379 Tokarz Jan
380 Tokare Michael
381 Trebien Chas
382 Trobbez A
383 Tizeciok Bartholome
384 Tuchowski Jakob
385 Tumasewski John
386 Turczynski Jan
387 Tyks Teresa
388 Urbanawice Jurasa 2
389 Urniaz Stanislaw
390 Vacoltke Charles
391 Vescik Franciszek
392 Vogel Alexander
393 Vrana Pavel
394 Waywada Joz
395 Waszkiewizi Dowis
396 Werner Johan
397 Widein Joe
398 Wienand Fritz
399 Wiszowaty Jan
400 Witulskiego Jana
401 Wlezikie Michal
402 Wojcik Woj
403 Wolf Martin (2)
404 Wolff Rudolph
405 Wolter Martha
406 Wozek Josef
407 Wozniak Marcin
408 Wozniak Stanislaw
409 Wozny Frank
410 Wronionka Katarzy
411 Withers Edna
412 Zabuda Bartlomiy
413 Zancowna Josefa
414 Zakula Waso
415 Zastoupil Josef
416 Zalewski Josef
417 Zalor Pawel
418 Zawislak Stanisla
419 Zima Katarzyna
420 Zmota Nal
421 Zruwalski Franciszek
422 Zupan Michael
423 Zwonen F

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Hofmann, Dell M., 40 J.; 106 S. Leavitt Str.
Heß, Jacob H., 57 J., 832 Seminary Ave.
Kunde, Caroline, 68 J., 653 N. Lincoln Str.
Lunow, William, 5 J., 454 Hastings Str.
Lang, Henry, 53 J., 740 W. Chicago Ave.
Stetts, Benjamin F., 45 J.; 69 N. Leavitt Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas Gray, Mary Blaine, 35, 25.
Jendizel Konav, Michalina Such 23, 18.
Harry J. Owens, Mary J. Anderson, 24, 18.
Josef Krawczkowski, Maryanna Gomska, 26, 19.
George F. Haß, Hannah Nelson, 34, 25.
Orwell L. Stanley, Margaret A. Hoag, 30, 31.
Albert Mallory, Nellie Smith, 24, 22.
Harry J. Harrison, Minneapolis, Minn., Margaret Finne, gleichenorts, 33, 22.
Jan Kindal, Katarzyna Bonk, 27, 24.
Napoleon J. Dagneais, Maria A. Gelinas, 32, 24.
Albert Rambow, Sophie Heubner, 21, 21.
Benedict Maloney, Julia Owens, 33, 21.
Wilson Storey, Elizabeth J. Baker, 30, 27.
Frank W. Schroder, Ellen McLaughlin, 38, 38.
Walter J. Richards, Ada Wood, 34, 23.
George A. Halvorsen, Susie A. Harper, 25, 18.
Jay B. Beel, Ethel G. Howard, 25, 20.
Philip J. Furlong, Kittie Burke, 21, 18.
Sven J. John, Emilie Nelson, 36, 32.
Cornelius Room, Alice M. Wright, 46, 44.
Oscar Chinell, Emma Anderson, 25, 25.
John J. Keeley, Mary C. Feeley, 26, 22.
Michael Gavin, Anna Kallnowska, 34, 22.
Leopold Baddlich, Katharina Lestinger, 27, 24.
Frank Lieberstadt, Frieda Hansen, 26, 18.
Charles Staabmeyer, Kunigunde Fiedler, 25, 22.
Peter Anderson, Katherine J. Kepel, 21, 18.
Armand Schubl, Mildred Simon, 28, 27.
Oscar Abelman, Rosa Jesse, 24, 23.
Stanislaw Kowalczyk, Maryanna Dembrowska, 26, 20.
John Enright, Annie O'Laughlin, 22, 18.
Harley Lyons, Mae Shoufler, 24, 24.
Martin F. Hanson, Ella Wiezell, 25, 20.
August C. Jacobson, Annie Newell, 27, 30.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Juli 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76; Nr. 3, roth, 71—73; Nr. 2, hart, 74c; Nr. 3, hart, 73c.

Sommerweizen, Nr. 1, 77½c; Nr. 2, 76½c; Nr. 3 70—75c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.65—$3.75 das Faß; „Hard Patents", $3.65—$3.75; besondere Marken, $4.30; Winter-Roggen, $2.85—3.05

Mais, Nr. 2, 65½—66½c; Nr. 2, weiß, 65½—66½c; Nr. 2, gelb, 65½—66½c; Nr. 3, 64½ 65; Nr. 3, gelb, 65—65½c.

Hafer, Nr. 2, 50—51c; Nr. 2, weiß, 70—71c; Nr. 3, 45—46c; Nr. 3, weiß, 55—62c; Nr. 4, 54—57c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $16.50—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $11.50—$12.50; bestes Prairie, $11.50—$13.50; ditto Nr. 1, $9.00 bis $11.00; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli 76½c; September 71½c; Dezember 71½—71½c; Mai 1903, 73½c.

Mais, Juli 65½c; September, 60½c; Dezember 46c; Mai 1903, 43½c.

Hafer, Juli 50½c; Juli, neu, 70½c; September 30½c; September, neu, 34½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli $10.80; September $10.92½; Januar $8.95.

Rippchen, Juli $10.47½; September $10.50; Januar $8.32½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $17.25; September $17.37½; Januar $16.17½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $8.40—$8.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $7.60—$8.30; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.90—$8.30, gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$7.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.80—$8.02½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.40—$7.65; ausgesuchte für Fleischer, $7.65—$7.90; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.30—$7.75.

Schafe: Beste schwere Schafe, $4.60—$5.10 p. 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Hammel, $4.50—5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.75—$4.25; „Spring Lambs", geringe bis mittlere, $3.50 bis $5.60; gute bis beste, $5.75—$6.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.20½—0.21
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.19½
Nr. 2, per Pfund	0.17½—0.18
„Dairy," Coolers, per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.18
Nr. 2, per Pfund	0.16½
„Ladles", per Pfund	0.18
Packwaare, frische	0.15 —0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.10½—0.10¾
Schweizer, per Pfund	0.14 —0.14½
Limburger, per Pfund	0.08½—0.09
Brick, per Pfund	0.09½—0.10½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.18
Hier nachgeprüft	0.19½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.12
do., junge, das Pfund	0.13 —0.14
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.09 —0.09½
do, junge, das Pfund	0.09—0.10
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.12 —0.13
Hühner, per Pfund	0.12
Hühner, „Broilers", per Pfd.	0.13 —0.14
Enten, per Pfund	0.10 —0.12
do., junge, per Pfund	0.12 —0.14
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06½—0.07
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.07½
75—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.00
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14½—0.15
Zickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07

Frische Früchte.

Aepfel—	
Neue:	
Gewöhnl. bis ausgesuchte, b. Faß	2.00 —3.00
do., per Bushel	0.35 —1.00
Zitronen—California, per Kiste	3.25 —3.75
Messina und Palermo, Kiste	4.00 —4.50
Orangen, Cal., Navels, die Kiste	4.50 —5.50
Bananen — per Gehänge	1.25 —1.75
Pfirsiche, Michigan „Clings," 1-5 Bushel - Korb	0.10 —0.15
Texanische, per Crate	0.90 —1.10
Pflaumen, 24 Quarts	0.50 —1.50
Ananas, Portoriko, per Crate	3.00 —3.25
do., Floridas, die Kiste	2.00 —2.75
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.50 —1.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.00 —1.15
Himbeeren, schwarze, 16 Quarts	0.90 —1.25
do., rothe, 24 Pints	1.00 —1.50
Brombeeren, 16 Quarts	0.90 —1.25
Melonen, Wasser-Mel., 100 Stück	10.00—25.00
Illinois „Gems", per ½ Bushel	0.20 —0.30
Blaubeeren, Wis., 16 Quarts	1.25 —1.50
do., Michigan	1.50 —2.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.50 —0.75

Gemüse.

Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate	0.50 —0.75
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	1.00 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.20 —0.25
Zwiebeln, grüne, Bündchen	0.06 —0.07
Zwiebeln, Jll., das Faß	2.00 —2.25
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.45 —0.60
Blattsalat, per Kiste	0.20 —0.30
Sellerie, Mich., per Kiste	0.25 —0.30
Welschkorn, per Sack	0.20 —0.30
Rüben, neue, Bushel	0.25 0.40
Erbsen, hiesige grüne, 1½ Bushel Sack	1.50 —1.75
Tomaten, Acmes, 4 Körbe	0.25 —0.40
do., Trophies	0.15 —0.20
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, p. 1½ Bushel	0.90 —1.00
Wachsbohnen, per 1½ Bushel	0.75 —1.00
Trockene „Peas", auserlesene, per Bushel	1.90
„Medium"	1.80 —1.85
Braune schwedische	1.65 —1.75
Rothe „Kidneys"	2.30 —2.35
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car - Ladungen:	
Frühe Ohios, per Bushel	0.35 —0.40
Hiesige, 1 Bushel	0.40 —0.45

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. O. Spong, 1stöck. Backstein-Anbau, 51 S. Halsted Str., $1800.
Dr. J. J. Stoll, 3stöck. Backstein-Flatgebäude, 498 S. Ashland Ave., $14,000.
Fred Bushing, 3stöck. Backstein-Flatgebäude, 1000 S. Western Ave., $7000.
Cyrus Grinn, 2stöck. Backstein-Wohngebäude, 356 S. 45. Ave., $2800.
Dr. W. F. Horman, 1stöck. Backstein-Anbau, 422 W. Adams Str., $2000.
Mary Frandowiak, 2stöck. Backstein-Flatgebäude, 4804 Hermitage Ave., $2500.
John Custer, 2stöck. Frame-Flatgebäude, 301 112. Place, $2300.
Jacob D. Vries, 1stöck. Frame-Cottage, 243 112. Str., $1800.
Frau Taylor, 2stöck. Frame-Wohngebäude, 1790 Peoria Str., $3500.
H. Hughes, 2stöck. Backstein-Flatgebäude, 2602—2604 Fulton Str., $8000.
William Schid, 1stöck. Backstein-Anbau, 129—133 W. Superior Str., $1000.
C. P. Eckstrom, 3stöck. Frame - Flatgebäude, 821 Ballou Str., $3000.
John R. Chapman, 2½stöck. Frame-Wohngebäude, 2997 Kenmore Ave., $15,000.
T. A. Alm, 1½stöck. Frame-Cottage, 1070 Argyle Str., $2000.
C. A. McClanahan, 2½stöck. Backstein-Wohngebäude, 3267 Malden Ave., $1800.
James B. Krough, 1stöck. Backstein-Schule, 4732—56 Madison Ave., $4000.
Oscar Knuth, 1½stöck. Backstein-Cottage, 1538 N. Bernice Ave., $1800.
A. Struber, 3stöck. Backstein-Flatgebäude, 901 W. 19. Str., $4100.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Ella gegen Walt Hoolted, grausame Behandlung; Lydia gegen Orna P. Ripple, Verlassen; Bertha P. gegen Alexander T. McKenzie, Trunksucht; Cora May gegen Arnold L. Reck, grausame Behandlung; Seslome W. gegen Johanna K. Havill, Verlassen; Franziska gegen Melchior Scholer, Verlassen; Fr. F. gegen Emma L. Mohr, Ehebruch; Armenia gegen William McNabb, grausame Behandlung; Theodor gegen Alma Johnson, Verlassen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Dearborn.—„The Storks."
Chicago Opera House.—Baudeville.
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Eine gesetzwidrige Auslieferung.

Unlängst wurde über einen Gerichtsfall berichtet, der zwischen Breslau und Wien spielte und sich darum drehte, daß ein ehemaliger österreichischer Offizier wegen Erpressung angeklagt war, weil er an einen Erzherzog, den er für seinen Vater hielt, Forderungen gestellt hatte. Im Verlaufe des Verfahrens wurde der Angeklagte für irrsinnig erklärt und in eine Heilanstalt gebracht. Die Breslauer Morgenzeitung bringt jetzt zu dieser Angelegenheit noch folgende erläuternde Mittheilungen: „Es handelt sich um den österreichischen Hauptmann Fischer, der am 8. Januar 1902 seitens der Polizeibehörde zu Breslau in sogenannten Polizeigewahrsam genommen wurde, weil die Staatsanwaltschaft zu Wien die Auslieferung des Fischer wegen versuchter Erpressung beantragt hatte. Er wurde in dem Polizeigefängniß auf der Schuhbrücke untergebracht und saß dort sechs bis sieben Wochen. Er hatte ein verhältnißmäßig gut eingerichtetes Zimmer und Selbstbeköstigung. Fischer hatte durch seine Rechtsbeistände gegen die Auslieferung protestirt. Nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen ist ein von den österreichischen Behörden gestelltes Auslieferungsbegehren abzulehnen, wenn die deutschen Gerichte zur Aburtheilung der angeblichen Strafthat zuständig sind. Dies war der Fall. Denn Fischer hatte seit Dezember 1900 in Breslau seinen Wohnsitz, er betrieb hier das „Kafé Fischer" auf der Schmiedebrücke. Von Breslau aus hatte er die Briefe geschrieben, in denen die Erpressung gefunden wurde. Hiernach waren zweifellos die Breslauer Gerichte zur Aburtheilung der That zuständig. Ob außerdem noch die Zuständigkeit des Wiener Gerichts gegeben war, ist gleichgiltig, da die Auslieferung nicht erfolgen darf, wenn die Kompetenz der inländischen Gerichte begründet ist. Die Staatsanwaltschaft zu Breslau schloß sich dieser Auffassung an und beantragte gleichfalls, die Auslieferung Fischers abzulehnen.

Trotzdem ordneten die preußischen Minister der Justiz und des Auswärtigen die Auslieferung an und diese erfolgte im Februar 1902. Gründe für diese Maßregel sind nicht bekannt geworden. Es wäre sehr interessant, die Rechtsgründe zu erfahren, durch die die zuständigen, preußischen Minister zur Gewährung der Auslieferung veranlaßt worden sind. Das weitere Schicksal Fischers war, daß er in Oesterreich für geisteskrank erklärt, und einer Irrenanstalt überwiesen wurde. Die Behauptung Fischers, daß er ein Sohn des Erzherzogs Rainer sei, war vielleicht doch nicht so ganz unbegründet. Er besaß eine ganze Anzahl Dokumente, die für seine Behauptung sprachen. Sie sind ihm abgenommen worden und werden wohl nicht mehr zum Vorschein kommen. Wer mit ihm hier in Breslau zu thun hatte, wird ihn kaum für geisteskrank gehalten haben; seine einzige „fixe Idee" war die seiner Abstammung, aber wenn er damit Recht hatte, so wird man starke Zweifel in das Gutachten der österreichischen Psychiater setzen. Die Frau Fischers war die Tochter eines hohen österreichischen Militärs. Sie verfocht das Recht ihres Mannes mit aller Energie, bis ihr durch die Einsperrung Fischers und die Beschlagnahme seiner Papiere die Fortsetzung des Kampfes unmöglich gemacht wurde."

— Replizirt. — Frau (im Wirthshaus): „Aber Mann, soviel Bier, weißt Du nicht, daß es Dein Feind ist?" — Gatte: „Darum vertilge ich ihn eben!"

— In der stillen Zeit. — Kommis (zum Kollegen): „Wohl herzlich wenig zu thun jetzt?" — „Na, ich sage Dir, bei uns auf dem Kontor hat schon jede Fliege ihren Vor- und Zunamen!"

Thatsachen über Kolorado.

Ein interessantes Pamphlet „Facts About Colorado", wird von der Chicago & Northwestern-Bahn herausgegeben, das in gedrängter Form sehr viele Angaben über Eisenbahn-Raten, Hotel-Bequemlichkeiten, Stage Lines, über Jagd, Fischen, das wunderbare Klima und großartige Szenerien enthält, weswegen Colorado berühmt ist. Ein Exemplar wird für eine zwei Cents-Marke an irgend eine Adresse versandt oder in der Ticket-Office verabfolgt, 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. j26,28,30,aug1,4,5,7,9,11,13,15

— Geldverlust. — „Herr Baron, tragen Sie doch nur der Kommerzienrathstochter Ihre Hand an!" — „Nein, das wäre Geldverlust — ihre Häßlichkeit hat noch längst nicht den Höhepunkt erreicht!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Blacksmith Finishers an allen Sorten Arbeiten. Erby Carriage & Wagon Co., 62 Pacific Avenue. sa,so,mo

Verlangt: 2 Leute, welche Zeitungs-, Laundry-, Milch- oder Kaffee-Routen haben oder sonst gut bekannt sind. 155 Washington Str., Zimmer 50.

Verlangt. Schmied und Helfer an Wagenarbeit. Heute Abend. Südost-Ecke Wells und Kinzie Str.

Verlangt: Starker junger Mann, um Pferde zu warten und am Hause zu arbeiten; muß geschickt sein mit Handwerkszeug. Vorzusprechen nach 5 Uhr Abends oder Sonntag. Reese, 737 W. Congreß Str.

Verlangt: Erfahrene Car Carpenters mit Handwerkszeug, die Stadt zu verlassen. Kein Trubel, guter Lohn. Freie Beförderung. Nachzufragen Zimmer 79 Hunts Hotel, 148 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Bäcker, allein zu arbeiten; guter Lohn. Nachzufragen 440 W. Van Buren Str. samo

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon, 425 Dearborn Str.

Verlangt: Intelligenter Junge aus guter Familie, um das Graveurgeschäft zu erlernen. Ausgezeichnete Chance unter tüchtigem Meister. Bedingungen: Muß Lehrgeld zahlen, bekommt keinen Lohn zum Anfang, nach sechs Monaten $6 bis $8 wöchentlich und Zulage garantirt. Richard O. Kandler, 1119 Masonic Temple.

Verlangt: Ein erfahrener Mann, um Pferd zu besorgen und Garten und allgemeine Arbeit zu verrichten. Adr. mit Referenzen A. 138 Abendpost. saso

Verlangt: Handlanger für Bauarbeiten. Belmont Ave. nahe Sheffield.

Verlangt: Vormann an Brod und Rolls. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Helfer oder Finisher an Zement und einige Konkret-Mischer. 402 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2. Hand Wurstmacher. Ausländer. 277 W. Division Str.

Verlangt: Eine zweite oder dritte Hand an Brot. 352 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, um das Cornice-Geschäft zu erlernen. 559 N. Wood Str.

Verlangt: Dritte Hand Cakebäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Junger Bartender, der auch am Tisch aufwarten kann. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby Str. Larrabee Str. oder Southport Ave. Car.

Verlangt: Junger Mann als Porter, welcher auch am Tisch aufwarten kann. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter, der Bartenden versteht, älterer Mann vorgezogen, nur stetiger und nüchterner Mann braucht vorzusprechen. 949 N. Western Ave. samon

Verlangt: Junger Butcher, guter Shoptender, sofort. 6200 S. Morgan Str.

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. samo

Verlangt: Messing Finisher, der an der Fox Lathe arbeiten kann, sowie ein Maschinisten-Gehilfe. Nachzufragen Montag Morgen. Matthews, 40 Dearborn Str. sasonmo

Verlangt: 2 junge Männer, von etwa 18 Jahren, für Porter-Arbeit im Restaurant. 175 Adams Str.

Verlangt: Junger Mann, Pferde aufzupassen und auszufahren, Bäckerei. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Deutscher, sofort. 1146 Otto Str., Lake View.

Verlangt: Hausmann, der mit Pferden umzugehen weiß. 171 East 22. Str., Flat 4.

Verlangt: Junger Mann, um in Laundry im Waschraum zu helfen. Lohn, Zimmer und Board. 3718 Cottage Grove Ave. sa.mo

Verlangt: Schneider, junger Mann an alter und neuer Arbeit, beständige Arbeit. 220 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute 3. Hand an Brot. Lohn $7, Zimmer und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Arbeiter für Schiffe, Eisenbahnen; großer Lohn; heute und Montag fortgeschickt; Stadt oder Land. Krampe, 199 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Ein guter Supper oder stetiger Waiter. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter, um Morgens aufzuräumen; $18 und Board. 72 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Kellner, nur solche sollen sich melden. 211 W. 12. Str.

Verlangt: Intelligenter, energischer Mann, muß englisch sprechen, als Kollektor und Verkäufer. Stritzkowsky, 5 Concord Place.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 142 E. North Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 184 E. North Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Cornicemacher und Helfer. 48 Mohawk Straße.

Verlangt: Guter starker Junge von deutschen Eltern, der Lust hat, das Tinsmith- und Hardware-Geschäft zu erlernen, findet guten Platz. Otto Hein, 931 N. Halsted Str.

Verlangt: $15 wöchentlich Gehalt, Kollektor für 1500 Stores in der Stadt kleine Beträge zu kollektiren. Deposit für Receipt. $150 bis $250 Baar erforderlich. Keine Bonds. Gotschalk, 33 Moffat Str.

Verlangt: Gute Painters. 5100 Justine Str., im Paintstore.

Verlangt: Porter, der auch etwas Bartenden kann; verheiratheter Mann. 5 Zimmer direkt im Hause. Referenzen verlangt. 34 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein Bäcker an Cakes als zweite Hand, sowie ein starker Junge. 584 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Klempner. 342 Fifth Ave. frsa

Verlangt: Ein Schmiedhelfer, der Pferde beschlagen kann. Stetige Arbeit. Geo. Butzcher, Niles Center, Ill. frsa

Verlangt: Ein junger Mann deutscher Eltern, welcher das Druckergeschäft erlernen will. Nähere Bedingungen zu erfahren bei Curt Teich & Co., 117 Lake Str. frsason

Verlangt: Starker Junge, im Grocery Store zu arbeiten und ein Pferd zu besorgen. 2258 Wentworth Ave. frsa

Verlangt: Ein Junge an Brot; muß Erfahrung haben. 99 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Einige Männer zum Hausmoven. Bei H. Krueger, 1212 S. Claremont Ave., nahe Blue Island Ave. und Western Ave. dfsa

Verlangt: Cabinet Makers, erster Klasse Leute für feine Möbel. W. K. Cowan Mfg. Co., Peoria und Kinzie Str. 24jl,1wX

Verlangt: Weber an Rugs. Stetige Arbeit. 662 W. Madison Str., Rug Store. dfrsason

Verlangt: Ein lediger deutscher Wurstmacher. Adr.: Chas. Metz & Bros., Newark, O. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Punch Preß Hand. Sidway Mfg. Co., 5300 Armour Ave. dofrsa

Verlangt: Männer, um an Hartholz-Floor-Maschinen zu arbeiten. Stetige Arbeit. Nachzufragen in der Office der South Side Lumber Co., Ashland Ave., südl. von 22. Str. frsa

Verlangt: Ein junger Mann für Porterarbeit, stetiger Platz. 189 Madison Str., Harlem, nahe Waldheim.

Verlangt: Ordentlicher Mann für Saloon- und Hausarbeit. 609 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. frsa

Verlangt: Cabinet Makers; erster Klasse Leute an Parlor Frames. H. J. Mallen & Co., 61 St. Johns Court. dofrsa

Verlangt: Ein Agent; muß Estimates machen können und welche Kundschaft haben für Buchdruckerei. 117 Wells Str. dofrsa

Verlangt: Cabinetmakers. Store-Fixture-Fabrik, 2010 Wabash Ave. midofrsasonmo

Verlangt: Guter Wagenmacher. W. Kratzenberg, 9144 Superior Ave., South Chicago. midofrsa

Viel Geld können gewandte Stadtreisende verdienen. Leicht verkäuflicher Artikel. 276 W. Randolph Str. dimidofrsa

Verlangt: Junger Mann um in der Grocery zu helfen. 345 Fifth Ave. 21jl,1wX

Verlangt: Agenten mit Erfahrung, für Illinois und Wisconsin. Zimmer 50, 125 Clark Str. 21jl,1w

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 9jnlmX

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1720 Old Colony Bldg. 8ma*X

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher. Vorzusprechen beim Superintendenten von A. M. Rothschild & Co. jl15*

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Abbügler und zwei gute Handmädchen an Shop-Röcken. 703 S. Morgan Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann, 18 Jahre alt, spricht englisch und deutsch, wünscht einen Platz, um das Zuschneiden zu erlernen an Herren-Kleidern, am liebsten an der Nord oder Westseite. Adr.: G. 306 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht stetigen Platz. 59 Florimond Str., nahe Wells, 2. Flat.

Gesucht: Tüchtiger, selbstständiger Konditor und Cakebäcker sucht Stellung. Fr. Holinger, 3837 Cottage Grove Ave. sa,mo

Gesucht: Junger Butcher sucht Stelle. 18 Otis Str., Nordseite.

Gesucht: Junger Butcher sucht stetige Stellung als Storetender. 13 Otis Str., nahe Division.

Gesucht: Ein guter deutscher Kellner sucht Arbeit. 671 Wrightwood Ave.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, kann Geschäft selbstständig führen, sucht beständigen Platz. Bitte Adresse O. 653 Abendpost.

Gesucht: Nüchterner zu verlässiger Mann, 56 Jahre alt, sucht Stelle im Saloon. Bescheidene Ansprüche. Adr.: G. 310, Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Stellung. Adr.: J. 961, Abendpost. samo

Gesucht: Zwei gute Wiener Metzger suchen Stellung. Adr. Julie Levy, 571 Throop Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Porter-Stelle oder sonstige Beschäftigung. R. G., 611 Larrabee.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge sucht Stelle, um das Bäcker-Geschäft zu erlernen. 161 N. Union Str., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Cakes sucht eine Stelle. 611 Larrabee Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht Stelle als Porter; kann mit Pferden umgehen. 368 Larrabee Str.

Gesucht: Konditor-Cakebäcker sucht stetige Stelle. Krische, 146 E. Illinois Str. sason

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Hausarbeit; will zu Hause schlafen. 736 N. Wood Str.

Gesucht: Wiener Cakebäcker sucht Stellung. 171 E. 22. Str., Flat 4.

Gesucht: Stellung für Painter, 30 Jahre, Nordseite vorgezogen. C. Butzmann, 7 Bissel Str. sa,so

Gesucht: Junger Deutscher, hat ziemlich Erfahrung in Eisenarbeit, spricht englisch und hat gute Empfehlungen, wünscht Kesselschmied oder Eisengießerei zu erlernen. Zu schreiben an A. 125 Abendpost. bidosa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junge Mädchen, 14—16 Jahre alt, für leichte Arbeit an Kid Mitts. 109 N. Lincoln Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für Delikatessen-Geschäft. Guter Lohn. 1317 Grace Str., nahe Northwestern Elevated. sason

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Baisters, Underpressers und Finishers an Westen. 1619 N. Hoyne Avenue. sa,mo

Verlangt: Gutes Ladenmädchen in Bäckerei. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Nähmaschinen-Mädchen, um an Canvaß-Männerröcken zu arbeiten. C. C. Cook & Bros., 49 Ost Kinzie Str. frsasomo

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Hand-Näherinnen an Skirts. Arbeit wird nach Hause gegeben. 423 W. Division Str. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Skirts und Cloaks. 346 W. North Ave. frsasomo

Verlangt: Mädchen, geschickt für Handarbeit; guter Lohn. H. W. Massari & Co., 189 — 5. Ave. dofrsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Kinder-Coats. 564 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten. Cohler & Pearlman. 23jl,1w

Verlangt: Maschinenmädchen. 114 Burling Str. 23jl,1wX

Verlangt: Finishers u. Knopflochmacher an Männer-Röcken. 256 E. Madison Str., 3. Floor. 21jl,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1029 S. Hoyne Ave. 21jl,1w*

Hausarbeit.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln in Familie von Vieren. Lohn $6. Nachzufragen 3344 South Park Ave. sa,so,mo

Verlangt: Köchin; muß gute Empfehlungen haben. 4809 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; fünf Dollars die Woche. Nachzufragen 1350 Hollywood Ave., Edgewater.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gute Stellung. 321 W. Ohio Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit. — Amerikanische Privatfamilie von 2 Erwachsenen; guter Lohn und gutes Heim für gutes Mädchen, das gute Stelle wünscht. 6014 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, jeden Sonntag frei. 367 Larrabee Str.

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit einem Kinde. Nachzufragen am Sonntag Morgen. 871 N. Robey Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei. 7733 Lowe Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Haushalt zu helfen. 980 Walnut Str., nahe Homan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eine Frau als Haushälterin für Privat-Familie. 801 Jackson Boul. sa,so,mo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $4 die Woche, Zimmer und Board. 378 Wells Str.

Verlangt: Frau für Geschirrwaschen, Sonntags, 12 bis 8 Uhr. Restaurant, 1381 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 314 E. North Ave.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren, auch mit Kind, bei Wittwer mit Kindern; kleine Familie. Lohn $3 bis $4 per Woche. Gute Behandlung, stetige Person wird gewünscht. 601 Root Str., nahe Wright.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Millinery-Store, 728 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Katholische Frau, 35—50 Jahre alt, als Haushälterin bei alleinstehendem Mann. 3006 Emerald Ave. sason

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Lohn $3.50 die Woche; es wird eine Waschfrau gehalten. Nachzufragen: 5518 Carpenter Str.

Verlangt: 2 Dining Room-Mädchen; Lohn $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für Hausarbeit. 484 W. Huron Str., Ecke Robey.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 16—18 Jahre. 768 W. North Ave.

Verlangt: Flinkes Mädchen für leichte Arbeit. 142 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Store- und Hausarbeit bei 2 Leuten. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2546 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, tagsüber auf ein Kind zu achten. Lohn $2 bis $2½. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Reinliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 259 Cleveland Ave.

Verlangt: Aeltere Person zur Stütze der Hausfrau, welche mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 51 Center Str. dosamo

Verlangt: Eine alte Frau für kleine Familie. 855 — 25. Str. frsa

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant und Saloon. Leichter Platz. 2263 Evanston Ave., Ecke Carmen. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen. 575 Blue Island Ave., George Schwitzler. dofrsa

Verlangt: Gute deutsche Köchin in kleiner deutscher Familie. Gutes Heim, guter Lohn. 4837 Prairie Ave., 2. Flat. 20jl1w

Verlangt: Ein Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Gutes Heim. 128 Ashland Boulevard. frsa

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 891 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleines Flat, Familie von Zweien. Referenzen verlangt. 1350 Sheridan Road, 2. Floor. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 300 Milwaukee Ave. frsason

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar wünscht sofort irgend welche Beschäftigung. Adr.: G. 379 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Wöchnerinnen-Pflege übernimmt Frau Anna Schmidt, 53 Mohawk Str. dosaso

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei gutsituirtem Herrn. Adr.: G. 384, Abendpost.

Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1032 Wolfram Str.

Gesucht: Junge Haushälterin sucht Stelle bei Wittwer. Hat Liebe zu Kindern. Zu erfragen Samstag und Sonntag. 3301 Hamilton Ave., Ecke 33. Str.

Gesucht: Junge Frau sucht für halben Tag Stelle, um bei der Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen: 283 W. Division Str., hinten, unten.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 1421 Marshfield Ave., nahe Diversey.

Gesucht: Unabhängige Frau wünscht den Tag über Beschäftigung als Haushälterin, oder sonst etwas. Nachzufragen: 2632 Wallace Str., oben.

Gesucht: Billige Haus-Schneiderin sucht Stelle. Adr.: A. 174, Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Wirthschafterin bei alleinstehenden Mann. 114 N. Ashland Ave.

Gesucht: Frau sucht Platz, im Haushalt mitzuhelfen. 383 Wells Str., oben.

Gesucht: Junge Frau, tüchtige Köchin, sucht Stelle im Restaurant. M. E., 123 Indiana Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stellung in kleiner Familie; geht auch als Pflegerin zu Kranken. Bitte, persönlich vorzusprechen. 979 N. Washtenaw Ave., nahe North Ave., oben.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß diese Woche verkauft werden, ungeachtet des Verlustes alles was von einem prachtvoll ausgestatteten Heim übrig ist; Steinway Baby Grand Piano, Mahagoni-Parlor Suit und einzelne Stücke, Parlor-Tisch, Kabinet, Mahagoni-Davenport, Hallen-Uhr, Türkische Leder-Stühle und Schaukelstühle, Leder-Couch, Mahagoni-Bibliotheks-Tisch und Schreibtisch, Combination Bücherschrank, Eichenholz-Eßzimmer-Set mit Ledersitz-Stühlen, Messing-Bettstellen mit Haar-Matratzen und Box Springs; Mahagoni und Birds-Eye Maple Dressers und Chiffoniers, eichenes Folding-Bett, Wilton Rugs und Carpets, Oelgemälde, Bilder, Spiegel, Bric-a-brac, Stand-Uhren, Spitzen-Gardinen, Draperien etc. Diese Sachen haben wenig vom Gebrauch gelitten, da sie nur kurze Zeit gebraucht worden sind, und waren die besten die für's Geld zu haben waren. Umstände sind eingetreten, die es für den Eigenthümer nothwendig machen, den Haushalt aufzugeben; werden alles lieber zu irgend einem Preise verschleudern, als die Sachen einem Lagerhaus übergeben. Eine persönliche Inspektion ist nothwendig, um eine oberflächliche Idee von den Vorzügen dieser Sachen zu bekommen. Das Haus ist zu jeder Zeit offen, bis verkauft. Muß positiv sofort verkauft werden. Sprecht heute vor. 261 Ashland Blvd. 26jl2wuso

Zu verkaufen: Gas Range, Nähmaschine. Wasserfront, andere Möbel. 1525 Diversey Boul., oben.

Zu verkaufen: Alles neu, breites Bett, Dresser, Tisch und Stühle, sowie Linoleum. 4414 St. Lawrence Ave.

Zu verkaufen: 12 erstes Flat möblirte Zimmer, sehr billig. 489 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Polster-Möbel $4.00; Stühle 25c; Rocker 50c; Auszugtisch $3; Bettstellen $1.50; Matratzen 50c; Kochofen, Geschirr, Commoden, Dressers und andere Sachen billig. 194 E. North Ave. Store. 21jl,1w

Muß verschleudern: Inhalt eines prachtvoll möblirten Hauses; ebenfalls Upright Mahagony - Piano; sämmtlich fast neu. Zu irgend einer Zeit nachzufragen. 8233 Vernon Ave. 20jl1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kutschir- oder Delivery-Pferd, zweisitziges Top Surrey, billig. 72 Beethoven Place. dosa

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Top-Wagen. 7125 Center Ave.

Zu verkaufen: Billig, 3 leichte Deliverypferde, 5 Ponies. Clybourn und Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Starkes Pferd, $25, kleines Pferd, $15. 375 Southport Ave.

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd, gut für Agenten-Arbeit. 438 Oakdale Ave.

Zu verkaufen: Kleines Pferd, 900 Pfund; guter Traber. 328 W. 46. Str., Ecke Atlantic Str.

Zu verkaufen: Pferd, wiegt 1300 Pfd. Preis $45. 550 W. Chicago Ave.

Muß verkaufen: 2 schwere Pferde, sowie 5 Expreß-Geschirre, billig. 208 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Ein Paar gut zu einander passende Pferde, 2100 Pfd. 2880 Archer Ave.

Zu verkaufen: Gute junge Stute, $35. Milch-Depot, 379 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Gespann Westernpferde, billig. 636 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Feiner Topwagen. 5038 Elizabeth Str.

Zu verkaufen: Junge frische Kuh. 5038 Elizabeth Str.

Zu verkaufen: 5 Tonnen Kohlenwagen, guter Brick Wagen, beide wenig gebraucht, billig. 4828 Loomis Str.

Zu verkaufen: Starkes 2sitziges Buggy. 1378 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein fast noch neues Rubber Tire Phaeton, Top Buggy billig. H. Spoo, 571 14. Place, Ecke Loomis Str. sason

Zu verkaufen: Gute Tauben, billig. 930 Wolfram Str. dofrsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Elegantes Upright Piano, in perfektem Zustande, zuverlässiges östliches Fabrikat: der Ton ist unübertrefflich; werde dasselbe gegen Baar zu einem Drittel des ursprünglichen Kostenpreises verkaufen. 261 Ashland Blvd. 26jl2wuso

Zu verkaufen: Piano-Spieler, neuestes Facon, zwei Monate gebraucht, für beste Baargeld-Offerte. M. Schulz & Co., 373 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein neues Piano, bestes Fabrikat; spottbillig für Baar. Adr.: A. 129, Abendpost. 26jul,1w

Muß verkaufen: Elegantes Mahagoni-Piano, so gut wie neu; völlig garantirt. 62 Beach Avenue, Ecke Spaulding.

Nur $150 für ein feines Steger Upright Piano, so gut wie neu. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 21jl,1w

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Damen-Bicycle. 82 Stave Straße.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 4jn*

Schuldet Euch irgend Jemand Geld! Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung."
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,Xlj

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 30jnlmX

Ernst Elsner, Claim Agent, Collector und deutscher Notar. Alle gesetzlichen Sachen schnell gesettelt. Office: Zimmer 207, 115 Dearborn Str. und 1540 Milwaukee Ave. 19jl1m

Wechsel, Rechnungen, Rente kollektirt. Keine Vorausbezahlung. Sendet Postkarte. Albrecht, 230 Wilmot Ave. 5jl.,famomi,1m

Laßt Eure Schindeldächer mit unserer Flint Rock Roofing decken, dieselbe hält 50 Jahre. Anglo American Roofing Co. (nicht inkorporirt), 792 W. Chicago Avenue. 24jl,1wX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddfa*

Englischer Unterricht.—Sie können sofort eintreten und am praktischen Unterricht im Englischen theilnehmen. Klassen von nicht über fünf. $5.00 für zwanzig Lektionen. Nordseite, nahe Center Str. Man adressire K. C. 92 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 19jlX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer sich davon überzeugen will, wer die bekanntesten Spezialitäten fabrizirt, an denen ihre Eigenthümer so viel Geld verdienen, wie dieselben am leichtesten eingeführt und warum unsere Namen nicht bei den Anzeigen der verschiedenen erfolgreichen Toilettenpräparate „Dandruff Cures", Zahn- und medizinischen Seifen genannt werden, und auf welche Weise Ihr durch unsere verbesserten Methoden leicht Geld verdienen könnt, der wende sich für Einzelheiten an die bekannte Firma
Geo. A. Schmidt Co.,
Etablirt 1875. 405—407 North Ave., Chicago. jl2,10,18,26,27

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 18jl,1moX

Zu verkaufen: Ein Boardinghaus mit 31 Zimmer in sehr guter Lage. Fünf Fabriken in der Nachbarschaft, billige Miethe; muß krankheitshalber verkauft werden. 961 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Südseite; ungefähr $22 Storetrade täglich; keine Wagen; Miethe $30; fünf Wohnzimmer hinter dem Store; Backstube zu ebener Erde. Krankheitshalber. Preis $1200. Adr.: G. 307 Abendpost. sa,di

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Stationery- und Tabak-Store, billig wenn sofort genommen. 6 Zimmer, billige Rente. Nordseite, 240 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender neuer Saloon billig. Nachzufragen bei Gust. Zinerta, (Kellner), 75 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, billige Miethe. 50 Brl. Bier monatlich. Agenten verbeten. Adr. G. 333 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Bargain für erfahrenen Geschäftsmann, Mehl- und Futtermühle, Wasserkraft, Laden, mit 10 Zimmern oben, 158 Acker gutes Land, 48 Acker kultivirter Wiesengrund, 40 Acker Lake, Boote, guter Landungsplatz, passend für Sommer-Resort, 4 Pferde, Wagen, Buggy, 25 Kühe, 75 Schweine und viele Hühner und Futtervorräthe, alles in bestem Zustande. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende, erster Klasse Konzert-Halle auf der Nordseite, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nachzufragen bei E. Creutz, 181 Mohawk Str. sa,so

Wer Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy- und Bäcker-Laden schnell verkaufen will, komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Haus, Lot und Fischgeschäft, auch 2 Wagen und Pferde, gute Gelegenheit für armen Mann. Kommt und untersucht es. Preis $1800. Albansia Ave. und Paulina Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Umstände halber billig, gute Lage, niedrige Miethe, unabhänging von der Brauerei. 741 N. Western Ave., 2. Floor. sason

Zu verkaufen: Candy Store, nahe Schule; mit oder ohne Möbel. 112 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Eine nachweislich gute Confectionery, Bäckerei und Kaffee-Geschäft. 90 Wells Str.

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store, in guter Nachbarschaft; billig. 229 Hasting Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. 818 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Butchershop. 2185 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Feine Bäckerei, muß diese Woche krankheitshalber verkauft werden. 1383 N. Clark Str. sason

Zu verkaufen: Milchroute, altes Geschäft, krankheitshalber billig. 146 Osgood Str. sa,so

Zu verkaufen: Ein guter Schuh-Shop. Nachzufragen 653 Wells Str.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, ein gutgehender Saloon. Gute Lage, lange Lease. 176 Ost Ontario Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein sehr gut gelegener Grocery-, Delikatessen-, Confectionery-, Zigarren- und Tabak-Store muß sofort verkauft werden. Großer neuer Stock, elegante neue Fixtures; billige Miethe. Store mit 4 Zimmern, $14 per Monat; $225, Zeit gegeben. Theo. Goodfind, 139 Clybourn Avenue, oder Eigenthümer, 844 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine seit 20 Jahren bestehende Jelly-Route mit gutem Pferd und Wagen. Adr.: M. 570 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Restaurant, monatliche Einnahme $400; in der Nähe großer Fabriken. 598 S. Halsted Straße. dosa

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit billig; nur Store-Verkauf; Nordwestseite. Nachzufragen 105 West Randolph Str. dosaso

Zu verkaufen: Grocery und Market, billig für Baar. 1908 W. Chicago Ave. misa

Zu verkaufen: Ein vorzügliches, leicht zu führendes Geschäft mit einem wöchentlichen Reingewinn von wenigstens $60 ist mit allem Inventar und Waarenbestande sofort für $1200 baar zu verkaufen. Anfragen unter Adr.: A. 110 Abendpost erbeten. frsaso

Zu verkaufen: Ein Fisch-, Austern- und Delikatessen-Geschäft. 584 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Lake View Grocery, tägliche Einnahme $45—$50. Adr. A. 140 Abendpost. Keine Agenten. dofrsason

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat. 1787 N. Ashland Ave., Ecke School Str.

Zu vermiethen: Stall. 140 Lewis Str.

Zu vermiethen: Feine Ecke für Saloon; Westseite. Adr.: M. 543 Abendpost. sa,mo

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer. 577 N. Halsted Straße.

Zu vermiethen: Store und Zimmer; neues Haus. 110 E. Foster Ave.

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer. 577 N. Halsted Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein oder zwei möblirte oder unmöblirtes Zimmer. Nachzufragen den ganzen Sonntag. 186 N. Franklin Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Gas und Bad, bei kinderloser Frau. 150 La Salle Avenue, 2 Treppen.

Zu vermiethen: Ein gutes Zimmer; separater Eingang. 498 Wells Str., unten.

Zu vermiethen: Bettzimmer mit Board bei Wittwe. 2928 Wallace Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Freundliches, modernes Frontzimmer, möblirt, alle Bequemlichkeiten. 685 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Freundliches Front-Schlafzimmer an anständigen Herrn. 413 Sedgwick Str., oben.

Zu vermiethen: Einfaches, reinliches möblirtes Zimmer. 416 Sedgwick Str., nahe Hochbahn-Station.

Verlangt: Ein Boarder, Privat. 628 Blue Island Ave., 1. Floor.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer. 669 N. Halsted Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Hübsches Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten, billig. 278 E. North Ave., Flat C.

Zu vermiethen: 2 helle Schlafzimmer mit Kost für anständige junge Männer. 268 Clybourn Ave., 3. Flat. sa,so

Zu vermiethen: Helles, gesundes Zimmer mit oder ohne Board, beste Car-Verbindung, nahe Webster Ave.-Station der Northwestern-Hochbahn. 405 Dayton Str.

Wittwer mit Kinder findet Board. 235 Orchard Str., oben. dosa

Streng vegetarische oder Rohkost in feiner deutscher Familie. Man adressire: M. 509 Abendpost. bidosa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 4—5 Zimmer-Wohnung, 1. oder 2. Stock, oder auch Cottage, nahe Hoch- oder Straßenbahn. Kleine Familie. Adresse mit Preisangabe: G. 336 Abendpost. misa

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine Wittwe anfangs der 50ger Jahre, rechtschaffen und häuslich, möchte gerne die Bekanntschaft eines besser situirten Herrn machen in demselben Alter. Nur ernstgemeinte Offerten bitte Rücksicht auf dieses zu nehmen. Agenten verbeten. Adr.: M. 521 Abendpost.

Heirathsgesuch. — Etablirter Gärtner, ohne Anhang, guter Charakter, sucht braves, bescheidenes Mädchen, nicht zu jung, als Hausfrau. Etwaige Eltern sind willkommen. Nur volle, klare Adressen werden berücksichtigt. Adr.: A. 192, Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe in den vierziger Jahren, wünscht mit einem besseren Manne bekannt zu werden, der sein eigenes Heim hat. Mann mit einem Kinde (Tochter) nicht ausgeschlossen. Referenzen verlangt und gegeben. Keine Agenten. Adr.: M. 549 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kinderwagen für $1.50. 1600 N. Sawyer Ave., nahe Logan Square. sa,so

Zu verkaufen: Eis-Box für Delikatessen-Store, 2 Monate gebraucht; kostet $40, für $30. 1104 N. Halsted Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jlX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Geld von 4—6% ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 26jl*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verleihen auf erste Hypothek, Privatgeld zu niedrigsten Zinsen, von $500 aufwärts. Elser & Westman, 85 Dearborn Str.

Zu leihen gesucht: $1200 auf erste Mortgage auf Chicago Grundeigenthum, werth $3,500. Adr. M. 547 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1500, erste Mortgage auf 2stöckiges Brick-Gebäude mit Basement. Adr.: G. 375 Abendpost.

Zu verleihen: $1500, getheilt oder im Ganzen. 93 Thomas Str., oben. sa,di,do

Zu verleihen: Privatgeld, irgend eine Summe, zu 5 Prozent. 868 Lincoln Ave., Nikolaus Schmidt.

Zu leihen gesucht: 300 Dollars auf erste Hypothek, Nordseite. Adr.: M. 507 Abendpost.

Ohne Kommission billige Privatgelder zu verleihen. 1. und 2. Hypothek. Adr.: A. 172 Abendpost. 24jl,1wX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: A 181 Abendpost. 2ja*

Zu verleihen: $7000 auf bebautes Grundeigenthum. Vertheile es auch in kleineren Summen. Adr.: M. 560 Abendpost. misa

Möchte eine gute Mortgage kaufen oder $2800 auf Grundeigenthum im Ganzen oder in Theilen verleihen. Adr.: M. 586 Abendpost.

Habe $2000 zu leihen auf gutes Grundeigenthum. Adr.: A. 177 Abendpost.

Möchte $1000 auf Haus und Lot in guter Gegend von Privatleuten leihen. Adr.: A. 193 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $4500 zum Bauen, von Privatmann. Adr.: J. 958 Abendpost. frsa

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 9jan*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1j2

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; alteteablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str. 23jaX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath, deutscher Advokat. 1317—1324 Unity Building, 79 Dearborn Straße. Abends: 572 Blue Island Ave., Zimmer 10. 6jl,1m,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp - Kur - Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 14fp,sami*

De Lise Institut, 148 State Str., Zimmer 5.— Haut-, Blut-Krankheiten, nervöse Schwäche und alle Krankheiten der Männer. Freie Behandlung. 26jl,sa,di,do1M

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 2janX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen:

Michigan, 2½ Meilen von South Haven, 40 Acker bester Frucht-Farm mit 7 Zimmer-Haus und allen Gerätschaften, sowie 2 gute Pferde, 4 Wagen, 2 Kühe, 4 Schweine und viele Hühner. Preis nur $2800.

Wrightwood Ave., nahe Mildred, 2-stöck. 10 Zimmer Haus, dahinter Milch-Haus und Barn. 2 Wagen und 2 Pferde. Verkauft 10 Kannen Milch den Tag. Preis nur $5000.

Artesian Ave. nahe 47. Str., 1stöckige 4 Zimmer und Attic Cottage in bestem Zustande. Preis nur $1200.

Vorstadt von Chicago, Lot 75x330, 2stöck. Brick- u. Frame-Haus mit Butcher Shop, Schlachthaus, Eishaus und Barn. Aeltestes bestes Geschäft am Platz. Preis nur $7000.

N. Ashland Ave., Ecke Byron Str. Unbebaute Lot, 50×150. Preis $6000.

Addison Ave., Ecke 63. Ave. 23 unbebaute Lotten. Preis $6300.

Lincoln Ave., 2stöck. Haus mit Blackmith-Shop und $2000 werth Maschinen. Preis $6000.

Dayton Str., nahe Webster Ave., zweistöck. 9 Zimmer-Haus, dahinter Stall. Preis $3500.

Fremont Str., nahe Clay Str. einstöckige Cottage mit Basement, dahinter zweistöck. Haus mit Basement. Preis $3100.

Blackhawk Str., nahe Halsted, 3-stöck. Brick-Haus, drei 6 Zimmer-Flats. Preis $4500.

54. Ave., nahe Winamac, 2stöck. Frame-Haus, 2 bis 7 Zimmer Flat, Lot 112x125. Guter Platz für Hühnerfarm, nur $2500.

Division Str., nahe California, unbebaute Lot, 25×125. Preis $2500.

Robey Str., nahe 12. Str., zweistöck. Brickhaus, 11 Zimmer. Preis $3400.

Greenwood Ave., nahe 78. 3 Lotten, 75×125, zweistöck. Haus, 8 Fuß Basement. Preis $3300.

Wir verleihen Geld ohne Kommission.

Gute Mortgages zu verkaufen.

Nachzufragen bei Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.

Zweiggeschäft:
1697 North Clark Straße, nahe Belmont Avenue. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
— Zweig-Geschäft: —
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,X*

Zu kaufen gesucht: Eine Lot in guter Gegend; muß ein Bargain sein. Keine Agenten. Adr.: M. 591 Abendpost.

Zu kaufen gesucht gegen Baar: Ein schön gelegenes Grundeigenthum. Muß Bargain sein. Keine Agenten. Adr.: G. 324 Abendpost.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wenn Ihr Euch zu verändern gedenkt, so kommt mit auf die nächste Exkursion am 5. August und seht, wie schön die Prairie von Arkansas ist. Nur neunzehn Stunden Fahrt via der Illinois Central-Bahn und der Preis für die Rundfahrt beträgt nur $20. Ihr findet da gut kultivirte Farmen und eine reiche, deutsche Ansiedelung; aber es ist auch noch gutes Land zu haben für von $15 bis $25 per Acker und ist dasselbe ebenso fruchtbar, wie der beste Illinoiser Boden. Wir haben große Strecken für Ranches und kleinere Strecken von 80 bis 160 Acre; alle innerhalb ein paar Meilen von Eisenbahnstationen gelegen. Wegen weiterer Einzelheiten sprecht vor bei A. Boysen, 172 Washington Str. 19jl*

Zu verkaufen: 265 Acre gutes Land, feine Gebäude, 36 Meilen nördlich von Chicago, für $50 den Acker; dies ist halb geschenkt. Habe auch 160 Acre in Wisconsin für $2000. Rick. Schmidt, 868 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schöner 65-Acker-Platz, am Grand River; feine Lage, gutes Haus, großer Obstgarten, gutes Land und Trinkwasser, $3200. Nehme gutes Chicagoer Property in Tausch. Emil Peiler, Coopersville, Michigan.

Zu verkaufen: 20 Acker in Ober-Indiana, $1200, leichte Abzahlung; kleines Haus, alles Getreide und Zubehör. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen, Gebäude, Inventar und Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12jl,fasodido*

Zu verkaufen oder gegen schuldenfreies Property zu vertauschen: 20 Acker Farm. Anhalt, 5003 Ju ne Str. 19jl,3fa

Zu verkaufen: Ländereien in Minnesota und den Dakotas. $8 bis $40 per Acker. Reimers, 762 West North Avenue. 23jl,1w

Nordseite.

Nordseite—Lake View—Bargain! Neu dekorirtes sehr modernes 7 Zimmer Wohnhaus, mit Heizung, Licht u. angenehmer Nachbarschaft, geräumiger Bauplatz, 37½x124 Fuß, sofort zu beziehen. Kaufpreis $3600. Adr.: A. 187 Abendpost. — Obige Anzeige wird nicht wieder erscheinen. bmidofrsason

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Cottage, mit 7 Fuß Basement, nahe Lincoln und Addison Ave. $1750, nur $100 baar, Rest $10 per Monat. Henry Dirks, 1204 Diversey Boulevard.

Spottbillig zu verkaufen: Eine Sedgwick Str. Saloon-Ecke, mit gutem Haus, zu $4500, Miethe $600 per Jahr, viele andere Bargains von verschiedenen Preisen. Elser & Westman, 85 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Haus, 4 Zimmer Flats, an School Str., nahe Southport Ave. Bargain für $2500. Thies, 919 School Str. bidosa

Zu verkaufen: Schönes Eckgrundstück, acht Jahre etablirtes flottes Delikatessengeschäft, deutsche Nachbarschaft; wegen vorgerückten Alters des Besitzers. Näheres beim Eigenthümer. 550 School Str., Lake View.

Zu verkaufen: 2stöckiges Frame-Gebäude an George Str., nur $2350. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: Grundeigenthum, 770 Lincoln Ave., gegen Nordseite Vorstadt-Grundeigenthum.

Zu verkaufen: Ecke, 56x136, mit Plan zum Bau; beste Baustelle am Norduser; für halben Werth. S. Mayer, Zimmer 208, 84 La Salle Str.

Zu verkaufen: 3stöckiges neues Backsteinhaus, werth $12,000, 2 Block vom Lincoln Park; jährliche Miethe $700, $6500; $2500 baar, Rest zu 5 Proz. S. Mayer, Zimmer 208, 84 La Salle Str.

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement, Lot 25x125, alle Straßenverbesserungen, Preis $1700; $25 baar, $10 monatlich. Brick-Cottage, mit Bad, Gas, heißem und kaltem Wasser, Zement-Seitenweg, Schattenbäumen und hübscher Umgebung; Preis $1975. Wm. Zelosky, 537 O. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein 2stöckiges Frame-Haus an Racine Ave., nahe Lincoln Ave., in guter Ordnung; bringt gute Miethe. Nicholas Prussing, 1230 Wellington Ave.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, 8 Zimmer Cottage dahinter, an George nahe Southport Ave. Bargain $1600. Thies, 919 School Str. bidosa

Zu kaufen gesucht: Ein Geschäftshaus nördlich von Diversey Boul., östlich von Racine Ave. Muß billig sein und direkt vom Eigenthümer für Baar. Kann $6—7000 kosten. Adr.: G. 323 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Ein Haus nördlich von Willow Str.; muß billig sein. Adr.: G. 371 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit Store, 2 4-Zimmer Flats; mäßiger Preis. 824 Otto Str.

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 735 Clybourn Ave. 25jl,1wX

Nordwestseite.

Große freie Exkursion
Vom Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str.,
Sonntag, den 27. Juli, um 2 Uhr Nachm., anhaltend an Clybourn Station. Freie Eisenbahn-Tickets am Bahnhof-Eingang.

$5 monatlich
kauft eine Lot
In S. E. Groß' großer Milwaukee Ave. Addition.
Preis $325 und aufwärts.

Wie man mit der Straßenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Milwaukee Ave. Cable Car und Transfer an Armitage Ave. zur Jefferson Park Electric Car, und steigt ab an der Branch Office auf dem Eigenthum, Ecke Milwaukee Ave. und Byron Str.
2. Nehmt entweder Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder Nr. Robey Str. Cars bis Irving Park Blvd., transferirt nach Irving Park Blvd. Car und steigt an Milwaukee Ave. ab.
Wie man mit der Hochbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Metropolitan-Hochbahn, steigt ab an California Ave., und nehmt die Jefferson Park Car an Milwaukee Ave. und steigt ab an der Branch-Office, Ecke von Byron Str. und Milwaukee Ave.
2. Nehmt die Northwestern-Hochbahn bis zur Sheridan Drive Station und nehmt Irving Park Blvd. Car und steigt ab an der Milwaukee Ave.
Wie man mit der Eisenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahnzüge vom Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str. bis Grayland, und dann geht nordwestlich einen Block, oder
2. Nehmt die Chicago & Northwestern Eisenbahnzüge, Ecke Wells und Kinzie Str., bis Irving Park Station, und geht westlich nach Milwaukee Ave.

S. E. Groß,
Sechster Floor, Masonic Temple, Chicago.
Zweig-Office auf dem Eigenthum offen jeden Tag. dosa

Zu verkaufen: Cottages in schöner Nachbarschaft, alle Straßenverbesserungen, Preise $1400 bis $2250; $25 Anzahlung, $10 monatlich. Lotten, $5 Anzahlung, $5 monatlich. Wir bauen auf Bestellung. Kommt Nachmittags und Sonntags. 1621 Armitage Ave., Ecke Tripp Ave. 19,26jl,2,9,16,23,30ag

$210. Ich habe einige spezielle Bargains in Lotten zu diesem Preise. 5c Fahrgeld, leichte Bedingungen. Ecke, 50 Fuß, Belmont Ave., $750. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Belmont.

Zu verkaufen: $50 baar, $12 monatlich für eine von unseren schönen Brick-Cottages, mit allen Verbesserungen, schöne Straße, nahe Humboldt Park und Hochbahn. Bohm, Hirsch und Homan Avenue.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz, 50 Fuß Lot, an lange Zeit. 2346 North 42. Ave., Irving Park.

Zu verkaufen: Vier und mehr Zimmer neue Häuser; Basement, Attic, Badezimmer, Gas usw., zu den leichtesten Bedingungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, Lot an Oakley, nahe Wellington Ave., $525, Baar oder auf Zeit; muß verkauft werden. N. Prussing, 1239 Wellington Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges Framehaus, $28 Miethe, gute Fahrgelegenheit, nahe Humboldt Park. 973 N. Sawyer Ave.

Zu vertauschen: $2500 Antheil an 2 Flat-Brickhaus, nahe Humboldt Park, für Farm oder gute Lotten. Adr.: G. 365 Abendpost. frsa

Südseite.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus, Ecke, auf der Südseite; jährliche Miethe $1140. Preis $3000. 5-Zimmer Haus und Stall mit 2 Lotten an Honore Str., Preis $1600. 4-Zimmer Haus an Bishop Str., $800. Gustav A. Bodwig, Südost-Ecke 51. und Loomis Str. sa,mo,di

Südwestseite.

Zu verkaufen zu dem Schleuderpreis von $1850, Frame Flat Gebäude, zweistöckig, Miethe $18 per Monat. 2636 41. Ave., nahe 25. Str., Crawford. Adresse des Eigenthümers 2638 42. Ave.

Zu verkaufen: Umständehalber ist meine Brick-Cottage, 970 West 21. Place, billig zu verkaufen. midofrsaso

Zu verkaufen: 2stöckiges, 12-Zimmer Brickhaus, 3 Fuß Basement und Stall. 3011 Parnell Ave.

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Cottage, billig. 1085 St. Louis Ave. 23jl,1w

Westseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick-Haus, zwei 6 Zimmer-Flats, nahe Garfield Park, an Flournoy Str., ½ Block von Douglas Boulevard und Metropolitan-Station, billig wegen Verlassens der Stadt. Zu erfragen 691 W. Chicago Avenue, 3. Floor. mifrsa

Zu verkaufen: Baustelle, an bester Geschäftsstraße der Westseite, $800. S. Mayer, Zimmer 208, 84 La Salle Str.

Vorstädte.

Zu verkaufen: $1350, Winnetka, Jll., an der Northwestern Sub. oder Northshore Electric, nette große 4 Zimmer Cottage, Stadtwasser, Straße verbessert. Lot 78 bei 187, passend für Hühnerzucht. $400 Baar, Rest auf lange Zeit. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Zwei schuldenfreie Lotten und kleines Haus in Subdivision von Chicago, billig. Schreibt an den Eigenthümer oder sprecht Abends vor. L. Gribbens, 4155 State Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen (auch gegen Flats): Hübsches modernes Vorstadt-Property (Edgewater). Gute Bedingungen. Eigenthümer. Adresse: J. 944 Abendpost. *2

Lokalbericht.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Eine schöne Feier veranstalten heute die hiesigen Logen des Ordens der Ehrenritter und Ehrendamen im Nord-Chicago-Schützenpark aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Ordens. Die Mitglieder sämmtlicher Logen versammelten sich heute Nachmittag, um halb 2 Uhr, an der Michigan Ave. u. Jackson Boul., um von dort in Wagen nach dem Festplatze zu fahren. Dort wird von tüchtigen Rednern die Bedeutung des Tages und die Geschichte des Ordens geschildert werden. Letztere ist eine glänzende. Im Jahre 1878 trat im Staate Kentucky die Nationalloge der Ehrenritter- und -Damen zum ersten Male zu einer Sitzung zusammen; es war damals ein nur kleines Häuflein und in nur wenigen Staaten hatte die Bewegung Anklang gefunden. Jetzt ist der Orden über fast alle Staaten der Union verbreitet, er zählt sechzehn Großlogen und hat bereits über sechzehn Millionen Dollars an Sterbegeldern ausbezahlt. Der Orden war der erste seiner Art, welcher weibliche Personen unter gleichen Bedingungen wie männliche aufnahm und ihnen gleiche Rechte einräumte. Das Festprogramm, das das heute im Schützenpark zur Durchführung gebracht wird, ist ebenso abwechselungsreich wie genußversprechend zusammengestellt. An Gelegenheit für die Festtheilnehmer, sich großartig zu vergnügen, wird es nicht fehlen.

„Aufgeschoben ist nicht aufgehoben" und „Was lange währt, wird gut". Diese beiden Sprichwörter werden sich hoffentlich morgen bei dem Plattdeutschen Volksfest im Nord-Chicago-Schützenpark glänzend bewahrheiten. Diesmal dürfte der Wettergott doch ein Einsehen haben und nicht wieder, wie am letzten Sonntag, einen Dämpfer auf die Festesfreude der wackeren Plattdeutschen setzen. Das Programm wird morgen, wie ursprünglich entworfen und noch um einige Nummern vermehrt, durchgeführt. Außer den üblichen Bewegungsspielen umfaßt es einige neue Nummern, wie Ringreiten, Vogelschießen und allerlei Spiele. Als Hauptattraktion dürfte sich das große Ausstattungsstück erweisen, für dessen Szenerien und Kostüme allein mehrere Hundert Dollars ausgegeben wurden. Die Darstellungen werden die Erinnerung an die alte niederdeutsche Heimath bei den Besuchern wachrufen. Auf einer anderen Bühne werden Possenreißer und Akrobaten, auch die berühmten Athleten Giese und Bösenheiler, auftreten. Jean Wormser ist der Regisseur. Je $200 in Geld sind als Preise für die Kegelbahn und den Schießstand ausgeworfen worden. Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund, die Harugari-Liedertafel, die Fritz Reuter-Liedertafel und der Gemischte Chor der Plattdeutschen Gilden werden in Einzel- und Massenvorträgen mitwirken, während Prof. John Meinkens Militärkapelle die Konzert- und Tanzmusik spielen wird. An dem Wettturnen werden sich 200 Aktive verschiedener Turnvereine unter Herrn Georg Meiers Leitung betheiligen. Zu einem Wettreiten sind auch bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Das Fest selbst wird von den Plattdeutschen Gilden gegeben.

Morgen, Sonntag, veranstaltet der beliebte Senefelder Liederkranz einen Ausflug nach dem prächtig gelegenen Columbia-Park. Es ist dies an und für sich ein herrlicher Platz, und da er in der Nähe des Schwemmkanals liegt, bietet er den Besuchern Gelegenheit zur Besichtigung des letzteren. Die Leistungen der „Senefelder" sind dem Chicagoer Deutschthum bestens bekannt, weshalb man den jeweiligen Festen des tüchtigen Vereins mit Erwartung entgegensieht, und das Publikum ist noch nie enttäuscht worden. Dieser strebsame und wachsende Verein, der eine Sängerliste von 98 fleißigen Mitgliedern unter der fähigen Leitung des Herrn F. A. Kern aufzuweisen hat, läßt sich eben nicht so leicht übertreffen. Die Sonderzüge der Senefelder werden um 10 Uhr Morgens vom Bahnhofe an der Dearborn und Polk Str. (Santa Fe-Bahn) abfahren. Eine besondere Aufmunterung zur Betheiligung an diesem Feste ist wohl kaum von Nöthen.

Das fünfte große Pfälzer Volksfest, welches morgen in Ertels Grove, Ecke Ashland und Addison Avenue (Lake View) abgehalten wird, verspricht eines der schönsten Sommerfeste zu werden, welche die lebenslustigen Pfälzer hier noch je veranstaltet haben. Es wird für Alt und Jung eine Hülle und Fülle von köstlichen Genüssen bringen, denn der aus erfahrenen Mitgliedern bestehende Anordnungs-Ausschuß hat die Vorbereitungen bestens getroffen. Ganz besonders erwähnenswerth ist die naturgetreue Wiedergabe des in der Heimath weit und breit bekannten Derkmer Worschtmarktes mit allerlei dazu Gehörigem: Tanz, Gesang, Volksspielen und sonstigen Belustigungen, wie sie in der Pfalz zur Erheiterung des sommerlichen Volkslebens dienen. Auch ein großes Preiskegeln für Herren und Damen findet statt, wozu werthvolle Preise gestiftet sind. Zu bemerken ist ferner, daß Herr Georg Schuster, der Herbergsvater der Pfälzer, einen heimischen Tropfen verschänkt, den er besonders zu diesem Fest importirt hat und für dessen Reinheit er haftet. Wer sich also nach echt fröhlicher Pfälzer-Weise amüsiren will, der versäume nicht, diesem Feste beizuwohnen. Der Eintritt kostet 25 Cents. Der Festplatz ist leicht zu erreichen. Alle Lincoln Ave.-Cars transferiren bis zum Grove für 5 Cts.

Einen glänzenden Verlauf wird voraussichtlich das vom Aurora-Turnverein für morgen im prachtvollen Fox River Grove sorglich vorbereitete Piknik nehmen. Für sämmtliche Zöglinge der Turnklassen sind Spiele vorgesehen, auch werden alle Zöglinge, die in Turnkleidung um 8 Uhr 30 Min. zum Marsche nach dem Bahnhofe in der Aurora-Turnhalle antreten, auf Kosten des Vereins nach dem Grove befördert. Daß die Trommler-, Pfeifer- und Hornisten-Truppe in Gesammtstärke von 31 Mann an dem Feste theilnimmt und dort unter Leitung ihres Lehrers Emil Hartmann während des Tages musiziren wird, ist selbstverständlich. Die meisten Aktiven gehören dem Anordnungs-Ausschuß an und sie arbeiten für das Fest bereits wie die Bienen. Man erwartet einen Massenbesuch, da viele befreundete Vereine und auch eine ganze Angler-Brigade ihre Theilnahme zugesagt haben. Die Rundfahrt kostet 50 Cents. Kinder von 5 bis 12 Jahren bezahlen die Hälfte. Fahrkarten sind in der Aurora-Turnhalle und bei allen Mitgliedern des Vereins zu haben.

Diesen Sonntag, also morgen, veranstaltet der Humboldt-Park-Frauenverein in Cloyds Grove, an Clark und Perry Str., sein 4. Jahres-Piknik, für welches das aus den Damen Frau Doescher, Heiden, Reuschel, Lange, Lustig und Buerk bestehende Arrangementskomite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen hat. Außer den üblichen Spielen für die Kleinen und Volksbelustigungen aller Art für die Erwachsenen wird es auch nicht an vortrefflichen Speisen und Getränken für die Hungrigen und Durstigen fehlen. Der Besuch des Festes ist Jedermann anzurathen, der den nächsten Sonntag in heiterer Geselligkeit zu verbringen wünscht.

Der Oldenburger Unterhaltungsverein hält am morgigen Tage ein großes Piknik und Sommernachtsfest ab in Rezecks Grove, Ecke California und Armitage Avenue. Alle bisherigen Festlichkeiten des Vereins erfreuten sich eines zahlreichen Besuchs und zeichneten sich durch große Gediegenheit aus. Eintrittskarten, welche von Mitgliedern gekauft werden, kosten nur 15 Cents, während solche an der Kasse 25 Cents kosten. Für Belustigungen aller Art ist bestens gesorgt. Das Festkomite bilden die Herren Hermann Gramberg, Fritz Giffert und Wilhelm Ziese.

Ein großes Piknik und Sommernachtsfest haben die Vereinigten Lager der Nordseite, G. A. F. of Ill., für morgen in Hoerdts Grove vorbereitet. Das Fest beginnt am Nachmittag um 2 Uhr. Jungs Kapelle wird eine Menge schöner Stücke blasen und zwischendurch werden auch verschiedene „geschmettert". Ein Preiskegeln wird während der Nachmittagsstunden zwischen Damen und Herren veranstaltet werden, auch anderweitig wird für die Unterhaltung, sowie für die Bewirthung der Festgenossen bestens gesorgt sein. Die Festordner sind: J. N. Thurn, Präsident; Louis Matern, Schatzmeister; Emma Stamm, Sekretärin; Jakobine Klug, Auguste Sachwitz, Sebastian Fischer, Chr. Nürbar und Charles Hoppe.

Der Frauenverein Teutonia veranstaltet morgen ein großes Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln, im Excelsior-Park am Irving Park Boulevard und der Elston Ave. Die Damen hoffen, daß auch ihr bevorstehendes Fest gut besucht werde und versprechen ihren Gästen einige vergnügte Stunden. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

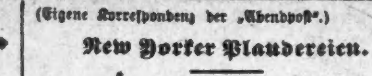
Der deutsche Unterstützungsverein Columbus ladet alle Freunde und Bekannte auf morgen zu seinem vierten großen Piknik ein, das er im Elm Tree Grove zu Dunning veranstaltet und mit einem Preiskegeln verbinden wird. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Die bisherigen Festlichkeiten des Vereins „Columbus" haben bei den zahlreichen Besuchern stets großen Anklang gefunden und die Vorbereitungen für das bevorstehende Piknik stellen ebenfalls ein gemüthliches Fest in Aussicht.

In dem schön gelegenen schattigen Elm Tree Grove in Dunning veranstaltet morgen die „New Light Society" ihr fünftes jährliches Sommerfest, für welches die umfassendsten Vorbereitungen getroffen wurden, damit sich dort Alt und Jung, Männlein und Weiblein, auf's Beste vergnügen können. Doch auch die liebe Jugend, Knaben und Mädchen, sollen dabei nicht zu kurz kommen. 50 hübsche Preise sind für die verschiedenen Wettspiele ausgesetzt, die von erfahrenen Arrangeuren geleitet werden. An Gelegenheit zu Spiel und Tanz wird es eben so wenig fehlen, wie an Trinkbarem und schmackhaften Speisen zur Labung des inneren Menschen. Der Festausschuß, dessen Mitglieder seit Wochen wie die Bienen gearbeitet haben, hat für Alles vorgesorgt. Der Verein, welcher nahezu 200 Mitglieder zählt, verfolgt nicht nur gesellige, sondern auch wohlthätige Zwecke. Zu den letzteren gehören Unterstützung bei Krankheitsfällen, wie auch die Auszahlung von Sterbegeldern an die Wittwen und Waisen von Mitgliedern, die vom Tode abgerufen wurden. — Der Piknik-Platz ist sehr geräumig, von zahlreichen großen Schattenbäumen bestanden und in der Nähe der öffentlichen Anstalten in Dunning gelegen.

Der Teutonia Pleasure Club hat alle Vorbereitungen getroffen, um morgen seinen Mitgliedern und deren Freunden in Gages Park einige urvergnügte Stunden zu verschaffen. Ein umfangreiches Festprogramm wird dort zur Durchführung kommen. Gages Park bildet an heißen Sommertagen einen schattigen, kühlen Aufenthaltsort und wird daher von fröhlichen Menschen gern aufgesucht. An Speise und Trank dürfte es nicht fehlen, und allem Anschein nach wird das Fest einen überaus genußbringenden Verlauf nehmen.

Die Deutsche Spiritualisten-Gemeinde No. 2, deren letzte Festlichkeit, verbunden mit Zitherkonzert und Auftreten der Konzertsängerin Frl. O. Arnold ungemein erfolgreich verlief, hält heute Abend in Sokups Halle, No. 747 N. Robey Str., eine geistige Versammlung ab.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost“.)



New Yorker Plaudereien.

Mascagni kommt also wirklich. — Für 8000 Dollars die Woche und mit einer Opern-Truppe. — Nur seine eigenen Opern werden aufgeführt. — Maurice Grau's Pläne.

New York, 23. Juli 1902.

Im italienischen Viertel, so um Mulberry Street herum, herrscht eine gräßliche Aufregung. Dunkle Augen rollen, braune Hände fliegen in der Luft herum, fünfzig Münder reden laut und rapide zu gleicher Zeit. „Pietro Mascagni kommt!“ Hast Du gehört, Giuseppe, Mascagni kommt! Das wird eine große Sache werden, glänzend, großartig, ohne Gleichen! Ein musikalischer Triumph! Und wir werden an diesem Triumph Antheil haben, wir Italiener von New York, denn wir werden unter dem großen Maestro singen, im Chor.“ Aber auch in anderen Kreisen bildet die überraschende Neuheit das Tagesgespräch. Es verlautete schon vor geraumer Zeit, daß Anstrengungen gemacht würden, Mascagni zu einer Amerikafahrt zu bewegen. Die Wissenden lachten darüber und erklärten: „Das ist schon unzählige Male versucht worden, immer ohne Erfolg. Mascagni hat zu große Angst vor dem Wasser.“ Das soll auch diesmal wieder die Hauptschwierigkeit gewesen sein, die überwunden werden mußte, ehe Mascagni den Kontrakt unterzeichnete. Wie alle Leute, die das Meer nicht befahren haben, hat er ganz merkwürdige Vorstellungen vom Ozean. Eine Seereise erscheint ihm als eine frevelhafte Versuchung der Götter und ein Unternehmen, bei dem Einer von Glück sagen kann, wenn er mit dem Leben davon kommt. Auch von Amerika hat er etwas dunkle Vorstellungen. Er kennt New York und Philadelphia. Was dahinter liegt, ist ihm ebenso räthselhaft wie unheimlich. Besonders sträubte er sich, nach San Franzisko zu gehen, von dem er glaubt, daß es am anderen Ende der Welt in der Wildniß liegt. Auch den Indianern traut er nicht. Sein prachtvoller Musikerhaarschopf könnte am Ende den Rothhäuten den Mund wässerig machen. Und wie ist es mit den Banditen, welche die unangenehme Gewohnheit haben, auf die Eisenbahnzüge zu steigen und mit vorgehaltenem Revolver den Reisenden das Geld abzunehmen? Der Vertreter der Firma, der mit Mascagni unterhandelte, mußte ihm förmlich wissenschaftliche Vorlesungen über Land und Leute in Amerika halten, um sein Mißtrauen gegen Amerika zu überwinden. Es dauerte sechs Wochen, ehe er sich zur Unterzeichnung des Kontraktes bereit erklärte. Große Schwierigkeit bereitete auch Mascagnis Verhältniß zu der berühmten Musikschule, dem Pesaro-Lyceum, an dem er angestellt ist. Die Leiter der Anstalt wollten ihn anfangs unter keinen Umständen von seinen Verpflichtungen entbinden und gaben erst ganz zuletzt ihre Zustimmung. Außerdem hatte Mascagni tausend Wünsche, die berücksichtigt werden mußten, ehe er seinen Namen unter den Kontrakt setzte. Die Bedingungen des Kontraktes sind nun folgede: Mascagni verpflichtet sich zu einem Gastspiel in den Ver. Staaten, das sechs Wochen dauert und den Besuch der hauptsächlichen Städte des Landes umfaßt, von New York bis nach San Franzisko. Er kommt als Opern-Dirigent mit einer vollständigen Operntruppe, die er selbst in Italien zusammenstellt. Nur der Chor wird in der italienischen Kolonie New Yorks angeworben werden, die ja schon seit undenklichen Zeiten den Chor für die italienischen Opern liefert. Zur Aufführung gelangen einzig und allein Mascagnis Opern, nämlich „Cavalleria Rusticana“, „L'amico Fritz“, „Ratcliffe“ und sein letztes Werk „Iris“, das in Japan spielt. Die erste Aufführung findet im „Metropolitan Opera House“ am 8. Oktober statt. Nach nur vier Vorstellungen und einem Konzert in New York begiebt sich die Truppe auf Reisen. Das Gehalt, das Mascagni erhält, beträgt 8000 Dollars die Woche. Danach erhielte also Mascagni für 16 Wochen 128,000 Dollars, ein Vermögen schon nach amerikanischen Begriffen und nach italienischen Begriffen erst recht. Verschiedenen armen Teufeln im italienischen Viertel ist zweifellos schwindelig geworden, als sie sich das in Lires umrechneten. Man kann sich denken, welche riesigen Summen das Gastspiel für die Unternehmer kosten wird. Es ist sicherlich eine der gewaltigsten Spekulationen der letzten Jahre im Musikgeschäft. Aber es ist zugleich eine ungeheuer gewagte Spekulation. Gastspiele mit ganzen Operntruppen waren das von jeher in Amerika. Direktor Maurice Grau vom Opernhaus und andere Operndirektoren können davon eine ganze Oper singen. Und dann — werden Mascagnis eigene Opern genügen? Außer „Cavalleria Rusticana“ ist nur noch „L'amico Fritz“ vereinzelt hier zu Gehör gekommen. Die beiden anderen Opern sind neu für Amerika. Aber „L'amico Fritz“ und die beiden anderen Opern haben drüben keinen durchschlagenden Erfolg errungen, sonst wären sie längst im NewYorker Opernhaus heimisch geworden. Mascagni erklärt das damit, daß seine Werke, die auf die „Cavalleria Rusticana“ folgten, niemals in der richtigen Weise vorgeführt worden seien. Doch das klingt nicht ganz überzeugend. Daher scheint es etwas gewagt, das Gastspiel lediglich auf Mascagnis Schöpfungen aufzubauen. Jedenfalls wird es außerordentlich interessant sein, seine weniger vom Glück begünstigten Werke einmal kennen zu lernen und sich ein Urtheil darüber zu bilden. Schließlich wird die Truppe in Bezug auf Solisten, Chor, Zusammenspiel und mit der Ausstattung vorzüglich sein müssen. Sie darf nicht zu unvortheilhaft von der Gruppe des Herrn Grau abstechen, denn das Publikum hat sich daran gewöhnt, immer den Maßstab des New Yorker Opernhauses anzulegen. Das ist ungerecht, aber das entsetzliche verwöhnte und blasirte Publikum thut das nun mal. Es ist nichts dagegen zu machen. Vielleicht ist aber Mascagnis persönlicher Magnetismus so stark, daß er unser Publikum hypnotisirt. Dann hat er gewonnenes Spiel. Wenn es ihm gelingt, zum goldenen Kalb erhoben zu werden, wie Paderewski und andere Götzen, dann wird das Publikum in seiner Verzückung die Mängel nicht sehen und am Mascagni-Kultus Genüge finden. Jedenfalls wird das Mascagni-Gastspiel das Ereigniß der nächsten Musikspielzeit werden.

Auch Maurice Grau hat schon von sich hören lassen. Nach Beendigung seiner üblichen Opernspielzeit in London ist er zur Erholung nach Carlsbad gegangen und von dort nach Luzern. Ende August geht er nach Paris, um seine Vorbereitungen für die NewYorker Spielzeit zu treffen, die am 24. November beginnen soll. Es hat nicht den Anschein, als ob er viele neue Kräfte vorführen wird. Er gedenkt sich offenbar auf die altbewährten Lieblinge des Publikums zu verlassen, wie deMarchi, Campanari, Scotti, Edouard de Reszké, Plançon, Frau Gadski, Frau Schumann-Heink, Emma Eames, Lillian Nordica, Marcella Sembrich und später Nellie Melba. Die deutschen Opern soll Alfred Hertz aus Breslau dirigiren, der hier völlig neu ist und auf dessen Leistungen man sehr gespannt ist.

H. F. Urban.

Geheimschrift auf Postkarten.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß durch ein rothes Glas betrachtet alle grün gefärbten Gegenstände den Eindruck von Schwarz machen, während rothgefärbte, wofern die Intensität ihrer rothen Farbe nur einigermaßen mit der des Glases übereinstimmt, den Eindruck von hell machen und auf einer weißen Fläche so gut wie verschwinden. Umgekehrt machen rothe Gegenstände durch ein grünes Glas betrachtet den Eindruck von schwarz gefärbten, während grün gefärbte auf hellem Untergrunde verschwinden. Diese Erscheinung kann man nun in folgender Weise dazu benutzen, um Postkarten zweimal zu beschreiben, also doppelt auszunutzen, ohne daß etwa die Deutlichkeit beeinträchtigt wird, wie dies zum Beispiel der Fall ist, wenn man mit ein und derselben Tinte einmal längs und einmal quer die Karte beschreibt, so daß sich die Zeilen rechtwinklig kreuzen. Bei undeutlicher Handschrift ist dann ein Entziffern schon recht schwierig und langwierig. Man beschreibt die ganze Karte zum Beispiel zunächst mit rother Tinte. Danach nimmt man grüne Tinte und beschreibt die ganze Karte noch einmal ohne Rücksicht auf die schon vorhandene rothe Schrift, nur daß diese schon trocken sein muß, damit sich die rothe und grüne Tinte nicht flüssig vermischen.

Das Ergebniß ist ein krauses Durcheinander von Roth und Grün, dessen Entziffern jedenfalls längere Zeit und Mühe in Anspruch nehmen würde. Mittels eines rothen und eines grünen Glases ist es jedoch ganz leicht, die beiden übereinander geschriebenen Texte zu trennen. Betrachtet man die Karte durch grünes Glas, so verschwindet die grüne Schrift für das Auge vollständig, während die rothe Schrift deutlich in schwarzer Farbe erscheint und sich wie jede gewöhnliche Schrift mit Leichtigkeit lesen läßt. Hat man die rothe Schrift fertig gelesen, so nimmt man ein rothes Glas und liest damit weiter. Es verschwindet jetzt die rothe Schrift, während die grüne deutlich hervortritt.

Wenn dieses Verfahren auch keinen großen praktischen Werth hat, so ist es doch ganz amüsant und kann vielleicht in manchen Fällen von Nutzen sein, so zum Beispiel für ängstliche Gemüther, die den Briefträger im Verdacht haben, seine Postkarten vor dem Abliefern durchzulesen. Hauptsache bleibt nur, daß die Farben der Tinten und der Gläser bei durchscheinendem Licht möglichst übereinstimmen.

— Manch' süße Maus entpuppt sich oft als ordinäre Beutelratte.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V.	9.15 N.
New York Expreß	[illegible]	[illegible]
New York und Boston Expreß	[illegible]	7.40 V.

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

[illegible]

Chicago Great Western Ry. "The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams.—Telephone 3[illegible] Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft
Minneap. St. Paul, Dubuque	*3.45 N.	*9.30 V.
Kansas City, St. Joseph	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*8.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Alton. [illegible]

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. [illegible]

Illinois Central-Eisenbahn. [illegible]

Big Four-Eisenbahn. [illegible]

Monon Route. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]

